4.50 Gr. 3
ge!
rein Korn
ur RM. 2.- o. Gl.
ris Walge
Niederstr. 17


# Neuß-Grevenbroicher Zeitung

**Bezugspreis:** je Monat einschließlich Wochenendblatt NGZ.-Sonntag, Heimatvolk und Heimatflur, Mark 1.55 und 35 Pfg. Botenlohn. Erscheint wochentäglich. Nichterscheinen einzelner Nummern infolge höherer Gewalt, Betriebsstörung u. s. w. berechtigt den Bezieher nicht zur Kürzung des Bezugspreises oder zum Anspruch auf Lieferung der Zeitung. Hauptgeschäftsstelle: Neuß, Niederstraße 46, Telefon 2553 nach Geschäftsschluß 2553 Schriftleitung Telefon 2053. Postscheckkonto 41800 Köln. Zweigstelle Grevenbroich, Götz-Weber-Str. 99, Tel. 286 - Druck u. Verlag Gesellschaft f. Buchdruckerei A.-G., Neuß.

Einzige in Neuß verlegte und gedruckte Tageszeitung

Anzeigenp... Nachlaß g... je Millim... zahlung. ... kunft-Anzeig... fernmündlich ... wird keine Gew... ...m Anzeigenteile ...mm Breite 50 Pfg. ...Unternehmungen 5 Pfg. ... Wort 6 Pfg. bei Voraus... ...chlaß. Für Angebot- und Aus... ...n des Bestellers. Für die Richtigkeit ...ahme an bestimmten Tagen u. Stellen ... Lieferung und Zahlung ist Neuß am Rhein

Anzeigen... ...dustrie, Handel und Gewerbe

HEUTE N.G.Z. Sonntag

## Heimatzeitung der Kreise Neuß-Stadt und Grevenbroich-Neuß

Nr. 229 | Neuß, Samstag, 30. November 1935 (Andreas Ap.) | 62. Jahrgang


# „Unter der Herrschaft des Satans"

## Bischof d'Herbigny berichtet über die religiöse Lage in der Sowjetunion

DNB **Paris**, 29. Nov. Unter der Ueberschrift „Ein Land unter der Herrschaft des Satans" bringt „Der Elsässer" Einzelheiten aus dem Vortrag Bischof d'Herbignys in Straßburg über die religiöse Lage in Sowjetrußland.

Mit größter Aufmerksamkeit, Erschütterung und Empörung, so sagt das Blatt, sei das Publikum den Ausführungen des bischöflichen Redners gefolgt, der vom Papst mit einer so wichtigen und ernsten apostolischen Mission in Sowjetrußland betraut worden sei. Es handele sich um einen Zeugen der Wahrheit, der im Gegensatz zu gewissen politischen und unpolitischen „Commis Voyageurs", teils Komplizen der Sowjetmacher, teils offiziellen und inoffiziellen Auslandstrotteln, die auf ihren Rußlandreisen durch die Potemkinschen Dörfer geführt worden seien, die furchtbare Wirklichkeit an Ort und Stelle wahrgenommen habe. Der Redner habe ein erschütterndes Gemälde des Religionsverhältnisses in Sowjetrußland gezeichnet. Er habe sich auf das rein religiöse Gebiet beschränkt, und den politischen, sozialen und wirtschaftlichen Bereich vollkommen ausgeschaltet.

**Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen habe der Bischof die einzelnen Phasen und Methoden des bolschewistischen Religionskampfes geschildert, der sich zunächst gegen die orthodoxe russische Kirche gerichtet habe, um sodann auch gegen die katholische Kirche vorzugehen. Aus der Gesamtheit dieser satanischen Verfolgungen, die auch von den neronischen Grausamkeiten der ersten christlichen Jahrhunderte kaum überboten wurden, habe der Redner erschütternde und empörende Bilder infernalischer Verruchtheit, aber auch trostvolle und erbauliche Szenen christlicher Glaubenstreue und kirchlicher Standhaftigkeit erzählt. Ergreifend sei besonders die Schilderung des Prozesses der katholischen Bischöfe Czeplak, Mohilew und Budjevitsch von Moskau gewesen, die eine entsetzliche Karikatur menschlicher Justiz darstellte, und des Martertodes von Budjevitsch, mit dem die „Bande von Massenmördern und Henkern" auf die Mission des Vatikans zur Rettung der russischen Kinderwelt vom Hungertode geantwortet habe. Erschütternd seien auch die vom Bischof angeführten Beispiele von Standhaftigkeit und Bekennermut gewesen, mit denen die christliche Bevölkerung allen Zwangsmaßnahmen getrotzt habe.**

### Korruption in Moskauer Finanzämtern

**16 Beamte verhaftet**

**Moskau**, 29. Nov. Unter der Ueberschrift „Verbrecher in den Finanzämtern" meldet die „Iswestija" die Verhaftung von 16 Beamten und Angestellten der Moskauer Bezirksfinanzämter, die sich Unterschlagungen, Annahme von Bestechungsgeldern und Begünstigung von ganzen Schieberbanden haben zuschulden kommen lassen.

Wie festgestellt worden ist, standen viele Finanzbeamte, hauptsächlich der Bezirksfinanzämter des Moskauer Dserschinski- und des Kirowbezirks, in engster Verbindung mit organisierten Banden von Marktspekulanten. Eine Bande „ehemaliger Händler und dunkler Geschäftsleute", den Namen nach Rawitsch, Selzer, Istermann und Gurfinkel — alles Juden —, erfreuten sich der besonderen Freundschaft des stellvertretenden Finanzinspektors Glusberg und konnte so ihre Machenschaften auf den Märkten ganz offen betreiben. Für den Inspektor wurde dann das Bestechungsgeld „kollektiv" zusammengelegt. Weitere Gehilfen des Inspektors wieder beteiligten sich an den andauernden Trinkgelagen der Spekulanten, die diese zur Gefügigmachung der Beamten in verschiedenen Lokalen veranstalteten. Unter gänzlich unbegründeten Drohungen mit steuerlichen Strafmaßnahmen hatten zwei weitere Finanzinspektorengehilfen harmlose Händlerinnen zum „Zusammenleben" mit ihnen gezwungen.

Aber auch in den Fällen, in denen die Finanzbeamten nicht unmittelbar an den Amtsverbrechen beteiligt waren, begünstigten sie dennoch durch außerordentliche Nachlässigkeit im Dienst das verbrecherische Treiben der Schieber. So konnte eine ganze Bande auf einem anderen Moskauer Markt unter dem Deckmantel von Heimarbeitern offen gestohlene Gegenstände feilbieten. Die Finanzinspektoren begnügten sich lediglich damit, das Diebesgut zu beschlagnahmen und es als „unwirtschaftlich" zu bezeichnen. Das beschlagnahmte „wertlose" Diebesgut hatte aber, wie die „Iswestija" feststellt, immerhin einen ansehnlichen Wert von mehreren Tausend Rubeln.

Eine weitere gute Einnahmequelle für die ungetreuen Finanzbeamten stellte der Straßenhandel dar. Man stellte fest, daß nicht weniger als 300 Quittungsbücher über 30 000 Rubel fehlten. Die Mehrzahl dieser Kontrollbücher mit Steuerleistungen für Straßenhändler, und zwar im Werte von 22 000 Rubel, wurde von der Kriminalpolizei bei Leuten gefunden, die mit dem Finanzamt nichts zu tun haben.

Die „Iswestija" schließt ihre Meldung mit der Forderung umgehender und sorgfältiger Säuberung des Beamtenapparates der Bezirksfinanzämter der roten Hauptstadt.

# Griechischer Werktag

Neuß, den 30. November 1935

Der Festesjubel, dem die griechische Hauptstadt und das ganze Land bei dem Einzug des zurückberufenen Königs Georg II. in imposantem Maße entfaltet haben, ist vorbei. Welche Mängel auch dem von dem General Kondylis inszenierten Akt der Volksbefragung über die Wiedereinführung der Monarchie angehaftet haben mögen, so ist doch nicht zu bestreiten, daß sie die vom König gestellte Voraussetzung und Bedingung seiner Rückkehr voll erfüllte: das griechische Volk hat sich, angewidert von der mit der Flagge der Republik verbundenen Parteimißwirtschaft, zur Monarchie bekannt, weil es von ihr erhofft, daß sie Griechenland von dem schlechten Rufe befreien werde, daß es nicht fähig sei, sich selbst zu regieren.

König Georg ist auf seinen Thron zurückgekehrt, begleitet und versehen mit vielen weisen Lehren namentlich der französischen gouvernementalen Presse, die ihr Mißvergnügen über die Wiedereinsetzung einer ihr verdächtigen Dynastie schlecht verbergen konnte. Man hat ihm gesagt, daß er in seinem langjährigen Aufenthalt in England die Staatskunst einer liberalen parlamentarischen Demokratie zu studieren Gelegenheit gehabt und daß er das dort erworbene theoretische Wissen nun nur anzuwenden habe, um sich auf dem Throne zu behaupten und Griechenland glücklich zu machen. So einfach liegen die Dinge jedoch nicht, denn diese papierene Weisheit übersieht, daß Griechenland nicht England ist und daß gerade dieses System, das dem Staatsoberhaupt, sei er Präsident oder König, wenig oder gar keine Gewalt, den Parteien und dem Parlament aber alle einräumt, in Griechenland in den letzten zehn Jahren jene Entartungen des staatlichen Lebens hervorgerufen hat, die die Monarchie nun beseitigen soll.

Dies ist in der Tat das schwere Problem, vor das sich der neue griechische König gestellt sieht. Man verlangt von ihm auf der einen Seite eine autoritäre Führung des Staates, weil die Vergangenheit gezeigt hat, daß nur durch sie die Parteiwirtschaft zu bändigen ist; auf der andern Seite jedoch erwartet man von ihm die loyale Einhaltung der Verfassung von 1911, die eine parlamentarisch-demokratische ist, einen bestimmenden Einfluß der mehr repräsentativen Krone kaum zuläßt und deren bekannte Spielregeln sich eben für Griechenland als gänzlich unmöglich und unzulänglich erwiesen haben. Die Meldungen aus Athen zeigen denn auch, daß König Georg schon bei seinem ersten Regierungsschritt tief in das Gestrüpp der Partei- und Personengegensätze verwickelt worden ist. Schon die nächste und dringlichste Frage der Neubildung des Kabinetts hat einen offenen Wettbewerb der Parteien und ihrer ehrgeizigen Führer hervorgerufen. Auf der Seite steht der soeben zurückgetretene Ministerpräsident Kondylis, dem der König die schnelle Lösung der Thronfrage verdankt. Hinter Kondylis steht die Armee, in der er sich durch Ernennung von achtig höheren Offizieren zu Generälen eine vorläufig sichere Gefolgschaft zu bilden gewußt hat. Aber als Politiker ist Kondylis schwach, denn hinter ihm steht keine oder nur eine kleine Partei, so daß er im Parlament wahrscheinlich bald scheitern müßte. Auf der andern Seite erhebt Tsaldaris, den Kondylis vor der Volksabstimmung durch einen Gewaltstreich entfernte, offenen Anspruch auf die Führung der Regierung als Haupt der bisher größten Partei, von der man allerdings nicht weiß, ob sie heute noch geschlossen hinter ihm steht. Neben diesen beiden großen Bewerbern gibt es aber noch eine Anzahl kleinere, denn die Parteien, von denen Kondylis bei seinem Staatsstreich verkündete, daß sie verschwunden seien, und verschwunden bleiben müßten, sind plötzlich alle wieder da und melden Ansprüche auf Mitregierung bei einem König an, dem sein Schicksal die ganze Last der Verantwortung aufgebürdet hat.

Wie sich König Georg dieser Schwierigkeiten und Verlegenheiten, die schneller als vermutet aufgetaucht sind, entledigen wird, steht noch nicht fest. Vorläufig hat er durch eine weitgehende Amnestie die politischen Verurteilungen aufgehoben, von denen im Zusammenhang mit dem Aufstand im letzten Frühjahr Venizelos mit seinem Unterführer,

# „Schulter an Schulter"

## Reuter über Englands und Frankreichs Einigung gegen Italien

**DNB London, 29. Nov. Reuter verbreitet am Freitag abend folgende Meldung: „Die drohende Zunahme der Spannung zwischen Italien und den Völkerbundsmächten über die Frage des Oelausfuhrverbotes wird Großbritannien und Frankreich Schulter an Schulter finden.**

**Laval hat sich entschlossen, an die Seite Englands gestellt. Er unterrichtete gestern den italienischen Botschafter in Paris nicht nur über die Verpflichtungen, gemäß denen Frankreich England im Falle eines Angriffes unterstützen muß, sondern auch darüber, daß Frankreich und England in der Angelegenheit des vorgeschlagenen Oelembargos zusammenhalten können."**

# Simon und der Fußball-Länderkampf

## Der englische Innenminister weist eine Verwahrung der Gewerkschaftstagung zurück

DNB **London, 29. Nov. Die englische Regierung hat die Verwahrung der Gewerkschaftstagung gegen die Abhaltung des deutsch-englischen Fußballwettkampfes am kommenden Mittwoch abgewiesen.**

Innenminister Sir John Simon erklärt sich in seiner schriftlichen Antwort an den Generalsekretär der Gewerkschaftstagung, Sir Walter Citrine, zwar bereit, falls man es wünschen sollte, eine Abordnung des Gewerkschaftsrates zu empfangen, aber er lasse schon sofort wissen, daß seiner Ansicht nach eine Einmischung der Regierung nicht erforderlich sei. In dem Schreiben heißt es dann: „Das Spiel wurde vom englischen Fußballverband auf dem üblichen Wege festgesetzt. Es wird durchgeführt in einer Reihe anderer internationaler Spiele, die von Zeit zu Zeit in London und in verschiedenen anderen Hauptstädten stattgefunden haben und denen große Zuschauermengen aus dem Lande der Gastmannschaft beiwohnten. Eine Zustimmung der Regierung war weder nachgesucht worden, noch war eine solche erforderlich. Das Hineinbringen politischer Gefühle in einen Kampf, der eine rein sportliche Angelegenheit sein sollte, ist höchst unerwünscht.

**London im Zeichen des Länderkampfes gegen Deutschland**
Das Schaufenster der Londoner Geschäftsstelle der Deutschen Reichsbahn-Werbezentrale die die Bilder der deutschen Nationalspieler für den Fußball-Länderkampf am 4. Dezember ausgestellt hat, wird von den Londonern viel beachtet.

(Deutsches Nachrichtenbüro)

# Neue Frontreise des Negus

## Vor einem planmäßigen abessinischen Gegenangriff? — Nach Dessie unterwegs

DNB **Addis Abeba**, 30. Nov. Der Kaiser von Abessinien ist am Donnerstag um 8 Uhr nach dem Großen Hauptquartier in Dessie abgereist. In seiner Begleitung befinden sich zwölf Männer seiner engsten Umgebung, sein gesamtes Büro, eine Funkstation, ein Feldlazarett sowie ein Teil der Post- und Telegraphenverwaltung. Der Kronprinz, der den Kaiser ein Stück des Weges begleitete, übernimmt während der Abwesenheit seines Vaters in der Hauptstadt die Regierungsgeschäfte. Die Reise geht in Kraftwagen über Ankober nach Dessie. Die gesamte Reisegesellschaft besteht aus 23 Kraftwagen und Lastwagen. Auf halber Strecke übernachtete der Kaiser mit seinem Gefolge in einem Zeltlager. In Dessie wird er im alten Schloß Wohnung nehmen. Die Stadt ist gegen Fliegerangriffe bestens gesichert. Neben zahlreichen bombensicheren Kellern ist eine große Anzahl der neuesten 7,5 Zentimeter Luftabwehrgeschütze vorhanden, die einen dichten Kranz um Dessie schließen. Der Dauer des kaiserlichen Aufenthalts im Hauptquartier ist noch unbekannt. Nach Mitteilung gut unterrichteter Kreise wird der Kaiser nur etwa zehn Tage in Dessie bleiben.

**In politischen Kreisen nimmt man mit Sicherheit an, daß der Krieg auf abessinischer Seite nach dem Eintreffen des Kaisers im Hauptquartier ein anderes Gesicht bekommen werde und daß die abessinischen Truppen zu einem planmäßigen Gegenangriff übergehen werden. Der abessinischen Heeresleitung sind, so wird versichert, die Schwächen der italienischen Stellung genau bekannt, so daß die abessinischen Truppen trotz der Ueberlegenheit der italienischen Kriegsmittel bei größeren Angriffen nicht auf unvermutete Schwierigkeiten zu stoßen hoffen.**

### Rückzug italienischer Truppen?

DNB **Addis Abeba**, 30. Nov. Die zuständigen Stellen in Addis Abeba behaupten weiterhin, daß die Italiener an der Nordfront Rückwärtsbewegungen durchführen und daß ihnen die abessinischen Streitkräfte vorsichtig folgen. Man erklärt, die Provinz Tembien und Gheralta seien fast ganz frei von italienischen Truppen.

Eine ähnliche Lage, so betont man auf abessinischer Seite weiter, bestehe auch an der Südfront. Die italienischen Truppen sollen dort unter starkem Druck der abessinischen Kräfte ebenfalls Rückwärtsbewegungen ausführen. Man nimmt in Addis Abeba an, daß die Einnahme von Gorrahai, Gerlogubi und Wardere durch abessinische Truppen kurz bevorstehe. Auch von Ado her sollen abessinische Einheiten in Richtung Ual-Ual vorgehen.

Diese Darstellung der Lage an den beiden Fronten ist selbstverständlich mit Vorbehalt aufzunehmen. Fest steht jedenfalls, daß die Aufmarschbewegungen der Abessinier nahezu beendet sind. Ihre Ausrüstung ist vor kurzem durch einige Tausend Maschinengewehre ergänzt und auch sonst stark verbessert worden.

### Bombardement auf Dagabur

**Am Donnerstag überflogen neun italienische Bombenflugzeuge mehrere Stunden lang die an der Südfront gelegene Ortschaft Dagabur. Die Flieger belegten den Ort und die Umgebung mit angeblich insgesamt 1500 Bomben, unter denen sich auch Brandbomben befanden. Viele Einwohner sind getötet worden. Die Kirche von Dagabur, die beim letzten Bombardement fast zerstört wurde, verbrannte diesmal vollständig. Während des Bombardements haben sich keine Truppen in Dagabur befunden.**

### Einspruch der chinesischen Regierung

**gegen die Maßnahmen der japanischen Truppen in Nordchina**

DNB **Nanking**, 29. Nov. Die chinesische Regierung erhob beim japanischen Botschafter energisch Einspruch gegen die Schaffung und Unterstützung der Selbstverwaltungsbewegung in Nordchina durch japanisches Militär, sowie gegen die Besetzung von Eisenbahnstationen und die Behinderung des Bahnverkehrs in den nordchinesischen Provinzen durch japanische Truppen.

# London heute morgen

**Die englische Presse und das deutsch-englische Fußballspiel**

**London, 30. Nov. Die Antwort des englischen Innenministers Sire John Simon auf dem Kongreß des Gewerkschaftsrates gegen die Abhaltung des deutsch-englischen Fußballkampfes wird von der Morgenpresse teilweise in größter Aufmachung widergegeben. Mit besonderer Befriedigung stellen die frührenden Blätter fest, Sire John Simon habe klar zum Ausdruck gebracht, daß die Vermengung politischer Machenschaften mit einem rein sportlichen Ereignis unerwünscht sei. Nach dieser Antwort stehe dem Fußballwettspiel ein Hindernis nicht mehr im Wege.**

**„Daily Expreß" überschreibt seine Meldung „Simons Nasenstüber an den Gewerkschaftskongreß".**

**„Morningpost" schreibt, der Innenminister habe dem Gewerkschaftskongreß eine angebrachte Zurechtweisung erteilt. Es gehöre zu einer der Gewohnheiten des Gewerkschaftskongresses, von Abrüstung, Brüderschaft der Nationen und Frieden auf Erden zu predigen. Glaube er nun, daß Brüderschaft und Frieden durch seine unangebrachte Einmischung gefördert werden?**

**„Daily Telegraph" schreibt, der Gewerkschaftsrat werde gut daran tun, sich mit den gegenwärtigen politischen Dingen zu beschäftigen und sich nicht um sportliche Fragen zu kümmern, da dies unerwünscht sei.**

# „Ein Eckstein der deutschen Außenpolitik"

## Anglo-German Fellowship in London

DNB **London**, 30. Nov. Die kürzlich in London gegründete Anglo-German Fellowship, deren Ziel es ist, die Freundschaft zwischen dem deutschen und dem englischen Volk zu fördern und zu vertiefen, fand sich am Donnerstagabend im Dorchester-Hotel zu ihrer Gründungsversammlung zusammen. Eine Reihe namhafter englischer Politiker und führende Mitglieder der Deutschen Gesellschaft in London hatten der Einladung Folge geleistet.

Nach einem Toast auf den englischen König und den Führer und Reichskanzler nahm der deutsche Botschafter v. Hoesch das Wort zu einer Ansprache, in der er die Freundschaft zwischen dem deutschen und englischen Volk als einen Eckstein der deutschen Außenpolitik bezeichnete. Ein erster und wichtiger Schritt auf dem Wege zu einer deutsch-englischen Zusammenarbeit, so erklärte der Botschafter weiter, sei das deutsch-englische Flottenabkommen gewesen; denn durch dieses Abkommen habe ein Problem eine Klärung gefunden, das vor dem Kriege die deutsch-englischen Beziehungen belastet hätte. Es sei der Wunsch des Führers und Reichskanzlers, die alten und guten Beziehungen, die Jahrhunderte lang zwischen Deutschland und England bestanden hätten, wieder herzustellen. In seiner Rede anläßlich der Eröffnung des Winterhilfswerkes habe der Führer darauf hingewiesen, daß, während in der Welt Diskussionen über Gewalttaten und Eroberungen stattfänden, Deutschland nur an die Gewinnung der Seele des deutschen Volkes, an den Krieg gegen die Arbeitslosigkeit und gegen den Klassenhaß denke. Der Wiederaufbau der deutschen Wehrmacht habe Deutschland in den Stand gesetzt, frei in die Zukunft zu sehen und der Ueberzeugung zu sein, daß Deutschlands friedliche Bemühungen und Ziele gegen jeden Angriff von außen geschützt seien.

Nach der Rede des deutschen Botschafters gab der Vorsitzende der Anglo-German Fellowship, Lord Mount Temple, seiner Freude darüber Ausdruck, daß es gelungen sei, die Vereinigung ins Leben zu rufen.

„Ich hoffe", so erklärte er, „daß es unseren Mitgliedern vergönnt sein wird, demnächst ihre Zwillingsvereinigung in Berlin aufsuchen zu können." Weiter wies Lord Mount Temple auf die Tatsache hin, daß die Beziehungen zwischen beiden Ländern eigentlich keiner Besserung bedürften. Ich glaube aber, daß die Gesellschaft das ihrige dazu beitragen werde, um ein besseres Verständnis der beiden Völker miteinander zu fördern.

### Der Reichssportführer in Paris

**Empfang der internationalen Sportpresse**

**Paris**, 29. Nov. Der Reichssportführer v. Tschammer und Osten hat Freitag nachmittag Vertreter der deutschen, der französischen und der ausländischen Presse empfangen. In seiner Begrüßungsansprache gab der Reichssportführer seiner Freude darüber Ausdruck, als erster Gast des neugegründeten Comité France-Allemagne, die mit dieser Veranstaltung an die Oeffentlichkeit tritt, am Freitag abend in Paris sprechen zu können. Er freue sich auch besonders darüber, daß er bei dieser Gelegenheit über eine Sportfrage, die Olympischen Spiele, sprechen könne, weil er dabei den völkerverbindenden Gedanken des Sports und der Olympiade in den Vordergrund stellen könne. Der Reichssportführer übermittelte der besonders zahlreich erschienenen Vertretern der französischen Sportpresse eine herzliche Einladung, an den Olympischen Spielen nach Garmisch und nach Berlin zu kommen.

Im Namen der Gäste dankte der Vorsitzende der französischen Sportpresse, Drigny. Er hob anerkennend das ausgezeichnete Organisationswerk des deutschen Olympischen Ausschusses hervor. Er könne aus eigener Erfahrung dieses Verdienst würdigen. Er habe in seiner über 25jährigen Tätigkeit gerade mit den deutschen Sportkameraden die besten Beziehungen pflegen können. Drigny schloß mit dem Wunsche auf einen vollen Erfolg der Olympischen Spiele in Garmisch und Berlin, sowohl in sportlicher Beziehung als auch in Hinsicht ihrer völkerverbindenden Auswirkung.

Anschließend an diesen Empfang wurde ein Film über die Vorarbeiten zu den Olympischen Spielen gezeigt.

Vor dem neugegründeten „Comité France-Allemagne" hielt am Abend der Reichssportführer eine Rede, in der er u. a. die Entwicklung der deutschen Leibesübungen und die Lage bis zum totalen Umbruch besprach, um dann den Aufbau und die Ordnung im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen zu schildern. Nach Darlegung des Gesamtzweckes der Leibesübungen, der sich aus den vier Teilzwecken „Erziehungs- und Bildungszweck", „Gesundheitszweck", „Kampfzweck" und „Schönheitszweck" zusammensetze, ging der Reichssportführer auf Mißverständnisse des Auslandes ein und führte aus: „Ich weiß, daß es über nichts mehr Mißverständnisse geben könnte, als gerade darüber, daß wir uns zu einer Bejahung des Kampfzweckes des Sportes bekennen. Ich möchte deswegen eine französische Stimme für mich sprechen lassen. Am 19. März d. J. schrieb eines der groeßn französischen Sportblätter anläßlich einer französisch-deutschen Sportbegegnung: „Der Sport hat gestern alles vereint: das Spiel mit seinen sportlichen Leistungen, mit seiner Notwendigkeit der schnellen geistigen Kombination, die Liebe zu dem lebhaften Spiel der Fahnen, den Respekt vor demjenigen, den man zu Unrecht Gegner nennt und der nur, demselben Ideal folgend, sich eine letzte Ueberlegenheit erkämpfte."

Ich stehe nicht an, zu erklären, daß ich die Tendenz der deutschen Auffassung über den Zweck der Leibesübungen vollinhaltlich in den Worten des Franzosen wiedergefunden habe: den Respekt vor denjenigen, den man zu Unrecht Gegner nennt, und der, nur demselben Ideal nachstrebend, sich eine letzte Ueberlegenheit erkämpft. Es ist mir in ausländischen Zeitungen immer wieder gesagt worden, ich hätte den deutschen Sport politisiert. Wahrhaftig! Ich bekenne mich schuldig, das getan zu haben. Allerdings in einem ganz anderen Sinne, als man es von mir behauptet. Ich habe den Willen und die Liebe für die Leibesübungen in Deutschland neu entfacht. Ich habe die Jugend in Begeisterung mitgerissen, das ist in der Tat eine politische Handlung. Wenn die Leibesübungen selbst auch alles andere als politisch sind, so rufen sie dennoch durch den größeren oder geringeren Grad ihres Vorhandenseins eine politische Wirkung hervor. Aber politische Geschäfte kann man mit dem Sport nicht machen, und wir denken in Deutschland an nichts weniger als daran, das zu tun. Der Sport steht groß und einfach zwischen den Menschen der verschiedenen Nationen. Er spricht die Sprache des Herzens; wenn nun durch eine solche menschliche Aussprache über die Grenzen der Völker hinweg das Verstehen gefördert wird, dann freilich wird auch eine politische Wirkung erzielt. Den Vorwurf, in diesem Sinne den Leibesübungen eine politische Mission zuzuerkennen, nehme ich gern auf mich."

Abschließend sprach der Reichssportführer über die olympische Idee und die Olympischen Spiele Berlin 1936. Er hob hervor, daß noch nie in der Geschichte der modernen Olympischen Spiele sich ein Staatsoberhaupt mit solchem Enthusiasmus für sie eingesetzt habe wie der Führer und Reichskanzler und daß das ganze Volk bemüht sei, für die Olympischen Spiele Kampfstätten zu entrichten, die der Würde und Größe dieser Spiele entsprechen.

aber auch zahlreiche politisierende Generäle und Offiziere betroffen worden waren. Dieser Entschluß liegt im Rahmen der guten Ratschläge, die ihm unter dem Motto großherziger Versöhnung der politischen Gegensätze vom Ausland und auch in Griechenland selbst erteilt worden sind; sie liegen auch im Bereich monarchischer Uebung und Tradition, Thronbesteigungen und Thronwechsel durch solche Akte hervorzuheben, die gewiß ein wichtiges Recht und Mittel monarchischer Staatskunst sind. Aber es ist fraglich, ob die Amnestie in diesem Augenblick die ernsthafte Wirkung der Versöhnung haben wird, in dem sich alle gegeneinander gerichteten Kräfte, wie es augenscheinlich ist, geradezu auf die Krone stürzen, um ihr die Gewalt zu entreißen und ihre eigene zu begründen.

Die ersten Etappen, die die Regierung des Königs Georg zunächst zurückzulegen hat, sind die Bildung einer neuen Regierung und die Schaffung einer parlamentarischen Grundlage für sie. Es ist zu vermuten, daß in einem Wahlkampf alle jene politischen Instinkte sich zügellos wieder erheben werden, die Griechenlands Verderb gewesen sind. Dann erst wird sich für den König die Gelegenheit und die Notwendigkeit ergeben, seine Macht zu zeigen und zu befestigen und vom griechischen Volke die Ermächtigung zu verlangen, daß der König auch wirklich regieren darf.

# Paris heute morgen

**Die Pariser Morgenpresse zum zweiten Kammersieg Lavals**

**Paris, 30. Nov. Der zweite Sieg der Regierung Laval in der Kammer wird von der Mehrheit der Pariser Morgenpresse mit derselben Genugtuung aufgenommen, wie bei dem Abstimmungsergebnis am Donnerstag. Man will hierin eine gute Vorbedeutung für die Zukunft sehen und hegt keinen Zweifel daran, daß auch die letzte Klippe, die mit der Beratung der sogenannten Kampfbünde auftaucht, siegreich umschifft werden würde.**

**„Echo de Paris" betont, daß das Abstimmungsergebnis selbst die günstigsten Aussichten übertroffen habe. Die Finanz- und Wirtschaftspolitik Lavals habe allgemeine Zustimmung erhalten.**

**Für das „Journal" bedeutet die Abstimmung eine Festigung der Politik der Verteidigung des Franken. Man ist der Meinung, daß man bereits am Sonnabend die glücklichen Auswirkungen spüren werde. Die Aussprache über die Kampfbünde scheine für Laval nicht mehr gefährlich zu werden.**

**„Le Jour" schreibt, daß die Niederlage der Volksfront alle Erwartungen übertoffen habe.**

**Das „Oeuvre" ist der Ansicht, daß die Frage des Haushaltes, der Staatskrise und des Franken noch nicht ausgiebig behandelt worden sei.**

**Die Oppositionsblätter wie „Populaire" und „Humanite" sind selbstverständlich enttäuscht. Der „Populaire" macht die Radikalsozialisten für den Erfolg Lavals verantwortlich und bezeichnea den Stand der Dinge als sehr ungewiß.**

**Unter den 247 Abgeordneten, die am Freitag gegen die Regierung gestimmt haben, befinden sich 10 Kommunisten, 10 unabhängige Kommunisten, 96 Sozialisten, 40 Unabhängige Sozialisten und 73 Radikalsozialisten, d. h. 16 mehr als bei der Abstimmung am Donnerstag.**

# Kleine Chronik

**Der Führer hat dem Kaiser von Japan anläßlich der Geburt seines zweiten Sohnes aufrichtigste Glückwünsche übermittelt.**

**Der Reichskriegsminister beendete am Freitag seine Besichtigungsreise durch die Standorte im Bereich des 6. Armeekorps mit einem Besuch der Kaserne der Flakabteilung in Dortmund und den Unterkunftsräumen des motorisierten MG-Bataillons in Dortmund-Wambel.**

**Am Freitag vormittag nahm der Reichspressetag mit einer Arbeitstagung im Kölner Rathaus seinen Anfang. An den Führer und Reichskanzler, an Reichsminister Dr. Goebbels und an den Präsidenten der Reichspressekammer, Reichsleiter Amann, wurden Begrüßungstelegramme gesandt.**

**Die zuständigen Stellen in Addis Abeba behaupten weiterhin, daß die Italiener an der Nordfront Rückwärtsbewegungen durchführen und daß ihnen die abessinischen Streitkräfte vorsichtig folgen.**

**Am Donnerstag überflogen neun italienische Bombenflugzeuge mehrere Stunden lang die an der Südfront gelegene Ortschaft Dagabur. Die Flieger bombardierten den Ort und die Umgebung mit angeblich insgesamt 1500 Bomben. Viele Einwohner sind getötet worden.**

**In einer Reutermeldung aus London wird erklärt, daß bei einer Zunahme der Spannung zwischen Italien und den Völkerbundsmächten England und Frankreich Schulter an Schulter stehen würden. Der italienische Botschafter in Paris sei darüber unterrichtet worden, daß Frankreich und England auch in der Angelegenheit des vorgeschlagenen Oelembargos zusammenhielten.**

### Neue Vertrauensentschließung für die Regierung

**Ein zweiter Sieg Lavals**

DNB **Paris**, 29. Nov. Bei der Fortsetzung der finanzpolitischen Aussprache in der Kammer am Freitag nachmittag wurde eine Vertrauensentschließung mit 324 gegen 247 Stimmen angenommen.

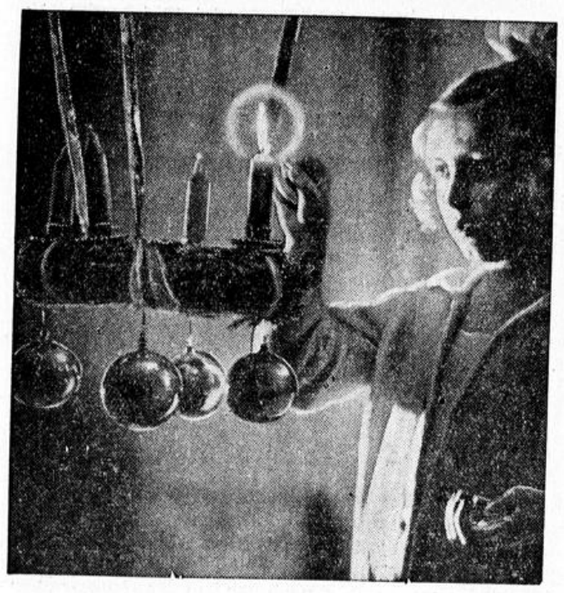
Die Entschließung war von einigen Abgeordneten der Radikalsozialistischen Partei und Radikalen Linke eingebracht worden. Sie besagte: Die Kammer nimmt von dem vorübergehenden Charakter der ergriffenen Maßnahmen Kenntnis, schenkt der Regierung das Vertrauen, das Werk der Verteidigung des Franken fortzusetzen, und fordert sie auf, unverzüglich die zu Gunsten der kleinen Beamten, der Kleinrentner, der ehemaligen Frontkämpfer und der Eisenbahner vorgesehenen Erleichterungen anzuwenden.

# Aus der Stadt Neuß

Samstag, 30. November 1935 · Neuß-Grevenbroicher Zeitung · Jahrgang 62 – Nummer 279


## Stadt-Nachrichten

Neuß, 30. November 1935



Weltbild (M).

1. Advent-Sonntag

### Zum Tode des Bürgermeisters Dr. Tilmann

Wie wir bereits gestern meldeten, ist in Bonn der frühere Neußer Bürgermeister Tilmann verstorben. Er war der Vorgänger von Bürgermeister Gielen, und er hat für die Stadt Neuß wesentliche Dinge in Gang gebracht, deren Vollendung seinen späteren Nachfolgern überlassen blieb. Seine Amtszeit fiel in eine für die Entwicklung der Stadt sehr wichtige Periode, da in seiner Amtszeit der Ausbau der Eisenbahn bis an den Rhein, die Verlegung und der Neubau der Eisenbahnbrücke über die Erft und der Umbau des Bahnhofes Neuß erfolgte. Damals erreichte das Stadtverordneten-Kollegium gegenüber den ersten Plänen der Eisenbahnverwaltung, daß der Damm um einen Meter höher gelegt wurde, was sich in der Folgezeit als sehr wesentlich für den Hafen herausstellte; gleichzeitig wurde auch der weitere Ausbau des Hafens projektiert, da hierfür die ersten Pläne gefertigt wurden. Auch die neue elektrische Verbindung mit Düsseldorf fiel in die Amtszeit des verstorbenen früheren Bürgermeisters. Seine Verdienste um die Anlage des Stadtgartens und des Viertel Kaiser-Friedrichstraße—Drususstraße erwähnten wir bereits gestern. Daß er auch das Königssilber des Neußer Schützenfestes trug, vermerkt die lange Reihe der Chronik unseres Heimatfestes.

*

**Die Gartenstadt-Schau im Museum** ist geöffnet bis zum 15. Dezember einschließlich von 11 bis 13 Uhr und von 17 bis 19 Uhr; an den Nachmittagen des Mittwochs, Samstags und Sonntags ist die Schau geschlossen.

Auskunft erteilt bis einschl. morgen das Hochbauamt im Museum, ab Montag im Rathaus, 2. Etage, Zimmer 258.

**Musikalische Vortragsreihe Dr. Karthaus.** Mit Rücksicht auf den Strauß-Abend am Montag, dem 2. Dezember, findet der nächste Musikabend von Dr. Karthaus erst am Montag, dem 9. Dezember, abends 8 Uhr im Musikzimmer des Quirinus-Gymnasiums statt. Er ist Musik von Schubert gewidmet: am 16. Dezember wird die Kreuzer-Monate von Beethoven für Violine und Klavier gespielt werden.

**Von der Neußer Straßenbahn.** Mit Wirkung vom 1. Dezember 1935 ist die Haltestelle Annostraße in die Teilstreckengrenze Kolpingstraße mit einbezogen d. h. der Fahrgast kann also jetzt für den gleichen Fahrpreis über die bisherige Zahlgrenze Kolpingstraße hinaus bis zur Haltestelle Annostraße fahren. Für die Fahrt aus Richtung Neußerfurth ist die Endzahlgrenze nach wie vor Kolpingstraße.

**Die Angestelltenversicherung.** Die Sprechstunde des Revisions- und Auskunftsbeamten der Angestelltenversicherung findet am Montag von 9.30—12 Uhr im Versicherungsamt, Rathaus, Zimmer 131, statt.

**Der Reiterverein Uedesheim-Stüttgen** hält am morgigen Sonntag im Gelände Uedesheim-Stüttgen seine Fuchsjagd ab. Die Jagd beginnt um 3 Uhr und der Auslauf ist eine Stunde später in den Rheinwiesen bei Uedesheim. Anschließend findet die Siegerehrung in Stüttgen statt.

### Wichtig für alle Fahrzeughalter und -führer

Die Polizeidirektion teilt mit: Gemäß § 12 der R. St. V. O. nebst Ausführungsanweisung muß jedes Fahrzeug mit einem Rückstrahler versehen sein. Davon sind nur befreit Schubkarren und Handschlitten, die nicht mehr als ein Meter breit sind, sowie Kinderwagen.

Der Rückstrahler muß mit einem Prüfzeichen (PTR) versehen und zwischen Fahrzeugmitte und linker Außenkante nicht höher als 50 cm. vom Erdboden entfernt angebracht sein.

Wie festgestellt wurde, ist eine große Anzahl Rückstrahler nicht der Vorschrift entsprechend angebracht. Es ergeht hiermit die letzte Mahnung zur vorschriftsmäßigen Anbringung aller Rückstrahler. Wer nach Ablauf einer Frist von acht Tagen mit einem unvorschriftsmäßig angebrachten Rückstrahler betroffen wird, muß mit rücksichtsloser Bestrafung rechnen.

### Brand einer Feldscheune

**50 Morgen Roggen verbrannt**

Viele, die heute in aller Frühe zur Arbeit gingen, bemerkten bei Norf-Derikum einen mächtigen Feuerschein. Gegegen 4 Uhr war dort in einer Feldscheune ein Brand entstanden, dem die Scheune mit einem Inhalt von 60 Morgen Roggen zum Opfer fiel. Die Neußer Feuerwehr und die Wehr von Norf waren zur Stelle, konnten aber nicht mehr verhindern, daß die Scheune mit ihrem leicht brennbaren Inhalt vollständig eingeäschert wurde. Die Ursache des Brandes ist noch nicht bekannt. Zwei Hunde eines Schäfers sind in den Flammen umgekommen.

### Das Handwerk am 1. Dezember 1935

**Wandelkonzert morgen auf dem Markt**

Das Handwerk tritt um 10.30 Uhr Andreas Hoferstraße (früher Drususstr.) Spitze Drusushof mit Gesellen und Lehrlingen, nach Möglichkeit in Berufstracht an. Abmarsch 11 Uhr, nach dem Marsch gegen 12.30 Uhr, Platzkonzert auf dem Markt, wobei die Stadtkapelle Münch, die sich unentgeltlich in den Dienst der Sache gestellt hat, folgende Musikdarbietungen bringt: Deutscher Föhn, Marsch, Hanfstaengel; Ouvertüre z. „Wallensteins Lager", Kerling; Herbstweisen, Walzer, Waldteufel; Gruß an Hans Sachs und Aufzug der Zünfte aus „Die Meistersinger", R. Wagner; Der Adler von Lille, Marsch, Blankenburg.

Die Inhaber sämtlicher Handwerksbetriebe nehmen, soweit sie an der Sammlung nicht beteiligt sind, mit ihrer Gefolgschaft am Zuge teil.

### Volksgenosse!

**Morgen ist Reichsstraßensammlung für das Winterhilfswerk. Beamte und Handwerker führen diese Sammlung durch und das Abzeichen, welches sie Dir anbieten, ist ein Edelsteinabzeichen, welches in den Notstandsgebieten deutscher Heimindustrie hergestellt wurde.**

**Das Edelsteinabzeichen als Ausdruck der Opferbereitschaft wird morgen von jedem Volksgenossen getragen. Der kostbarste Edelstein, Volksgenosse, ist jedoch Dein opferbereites Herz und an dieses Herz appellieren wir.**

**Im Verlaufe einer Auseinandersetzung** zwischen zwei Personen auf der Kölner Straße kam es zu Tätlichkeiten. Hierbei wurde eine Person durch Messerstiche in den Unterleib verletzt; sie mußte dem Krankenhause zugeführt werden.

## Post für Herrn Mark Twain

Ein paar Geschichten von S. Droste-Hülshoff.

Mark Twain, der große amerikanische Humorist, wurde vor 100 Jahren, am 30. November 1935, geboren.

Mark Twain lebte einmal einige Zeit in einem kleinen amerikanischen Provinzstädtchen. Er geriet aus irgendwelchen Gründen mit dem dortigen Postmeister in Meinungsverschiedenheiten und zog sich den heftigen Grimm des ehrsamen Beamten zu. Da der Postmeister wußte, daß für den Schriftsteller eine pünktliche Postzustellung von großer Wichtigkeit war, verlegte er aus Rache die Reihenfolge der Zustellgänge, und zwar so, daß Mark Twain, der an einem äußersten Ende des Ortes hauste, nunmehr seine Post ganz zuletzt bekam. Früher hatten die Postboten ihre Gänge in der Nähe seines Hauses begonnen, und der Humorist empfand nun das verspätete Eintreffen seiner Sendungen recht schmerzlich. Seine dringenden Bitten um die Wiedereinführung des alten Zustandes halfen nichts.

Da griff der Humorist zur Selbsthilfe: Er spazierte jeden Abend nach einem benachbarten Dorf und gab bei der dortigen Post jeweils einen schweren Ziegelstein als „Muster ohne Wert" an seine eigene Anschrift auf. Nun mußten die armen Briefträger des Städtchens die schweren Pakete mit dem Stein Tag für Tag kreuz und quer durch den ganzen Ort schleppen, bis sie endlich, endlich ganz am Schluß des Bestellganges zu dem Empfänger kamen. Einige Zeit ging das so. Als die gewichtigen „Muster ohne Wert"-Sendungen gar nicht aufhörten, gab es im Posthause einen kleinen Aufruhr. Die Boten verlangten die alte Art der Zustellgänge, damit man die unangenehme Post für Herrn Mark Twain eher los werde. Da die geplagten Briefträger ihre Forderung sehr stürmisch vertraten, blieb dem Postmeister nichts anderes übrig, als nachzugeben und den früheren Zustand wieder herzustellen. Mark Twain bekam seine Post wieder frühmorgens, — und alsbald hörten auch die schweren Muster ohne Wert-Pakete auf.

✦

Mark Twain hat die prächtige Geschichte von dem abhanden gekommenen weißen Elefanten — mit der er sich bei der hohen Polizei von New-York gerade keine Freunde erworben haben dürfte! — nicht ganz aus der Phantasie geschrieben, sondern selbst einmal mit einem solchen Dickhäuter eine kleine Ueberraschung erlebt. Es war des Humoristen vielgeplagter Verleger Collier, der ihm diese bereitete, und zwar als kleine Vergeltung für so manchen Streich seines berühmten Autors, unter dem er zu leiden gehabt hatte. — In Amerika pflegte man, wie auch in anderen Ländern Ende des vorigen Jahrhunderts, einander zu Neujahr mit größeren oder kleineren Aufmerksamkeiten zu erfreuen. So erhielt auch Mark Twain einige Wochen vor dem Jahresende einen sehr liebenswürdigen Brief von seinem Verleger, worin dieser ihm mitteilte, daß er dem Autor zum Zeichen seiner großen Wertschätzung und Verehrung dieses Jahr ein ganz besonderes Neujahrsgeschenk zu senden gedächte, nämlich einen ausgesucht schönen, großen Elefanten. Er ersuchte den Dichter, sich auf den Empfang des Geschenkes rechtzeitig vorzubereiten . . .

Mark Twain schüttelte erstaunt den Kopf. Was in aller Welt sollte er denn mit einem Elefanten anfangen? Aber dann überlegte er, das Geschenk sei gut gemeint und daher unmöglich abzulehnen. Allgemach begann er sogar, Geschmack an der Sache zu finden. Ein Elefant war jedenfalls ein höchst merkwürdiges Neujahrsgeschenk. Das Aufsehen, das sein Herbeibringen erregen würde! Ein bißchen Reklame kann nie schaden, dachte Mark Twain als praktischer Amerikaner und beschloß, den Elefanten aufs beste aufzunehmen, einige Zeit bei sich zu behalten und später einem zoologischen Garten zu stiften. Dort würde der „Elefant Mark Twains" erst recht die Bewunderung des Publikums erregen und den Namen des Schriftstellers immer wieder in Erinnerung bringen.

Also ließ Mark Twain einen alten großen Schuppen, der in seinem Garten stand, zum Elefantenheim ausbauen. Ganz einfach war das nicht. Man mußte auf die Gewichtigkeit des Dickhäuters gebührend Rücksicht nehmen und Boden und Wände sehr verstärken. Dann kaufte der Hausherr eine Waggonladung Heu und Reis und stellte auch einen indischen Elefantenwärter, der mit diesen Tieren gut umzugehen verstand, ein, damit es dem Dickhäuter ja an nichts fehle . . .

Etliche Tage vor Neujahr war endlich alles bereit. Im ganzen Stadtviertel, in dem Mark Twaing wohnte, hatte sich die Nachricht verbreitet, daß der berühmte Schriftsteller einen Elefanten erwarte, und alle Leute harrten gespannt auf dessen Erscheinen. Mark Twain selbst hatte den Neujahrstag noch nie so neugierig entgegensehen wie in diesem Jahre. Am Neujahrsmorgen stand er in aller Frühe auf und besichtigte noch einmal den Elefantenstall, der gut geheizt war und wo der indische Wärter mit wohlgefüllten Futtertrögen auf seinen Schützling wartete . . .

Der Postbote erschien und brachte eine Menge Briefe und Päckchen. Dann hielt der Wagen einer Speditionsfirma vor der Tür und lieferte eine Kiste ab, — ziemlich groß und schwer. Als Absender war der Verleger Collier vermerkt. Mark Twain begann auszupacken und fand obenauf einen Brief. Darin entbot Mister Collier seinem Autor die besten Glückwünsche zum neuen Jahre und sprach die Hoffnung aus, das beigefügte, bereits angekündigte Neujahrsgeschenk möge wohl aufgenommen werden. Mark Twain begann allerlei zu dämmern. Hastig griff er tiefer in die Kiste, räumte Papier und Verpackwatte beiseite und hielt — einen Elefanten aus Silber in Händen!

Es war ein wunderschönes Tier, kostbar und schwer, prachtvoll gearbeitet, es trug eine feinziselierte Schabracke und schien aus kleinen, bunten Halbedelsteinen Mark Twain spöttisch anzublinzeln. Freilich: der Bulle nahm mit einem Platz auf dem Kaminsims vorlieb und brauchte weder Stall noch Futter noch einen eigens ausgebildeten Elefantenwärter!

✦

Als Mark Twain in seinen späteren Lebensjahren einmal längere Zeit krank war und an allerlei Beschwerden litt, be-

Es ist ein Kunstgenuß ersten Ranges, mit einem der »5 von Telefunken« Musik von den Sendern Europas zu hören.

| | | |
|---|---|---|
| T 512 Junior ..... RM 143,– | T 523 ..... RM 235,– bzw. 264,– | T 564 ..... RM 342,– bzw. 384,– |
| T 512 ..... RM 163,– bzw. 183,– | T 543 ..... RM 269,– | T 586 ..... RM 459,– |

Schmeichelhaft schön sind die Klänge dieser Telefunkengeräte. Fragen Sie nach der Telefunken-Anschaffungshilfe!

Die 5 von TELEFUNKEN – Musik wie noch nie!

# Aus dem Sangesleben

## Neuordnung im Kreis Düsseldorf des Sängerbundes

Der Kreissängerführer Toni Wilbert gibt seinen Bundesvereinen im Kreise Düsseldorf folgende Anordnungen des Gaues IX Rheinland (Rhein. Sängerbund) bekannt:

Im Zuge organisatorischer Maßnahmen, die zwecks intensiverer Betreuung, tiefgreifenderer kultureller Durchdringung und übersichtlicherer Verwaltung der einzelnen Sängerkreise notwendig geworden sind, werden unter Berücksichtigung der Dichtigkeit der Vereine in den Kreisgebieten und ihrer räumlichen Ausdehnung folgende Neuabgrenzungen bezw. Neubildungen von Sängerkreisen im Sängergau IX angeordnet:

Der Sängerkreis Düsseldorf 4 umfaßt nach der heutigen Neueinteilung die Vereine der Stadtkreise Düsseldorf und Neuß. Einige Ortschaften aus dem Landkreise Grevenbroich-Neuß werden dem neuerrichteten Sängerkreis Düsseldorf-Mettmann und Sängerkreis M.-Gladbach zugeteilt.

Der neue Sängerkreis Düsseldorf-Mettmann umfaßt die Vereine des Landkreises Düsseldorf-Mettmann, sowie Vereine, die bisher den Sängerkreisen Düsseldorf-Duisburg und Essen zugeteilt waren. Als kommissarischer Sängerkreisführer ist Fabrikant Fritz Flieter (Velbert) berufen.

Dem Sängerkreis M.Gladbach werden folgende Vereine aus dem Sängerkreis Düsseldorf zugeteilt: MGV. Konkordia Gohr, MGV. Einigkeit Stürzelberg, Quartettverein Harmonie Büttgen, MGV. Männerchor Holzheim, MGV. Sängerbund Holzheim, MGV. Sängerbund Büderich, MGV. Quartettverein Liederkranz Büderich und MGV. Cäcilia Zons.

Diese Bundesvereine werden ab 1. Dezember aus dem Kreise 4 Düsseldorf ausgegliedert; etwa noch bestehende Beitragsreste sind unverzüglich dem Kreiskassierer des Kreises Düsseldorf einzusenden. Der Kreis Düsseldorf wird nach der Neugliederung etwa 130 Bundesvereine umfassen. Die zur Ausgliederung gelangenden Vereine erhalten noch einmal eine Einladung zur Vereinsführertagung im Dezember, bei der die offizielle Verabschiedung erfolgt. Im ganzen werden im Gau Rheinland 10 neue Sängerkreise gebildet und gemäß den politischen Kreisen der NSDAP eingeteilt.

## Steuerbefreiung für neuerrichtete Kleinwohnungen

Das Reichsfinanzministerium teilt mit: Neuerrichtete Kleinwohnungen sind nach der bisherigen Rechtslage nur dann von Steuern befreit, wenn sie bis zum 31. März 1936 oder — unter gewissen Voraussetzungen — bis zum 31. Mai 1936 bezugsfertig werden. Von den verschiedensten Seiten ist unter Hinweis auf den großen Bedarf an Kleinwohnungen beantragt worden, die Steuerbefreiung auch für solche Kleinwohnungen zu gewähren, die nach dem 31. März (oder 31. Mai) 1936 bezugsfertig werden. Es kann damit gerechnet werden, daß dem Antrag stattgegeben wird. Die gesetzlichen Vorschriften werden voraussichtlich in der Weise geändert werden, daß die Steuerbefreiung auch für solche Kleinwohnungen gilt, die bis zum 31. März 1937 bezugsfertig werden. Entsprechend der bisherigen Regelung verlängert sich die Frist bis zum 31. Mai 1937, wenn die Kleinwohnungen bis zum 31. Dezember 1936 im Rohbau vollendet werden.

Eine nochmalige Verlängerung der Steuerbefreiungsvorschriften für Kleinwohnungen wird künftig unter keinen Umständen erfolgen. Kleinwohnungen, die nach dem 31. März (oder 31. Mai) 1937 bezugsfertig werden, genießen also keine Steuerbefreiung mehr.

Alle Volksgenossen, die den Bau von Kleinwohnungen beabsichtigen, werden darauf nachdrücklichst hingewiesen.

Für neuerrichtete Eigenheime bedarf es einer Fristverlängerung nicht. Eigenheime genießen bereits nach der gegenwärtigen Rechtslage die vorgesehenen Steuerbefreiungen, wenn sie bis zum 31. März 1939 (gegebenenfalls bis zum 31. Mai 1939) bezugsfertig werden.

**Wiederholung der Führerrede im Rundfunk.** Die Kundgebung anläßlich der Eröffnung der Deutschland-Halle in Berlin am Freitag mit der Rede des Führers wird am Samstag von 19 bis 20 Uhr auf alle deutschen Sender übertragen.

**Autounfall des Landrats v. Chamier.** Regierungsvizepräsident a. D. v. Chamier, der frühere Landrat des Kreises Grevenbroich-Neuß, wurde in Leverkusen von einem schweren Autounfall betroffen.

Der Wagen, in dem Herr von Chamier saß, fuhr in voller Fahrt auf der Kölner Landstraße in Leverkusen gegen einen aus der anderen Richtung kommenden Benzintankwagen. Durch den heftigen Zusammenprall wurde er von dem hinteren Sitz des Wagens durch die Scheibe zum Führersitz geschleudert, wobei er eine Gehirnerschütterung und schwere Kopfverletzungen erlitt. Der Wagenführer wurde nicht verletzt. Der Verunglückte wurde in das Krankenhaus Leverkusen gebracht.

**Einfuhr von alkoholischen Getränken nach Amerika.** Nach Mitteilung der Industrie- und Handelskammer hat die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika verfügt, daß der Verschiffer von Wein, Malzgetränken, destillierten alkoholischen Getränken bei der Einreichung der Konsulatsfaktura eine Erklärung abgeben muß, wonach der Einführer in den Vereinigten Staaten von Amerika ein gültiges "I" Permit besitzt. In der Erklärung ist die „I" Permit-Nummer mit dem Ausstellungsdatum anzugeben.

### Kameradschaftsabend der ehem. 29er

Die Kameraden fanden sich Donnerstag abend im kleinen Saale des Restaurants O. Peppekus, Kapitelstraße, bei großer Beteiligung zusammen, um den 70. Geburtstag des Kameraden Karl Wünsche zu feiern. Kameradschaftsführer Hönings konnte dem Geburtstagskind mit kameradschaftlichen Worten Geschenke der Kameraden überreichen und gleichzeitig den Vertreter des Kreiskriegerverbandes, Führer Oberregierungsrat Piekenbrock, den 2. Führer Kamerad Etz und den Geschäftsführer Kamerad Jungfer begrüßen. Nach der Gefallenenehrung ergriff Kamerad Etz das Wort und beglückwünschte Kamerad Wünsche im Namen des Kreiskriegerverbandes. Er überreichte Kameradschaftsführer Hönings das vom Bundesführer, Oberst a. D. Reinhard, verliehene Kyffhäuser-Ehrenzeichen 1. Klasse. Viele schöne Stunden blieb die Kameradschaft noch zusammen, und die Kameraden Busch und Stapelmann würzten mit nie versiegendem Humor den Rest des Abends.

### Aus dem Polizeidienst entlassen

Die Polizeidirektion teilt mit: Gerhard Jansen, geb. am 22. 12. 1887 zu Nieukerk, wohnhaft in Neuß, Andreas-Hoferstr. 4, wurde aus dem Polizeidienst entlassen. Er rechnet nicht zu den Ruhestandsbeamten und hat infolgedessen nicht das Recht, sich als pensionierter Polizeibeamter zu bezeichnen.

### Gastspiel des Zauberkünstlers Bellachini

Die NSG. „Kraft durch Freude" gibt bekannt: Der Zauberkünstler Bellachini gastiert am Montag, dem 2. Dezember, 20 Uhr, im großen Saale des Restaurants „Atlantik", Venloer Straße. Ein paar Stunden fröhlichster Stimmung. Die Menschen des sogenannten aufgeklärten Jahrhunderts werden dann in das Reich der unbegrenzten Möglichkeiten, der Zauberei und der Frohlaune, entführt. Eintrittskarten zum Preise von 0.50 Mark sind zu haben bei den Orts- und Betriebswarten, der Kartenvorverkaufsstelle Hafenstraße 1, und in den Geschäften der Firma Schouren.

klagte er sich deswegen bei seinem alten Hausarzt. Dieser meinte bedauernd: „Ja, lieber Freund, dies sind eben so allerlei Beschwerden, die sich in späteren Jahren einzustellen pflegen. Ich kann Sie leider auch nicht wieder jung machen . . ."

✦

Mark Twains Verleger war einst krank. Er litt viele Wochen lang an allerlei schmerzhaften Leiden, sandte einen Klagebrief an Mark Twain und schloß das Schreiben mit den Worten: „Kann es etwas Uebleres geben, als Zahnweh und Ohrenreißen zu gleicher Zeit zu haben?"

Die ungerührte Antwort Mark Twains auf diese Klagen lautete: „Gewiß, Rheumatismus und Veitstanz . . ."

### Zeitschriften

**Westermanns Monatsheft (Dezember).** Das ist ein immer gerngesehener Vorbote der weihnachtlichen Zeit, der auch in diesem Jahre alle Erwartungen erfüllt, die man so im Stillen gehegt hat. Bild und Wort stehen mit Begeisterung in diesem Zeichen. Da ist zunächst ein Aufsatz von Rolf von Hoerschelmann „Jahrmarktkunst von anno Tobac" der sich mit den alten Bilderbogen von einst beschäftigt, mit einer Zeit, die uns noch gar nicht so alt vorkommt; über Kinderspielzeuge plaudert Lenka von Körber und illustriert ihre Arbeit mit einer Anzahl freundlicher und lehrreicher Photos. Das siebenbürgische Brauchtum kommt mit seinen „Adventssterne und Nachbarzeichen" in einem Aufsatz vom Prof. Walter Buhe zu Ehren, dem abermals eine Anzahl bunter Bilder noch größeres Gewicht verleihen. „Unbekanntes von Adolf Menzel" (an dessen 120. Geburtstag wir dieser Tage denken) berichtet Lucas Müller. Ueber Lothar Windsperger, über sein Leben und Schaffen, schreibt mit verdienter Liebe Friedrich Stichtenoth. Natürlich darf auch eine weihnachtliche Bücherschau nicht fehlen, wie überhaupt über Schenken und Geschenke allerlei Gutes und Beherzigenswerte gesagt ist. Magnus Wehners neuer Kriegsroman „Stadt und Festung Belgrad" geht in der Dezembernummer zu Ende, ein Werk, über das noch einiges zu sagen wäre.

# Aus den Neußer Lichtspielhäusern

## „Die ganze Welt dreht sich um Liebe"

**Alhambra-Theater**

„Die ganze Welt dreht sich um Liebe", so behauptet der Titel des Films, der in dieser Woche im Alhambra-Theater gezeigt wird. Für gewöhnlich dreht sie sich ja auch noch um verschiedene andere Dinge, aber in der Operettenwelt dieses Films dreht sie sich wirklich nur darum, und das ist immerhin ein sehr variationsfähiges Thema, das hier wieder einmal „ganz groß" aufgemacht die weiße Wand und einen voll besetzten Raum von Zuschauern bewegt. Der Titel ist auch zugleich der Schlager, den Martha Eggert, genannt die Nachtigall des deutschen Films (die Nachtigall entfleucht allerdings jetzt nach Hollywood) bei den verschiedensten Anlässen

Martha Eggerth

in Groß- und Gesamtaufnahme singt. Und da die Sängerin in jeder Beziehung hübsch und nett und lieb ist, so ist es kein Wunder, daß ein alter Schwerenöter von Papa von Waldenau (Leo Slezak) lichterloh zu ihr entbrennt, noch mehr aber sein Sohn (Rolf Wanka), der die Chancen strahlender Jugend für sich hat und demzufolge seinen Papa glatt aussticht, der sich, leicht resignierend, schließlich mit vielen Schnäpsen tröstet.

Martha Eggert, im Film Ilona Nathay, läßt sich von dem jungen Waldenau auf das elterliche Gut einladen, vergißt bei dem Aufbruch, der Hals über Kopf vor sich geht, nicht die verschiedensten Toiletten mitzunehmen, aus denen sie dann auf dem Gut je nach der Beschäftigung, Heu aufladen oder gesellschaftlich einen guten Eindruck machen, die passende auswählen kann. Dazu hat sie Gelegenheit, da sie ja der Dame des Hauses (Ida Wüst) vorgestellt werden muß, aber ach, es gibt da einige Komplikationen durch die verrückten Zeitungsenten des geschäftstüchtigen Impresario, so daß das Idyll ein schnelles Ende findet. Aber man wird nicht lange auf die Folter gespannt, ein Telefongespräch klärt alles auf und zum Schluß dreht sich wieder alles um Liebe mit Gesang und Tanz und Verlobungskuß. Die an sich heitere Angelegenheit wird durch den köstlichen Hans Moser noch heiterer gemacht, man unterhält sich 1½ Stunde mit bester Laune und fühlt sich durch keinerlei etwa aufgerollte Lebensprobleme beschwert.

Im Beiprogramm Dick und Doß in der Groteske „So ein Hundewetter", ein Kulturfilm „Pyramiden und Sphynxe" und die Bavaria-Wochenschau, im ganzen ein Programm, das seine Anziehungskraft behaupten wird.

## „Aufforderung zum Tanz"

**Apollo-Theater**

Nun ist in die Reihe der Komponisten mit deren Lebensschicksal sich der Tonfilm in den letzten Jahren mehr oder weniger erfolgreich beschäftigt, auch Carl Maria von Weber getreten. Aufforderung zum Tanz stellt ihn und seine Musik in eine recht fesselnde Handlung. Es sind wiederum zwei Frauen, die den Konflikt in den Lebensabschnitt des großen Tonmeisters bringen. Die eine liebt und fordert, die andere liebt und opfert, und erreicht dadurch den Aufstieg des geliebten Mannes in eine Umgebung, die für ihn und seine Ziele fördernd ist. In der bunten Welt der Bretter, die die Welt bedeuten, spielt sich, umklungen und umsungen von den Melodien des unvergeßlichen deutschen Meisters diese kurze Liebesgeschichte ab, die daneben auch den Kampf um die Aufführung seines „Freischütz" bringt, für den sich seine Anhänger erfolgreich einsetzen. Im Sieg seiner Kunst und im erneuten Zusammenfinden der Liebenden klingt das Spiel um Karl M. von Weber aus. Man gibt sich gerne dem Genuß der schönen Melodien hin, zumal Künstler von Ruf sie vermitteln. Willi Domgraf-Faßbaender spielt und singt erfolgreich in der Rolle des K. M. von Weber. Ihm stehen Elisa Illiard und Margot Koechlin gesanglich und schauspielerisch ebenbürtig zur Seite. Ernst Rotmund, Anton Pointner, Karl Günther, Eugen Rex sind in dankbaren Schauspielerrollen tätig. Die Spielleitung (Rudolf von der Stoß) hat das Ganze anmutig und nicht allzu beschwert zusammengefügt. Melodien und Lieder sind der Handlung sehr glücklich eingeflochten, so daß sich das Ganze in ansprechendem Tempo und auch nicht ohne Spannung abwickelt. Ein Konzert, das vor dem Zwinger im schönen Dresden stattfindet, bildet den überaus reizvollen Ausklang dieses mit Liebe und Geschmack gestalteten Tonfilms, der dadurch dem volkstümlichen deutschen Meister ein würdiges Erinnern gegeben.

Ein Film ganz anderen Stils ist der 2. Großfilm des Programms Reserve hat Ruh. Hier wird man mitten in den Kasernen- und Rekrutenbetrieb der Vorkriegsjahre versetzt. Paul Hörbiger und Paul Kempers liefern ein paar herrliche Figuren, deren anfängliche Gegnerschaft sich nachher in dickste Freundschaft wandelt. Paul Kempers spielt den schlauen Jungen, der sich drückt, wo er nur eben kann. Er macht das in diesem Schwank mit solch virtuoser Sicherheit, daß er natürlich nie hereinfällt, sondern zum Schluß immer noch der tüchtigste Kerl ist. Paul Hörbiger spielt mit fast unglaubwürdiger Beschränktheit den fürs Militär vollkommen unbegabten Einjährigen, im Privatleben Astronom, glaubt man ihm, daß das Leben in der Kaserne für ihn recht schwierig ist, aber zum Schluß schafft ers mit Hilfe seines Freundes Paul doch. Daß die beiden Schwankhelden trotz all ihrer ulkigen Entgleisungen zum Schluß auch noch als Helden des Tages gefeiert werden (sie greifen, ohne es natürlich zu wollen, entscheidend in den Verlauf des Manövers ein) daß sie dazu nach den filmüblichen Um- und Irrwegen in den Armen des richtigen Mägdeleins landen, das uns noch vieles andere mehr stellt, zusammengerechnet eine äußerst ergötzliche Geschichte auf die Beine, an deren Erfolg die Damenrollen die Senta Söneland, Lucie Englisch und Claire Kommer bestens mimen, nicht weniger ergiebig beteiligt sind. Claire Kommer ist bei einer Szene auf dem Kasernenhof schlechthin unbezahlbar. In der Rolle des Feldwebels, was wäre der Militärschwank ohne ihn, zeigt sich H. Fischer-Köppes, von seiner „schärfsten" Seite. Man lacht und amüsiert sich und damit ist der Zweck dieses Films auf der ganzen Linie erfüllt.

Fox tönende Wochenschau bringt auch dieses Mal viel Sehenswertes und rundet das abwechselungsreiche ausgestaltete Programm bestens ab.

# Gartensiedlung „Am Schlagbaum" / Die geplanten Häuser zur Auswahl

**Typ „A", Doppelhaustyp für Familien bis zu 4 Kindern**

Gesamtbaukosten einschl. aller Nebenkosten 5500.— Mark. Erforderliches Eigenkapital 625.— Mark. Monatliche Belastung (Wassergeld, Schornsteinfegergebühren, Steuern, Zinsen, Tilgung, Instandsetzung) 29.50 Mark. Das Haus enthält: 1 Wohnküche von 13,75 Quadratmtr., 1 Elternschlafzimmer von 15,35 Quadratmtr., 1 Kinderschlafzimmer von 12,94 Quadratmtr., 1 Kinderschlafzimmer von 10,25 Quadratmeter, 1 Waschküche von 6,64 Quadratmtr., 1 Stall von 5,42 Quadratmtr., 1 Kellerraum von 14,46 Quadratmtr., Speicherraum, Heu- und Futterboden, Grundstücksfläche von 1000 Quadratmeter.

Typ A

Typ „A 1". Gesamtbaukosten 5300.— Mark. Erforderliches Eigenkapital 575.— Mark. Monatliche Belastung (Wassergeld, Schornsteinfegergebühren, Steuern, Zinsen, Tilgung, Instandsetzung) 28,45 Mark.

Das Haus enthält: 1 Wohnküche von 13,75 Quadratmeter, 1 Elternschlafzimmer von 15,35 Quadratmtr., 1 Kinderschlafzimmer von 12,94 Quadratmtr., 1 Waschküche von 6,64 Quadratmeter, 1 Stall von 5,42 Quadratmtr., 1 Kellerraum von 14,46 Quadratmeter, Speicherraum und Heu- und Futterboden, Grundstücksfläche von 1000 Quadratmeter.

**Typ B, Doppelhaustyp für Familien bis zu 4 Kindern**

Gesamtbaukosten einschl. aller Nebenkosten 5400.— Mark. Erforderliches Eigenkapital 600.— Mark. Monatliche Belastung (Wassergeld, Schornsteinfegergebühren, Steuern, Zinsen, Tilgung, Instandsetzung) 28,90 Mark.

Das Haus enthält: 1 Wohnküche von 15,30 Quadratmeter, 1 Elternschlafzimmer von 11,51 Quadratmtr., 1 Kinderschlafzimmer von 11,50 Quadratmtr., 1 Kinderschlafzimmer von 9,51 Quadratmtr., 1 Kellerraum von 14,46 Quadratmtr., 1 Stallraum von 6,56 Quadratmtr., Speicherraum, Heu- und Futterboden und Grundstücksfläche 1000 Quadratmeter.

Typ B 1. Dto. wie oben. Gesamtbaukosten einschließl. Nebenkosten 5200.— Mark. Erforderliches Eigenkapital 550.— Mark. Monatliche Belastung (Wassergeld, Schornsteinfegergebühren, Steuern, Zinsen, Tilgung, Instandsetzung) 27,95 Mark. Das Haus enthält: 1 Wohnküche von 15,30 Quadratmeter, 1 Elternschlafzimmer von 11,51 Quadratmtr., 1 Kinderschlafzimmer von 11,50 Quadratmtr., 1 Kellerraum von 14,46 Quadratmtr., 1 Stallraum von 6,56 Quadratmeter, Speicherraum und Heu- und Futterboden, Grundstücksfläche 1000 Quadratmeter.

**Typ C, Doppelhaustyp für Familien bis zu 4 Kindern**

Gesamtbaukosten einschl. aller Nebenkosten 5500.— Mark. Erforderliches Eigenkapital 625.— Mark. Monatliche Belastung (Wassergeld, Schornsteinfegergebühren, Steuern, Zinsen, Tilgung, Instandsetzung) 29,40 Mark.

Das Haus enthält: 1 Wohnküche von 15,30 Quadratmtr., 1 Elternschlafzimmer von 11,51 Quadratmtr., 1 Kinderschlafzimmer von 12,75 Quadratmtr., 1 Kinderschlafzimmer von 10,33 Quadratmtr., 1 Waschküche von 5,27 Quadratmtr., 1 Stallraum von 6,53 Quadratmtr., 1 Kellerraum 9,96 Quadratmeter, Speicherraum, Heu- und Futterboden, Grundstücksfläche von 1000 Quadratmeter.

Typ C 1. Gesamtbaukosten 5300.— Mark. Erforderliches Eigenkapital 575.— Mark. Monatliche Belastung (Wassergeld, Schornsteinfegergebühren, Steuern, Zinsen, Tilgung, Instandsetzung) 28,45 Mark.

Das Haus enthält: 1 Wohnküche von 15,30 Quadratmtr., 1 Elternschlafzimmer von 11,51 Quadratmtr., 1 Kinderschlafzimmer von 12,75 Quadratmtr., 1 Waschküche von 5,27 Quadratmeter, 1 Stallraum von 6,53 Quadratmtr., 1 Kellerraum von 9,96 Quadratmtr., Speicherraum, Heu- und Futterboden, Grundstücksfläche 1000 Quadratmeter.

**Typ D, Doppelwohnhaus für Familien mit 5 und mehr Kindern**

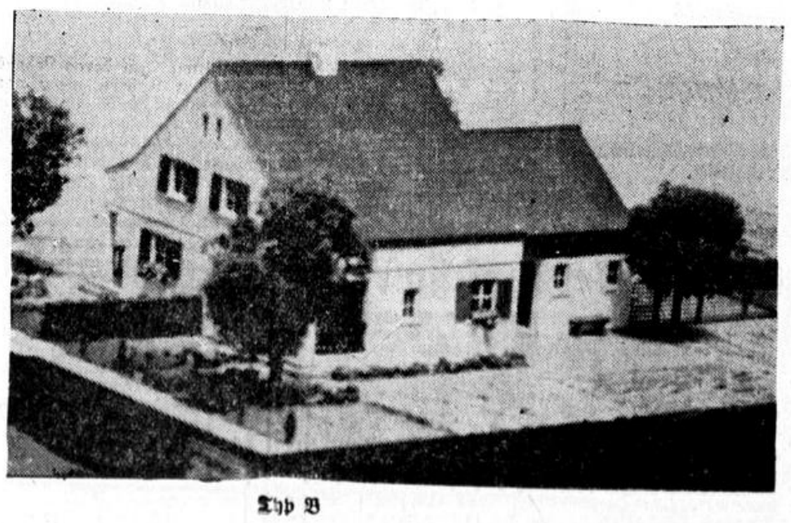
Gesamtbaukosten einschl. aller Nebenkosten 6300.— Mark. Erforderliches Eigenkapital 825.— Mark. Monatliche Belastung (Wassergeld, Schornsteinfegergebühren, Steuern, Zinsen, Tilgung, Instandsetzung) 33,25 Mark.

Das Haus enthält: 1 Wohnküche von 15,87 Quadratmtr., 1 Elternschlafzimmer von 14,44 Quadratmtr., 1 Kinderschlafzimmer von 14,08 Quadratmtr., 1 Kinderschlafzimmer von 10,20 Quadratmtr., 1 Kinderschlafzimmer von 6,80 Quadratmeter, 1 Waschküche von 6,62 Quadratmtr., 1 Stallraum von 8,40 Quadratmtr., 1 Kellerraum von 14,— Quadratmeter, Speicherraum, Heu- und Futterboden, Grundstücksfläche von 1000 Quadratmeter.

Typ D 1. Gesamtbaukosten einschl. aller Nebenkosten 6000.— Mark. Erforderliches Eigenkapital 750.— Mark. Monatliche Belastung (Wassergeld pp.) 31,80 Mark.

Das Haus enthält: 1 Wohnküche von 15,87 Quadratmtr., 1 Elternschlafzimmer von 14,44 Quadratmtr., 1 Kinderschlafzimmer von 14,08 Quadratmtr., 1 Kinderschlafzimmer von 10,20 Quadratmtr., 1 Waschküche von 6,62 Quadratmeter, 1 Stallraum von 8,40 Quadratmtr., 1 Kellerraum von 14,— Quadratmeter, Speicherraum und Heu- und Futterboden, Grundstücksfläche 1000 Quadratmeter.

Typ C



Typ B

Typ D

**Typ E, Einfamilienhaustyp freistehend für Familien mit 5 und mehr Kindern**

Gesamtbaukosten 7200.— Mark. Erforderliches Eigenkapital 1000.— Mark. Monatliche Belastung (Wassergeld, Schornsteinfegergebühren, Steuern, Zinsen, Tilgung, Instandsetzung) 37,60 Mark.

Das Haus enthält: 1 Wohnküche von 16,60 Quadratmtr., 1 Elternschlafzimmer von 15,75 Quadratmtr., 1 Kinderschlafzimmer von 14,70 Quadratmtr., 1 Kinderschlafzimmer von 13,44 Quadratmtr., 1 Kammer von 10,80 Quadratmtr., 1 Waschküche von 5,75 Quadratmtr., 1 Stallraum von 6,21 Quadratmeter, 2 Kellerräume von 19,28 und 13,94 Quadratmeter, 1 Heu- und Futterboden, 1 Speicherraum, 1 Grundstücksfläche von 1000 Quadratmeter.

Typ E 1. Gesamtbaukosten einschließl. aller Nebenkosten 7000.— Mark. Erforderliches Eigenkapital 1000.— Mark. Monatl. Belastung (Wassergeld pp, wie oben) 36,65 Mark.

Das Haus enthält: 1 Wohnküche von 16,60 Quadratmtr., 1 Elternschlafzimmer von 15,75 Quadratmtr., 1 Kinderschlafzimmer von 14,70 Quadratmtr., 1 Kammer von 10,80 Quadratmeter, 1 Waschküche von 5,75 Quadratmtr., 1 Stallraum von 6,21 Quadratmtr., 2 Kellerräume von 19,28 und 13,94 Quadratmtr., Speicherraum, Heu- und Futterboden, Grundstücksfläche 1000 Quadratmeter.

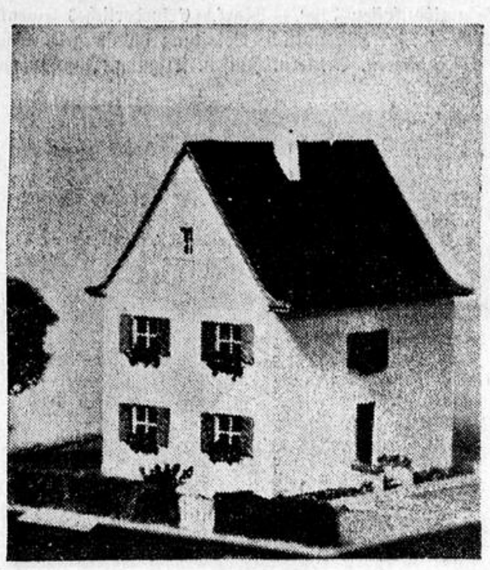
**Typ F, Zweifamilienhaustyp freistehend für Familien bis zu 3 Kindern**

Gesamtbaukosten einschl. aller Nebenkosten 8500.— Mark.

Typ F

Erforderliches Eigenkapital 1525.— Mark. Monatliche Belastung (Wassergeld pp. wie vor) 43,35 Mark.

Das Haus enthält: im Erdgeschoß: 1 Wohnküche von 16,30 Quadratmtr., 1 Elternschlafzimmer von 15,75 Quadratmtr., 1 Kinderschlafzimmer von 8,18 Quadratmtr., 1 Kellerraum von 10,00 Quadratmtr., 1 Waschküche von 15,58 Quadrat-



Typ F
Foto: Pfeifer (nach Modellen).

meter. Dazu Flur, Vorraum W. C. und Terrasse. Grundstücksfläche 500 Quadratmeter. Im Obergeschoß: 1 Wohnküche von 16,30 Quadratmtr., 1 Elternschlafzimmer von 15,75 Quadratmtr., 1 Kinderschlafzimmer von 8,18 Quadratmtr., 1 Kellerraum von 10,— Quadratmtr. Dazu Flur, Vorraum, W. C.

## Spenden für das WHW

| | | |
|---|---|---|
| Böttcher & Geßner, Altona | | 2 880,— |
| Möbus, G. m. b. H., W.-Elberfeld | RM. | 3 000,— |
| Mühlhausen, Georg, W.-Elberfeld | „ | 1 800,— |
| Müller, Adolf, Kom.-Ges., W.-Elberfeld | „ | 1 440,— |
| Mummenhoff, Sa.-Rat., W.-Elberfeld | „ | 420,— |
| Nagel, Baumeister, Godesberg | „ | 1 695,— |
| Neumann u. Büren, W.-Barmen | „ | 800,— |
| Neumann, P. C., G. m. b. H., W.-Barmen | „ | 20 000,— |
| Nierhaus, H. A., W.-Elberfeld | „ | 1 800,— |
| Nievenheim von u. Co., W.-Barmen | „ | 3 000,— |
| Obermeyer, Alex, W.-Barmen | „ | 600,— |
| Paßhaus, W., W.-Barmen | „ | 600,— |
| Pfennig-Schumacher-Werke GmbH., W.-Barmen | „ | 3 000,— |
| Picard, Joh., W.-Cronenberg | „ | 300,— |
| Pilscheur u. Sohn, C., W.-Barmen | „ | 360,— |
| Reeder, Hermann G. m. b. H., W.-Elberfeld | „ | 300,— |
| Rheinwerk G. m. b. H., W.-Barmen | „ | 300,— |
| Ri-Ri-Werk Patentv., W.-Barmen | „ | 600,— |
| Scharpenack u. Teschen, W.-Elberfeld | „ | 900,— |
| Scheibe u. Langenbach, W.-Elberfeld | „ | 300,— |

# Die Ahnengalerie des neuen „Zeppelin"

### Zum bevorstehenden Stapellauf des jüngsten deutschen Luftschiffes

Im Dezember wird das neue deutsche Luftschiff, das den Namen „von Hindenburg" erhält, vollendet sein. Der Typennumerierung nach ist es das 128. Luftschiff des Zeppelinbaues in Friedrichshafen. Soweit die technische Vollendung dieses Luftschiffes vorgeschritten ist, so interessant ist doch auch das Schicksal seiner Ahnen, die über eine weniger vollkommene Technik verfügten. Unter Not, Kampf, Spott und tragischen Zwischenfällen ist jedes Luftschiff bisher einem bestimmten Ziel entgegengegangen, und unter gleichen Aspekten schritt die Entwicklung des starren Luftschiffbaues dennoch weiter, unentwegt und stets optimistisch.

Vom unbeholfenen „L. Z. 1" begonnen bis zum neuesten Typ muß ein gewaltiger Fortschritt konstatiert werden, der sich zugleich in der übrigen Entwicklung widerspiegelt. Der erste Daimlermotor mit 16 PS. wirkt heute direkt wie eine Kuriosität. Die Passagiergondeln der ersten Zeppeline muten heute wie ein Kutschwagen aus der Biedermeierzeit an, so zierlich waren jene. Nach und nach wurden unendlich viel Sonderaufgaben gelöst, und speziell der Anordnung der Trägerstücke des Rumpfes kam man auf dem Umweg über viele Versuche zu einem brauchbaren Resultat.

An dem Unglück von Echterdingen, das dem Grafen Zeppelin einen schweren Verlust brachte, führte der Weg vorbei zu neuen höheren Leistungen. Zuschriften, Geldsendungen, ja sogar Wurst- und Schinkenpakete gingen täglich nach dieser Katastrophe bei dem Grafen ein. Das Volk tröstete und die rheinische Industrie half! Es kam die Deutsche Luftschiffahrts-A.-G. zustande, die ihren Sitz in Frankfurt am Main hatte; Düsseldorf und Baden wurden weitere Stützpunkte, und schließlich konnte ein weiteres Luftschiff fertiggestellt werden. In der Halle von Baden-Oos verbrannte durch Unvorsichtigkeit L. Z. 6 im Jahre 1910. Aus den Trümmern des nach sieben Fahrten im Teutoburger Wald verunglückten und zum Teil verbrannten Luftschiffes „Deutschland" entstand die zweite „Deutschland", die bei der Ausfahrt aus der Düsseldorfer Halle zu Bruch kam. Eine Böe hatte das Luftschiff erfaßt und gegen die Halle gedrückt. Man war froh, die Passagiere wenigstens retten zu können. Neben finanziellen Verlusten war damals der moralische der größere. Dennoch hielt man unentwegt an der Idee und ihrer Verwirklichung fest und beschloß, ein letztes Mal den Versuch zu machen, ein Luftschiff zu bauen. Im Juni 1911 ging dann die „Schwaben" vom Stapel und flog nach Baden-Baden; sie wurde das „glückhafte Schiff".

Es ist bezeichnend, daß dieses Luftschiff unter Leitung von Dr. Eckener flog und daß sich gleichzeitig damit die Geschicke des Luftschiffbaues entschieden! Ueberall, wo das Schiff sich sehen ließ, schwanden Bedenken und Zweifel, Sorge und Spott. Am Jahrestage der „Deutschland"-Katastrophe, am 28. Juni 1912, verbrannte das Schiff nach seiner 234. Fahrt. Niemand zweifelte nach dieser hohen Zahl sicherster Flüge mehr an der Zukunft des Luftschiffbaues oder an der Sicherheit des starren Systems. Der Glaube an die Sache stand unerschütterlich fest. Außerdem brachte der Brand einen großen Nutzen: man hatte feststellen können, daß die Ursache eine sich bis zur Funkenbildung steigernde Reibung einzelner Teile war, und konnte fortan Brände von vornherein unmöglich machen.

In den Jahren 1912 und 1913 folgten dann hintereinander die „Viktoria-Luise", „Hansa" und „Sachsen", die der „Delag" gehörten. Ferner die Armeeluftschiffe „Z. 1, Ersatz a", „Ersatz b", „Z 2, Ersatz" und „Z. 3" bis „Z. 8", ferner die beiden Marineluftschiffe „L. 1" und „L. 2", die 1914 im Kriege Verwendung fanden. Die Kriegsjahre führten überhaupt zu einer schnellen Entwicklung des Zeppelinbaues: gleichzeitig vervollkommnete man die Motoren. Der Fahrwind wurde künftig zur Lagerkühlung direkt ausgenützt und fand Anwendung in sämtlichen zum Frontdienst herangezogenen Zeppelinen der Typenbezeichnungen „LZ. 48 — LZ. 104". Dann kam der Waffenstillstand.

Der Luftschiffbau und die Maybach-Motorenwerke stellten sich auf Friedensarbeit um und der Bau von Luftfahrzeugmotoren wurde gänzlich eingestellt. Das nächste Luftschiff, die „Bodensee" wurde als Passagierluftschiff gebaut und verkehrte zwischen Friedrichshafen und Berlin vom August bis November 1919. Das Schwesterschiff „Nordstern" wurde schließlich zusammen mit der „Bodensee" beschlagnahmt, ersteres an Frankreich, letzteres an Italien ausgeliefert.

Eine neue Glanzzeit begann mit dem „L. Z. 126" (ZR. 3). Er überquerte als erstes Luftschiff den Ozean! „L. Z. 127" unternahm dieses Wagnis zum zweiten Mal, kam trotz einer Havarie und trotz widriger Winde gut in Amerika an und kehrte wohlbehalten auch wieder zurück. Fahrten nach Aegypten und Wien folgten und verliefen glatt ohne Zwischenfälle, bis dann der Bruch der Kurbelwellen auf der zweiten Amerikafahrt zur Umkehr zwang. Dennoch mit „L. Z. 126" wurde der Auftakt zu einer neuen Aera gemacht. Vor Jahren schon konnte man das Luftschiff „Graf Zeppelin" oder „L. Z. 127" für den regelmäßigen Verkehr mit Südamerika einsetzen; es überquerte regelmäßig den Ozean — stets ohne Zwischenfall! „L. Z. 128" wurde nach dem Unglück des englischen Luftschiffes wieder abgewrackt und das Heliumluftschiff „L. Z. 129" in Bau genommen, das 1933 vom Stapel lief — um nun von seinem größeren „Sohn" abgelöst zu werden.

## Reichslotterie für Arbeitsbeschaffung

**Die 6. Reichslotterie für Arbeitsbeschaffung der nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei ist soeben aufgelegt worden. Es werden ausgelost RM. 1 600 000, wobei der Hauptgewinn auf ein Doppellos RM. 100 000 und auf ein Einzellos RM. 50 000 beträgt. Die Gewinnmöglichkeiten sind gegenüber den früheren Spielserien wiederum vergrößert worden.**

**Das große Werk der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit muß erfolgreich durchgeführt werden. Deutsche, denkt an die noch arbeitslosen Volksgenossen und helft ihr Los erleichtern durch den Erwerb eines Arbeitsbeschaffungsloses.**

**Die Städtische Sparkasse Neuß hat für den Verkauf der Lose folgende Geschäfte gewonnen:**
**Lese- und Bücherhalle, Freithof**
**Rud. van Endert, Markt 2 4**
**Neußer Buchhandels-Gesellschaft, Büchel**
**Heinemann u. Co., Büchel 26—30**
**Neuß-Grevenbroicher Zeitung, Niederstr. 46**
**Rheinische Landeszeitung, Adolf-Hitler-Str. 43**
**Neußer Zeitung, Neustr. 1**
**Fogelberg, Neustr. 3**
**Leuchten, Niederstr. 5**
**P. Dieck, Dreikönigenstr. 2 und Adolf-Hitler-Str. 40**
**A. Küppers, Hammtorstr. 71**
**Zunfthaus, Oberstr. 130.**
**Die Lose sind außerdem in der Städtischen Sparkasse, Markt 12 und Adolf-Hitler-Str. 15 erhältlich.**

## Rundfunk.

**Reichssender Köln — Sender Langenberg — Welle 455,9**

**Sonntag, den 1. Dezember 1935**
**Ein Tag im Minden-Ravensberger Land**

6.00: Plattdeutscher Weckruf, anschließend: Der Posaunenchor des Pastors Kuhlo.
6.30: Militärkonzert aus Minden. Es spielt das Trompeterkorps des Art.-Regt. Nr. 6, Minden, Leitung: Musikmeister Brack.
8.00: Der Ravensberger Bauer. Ein Funkbericht. Leitung: Dr. Karl Holzamer. Vom Bauerntum und Bauernhaus, vom Flachs, vom Schweineschlachten — und was sich sonst am Hasenpatt begibt. Von Schildesche über Jöllenbeck nach Enger.
8.30: Hier hab' ich so manches liebe Mal . . . Wie das Weserlied entstand. Von Dr. E. Schoneweg.
8.40: Gestalten, Typen und Originale aus dem Lande Minden-Ravensberg. Eine bunte Folge von Stippvisiten und Funkberichten.
9.05: Plattdeutsche Morgenfeier aus Heepen, b. Bielefeld. Ansprache: Pastor Woermann, Lindenhof b. Bethel. Plattdeutsche Kirchenlieder, Leitung: Konrektor Wedepohl, Heepen.
9.45: Besuch beim Fährmann Huck in Veltheim. Die Weserfähre in alter Zeit. Erlebnisse eines Fährmanns.
10.00: Deutsche Morgenfeier der Minden-Ravensberger HJ.
10.30: Das ist das Minden-Ravenberger Land! Reichsstatthalter Gauleiter Dr. Meyer und der Intendant des Reichssenders Köln grüßen von der Westfälischen Pforte aus Volk und Heimat.
11.00: BDM-Mädel singen. Das Orchester des Rietberger Jungvolks spielt.
11.30: Dichterische Stimmen aus dem Minden-Ravensberger Land. Dichterische Arbeiten von Grete Windhorst, Anna Maria Sanders, Lene Bertelsmann und Wilhelm Meyer.
12.00: Die Herforder Glocken läuten. Die Barockorgel der Kirche in Rödinghausen Plauderei und Orgelspiel: Karl Honemeyer. Darin: „Auch der Bauer . . ." Eine Dichtung von Grete Windhorst.
12.20: Das westfälische Gesicht. Von Staatsarchiv-Direktor Dr. Meyer.
12.35: Alte Ravensberger Kinderlieder und Abzählreime. Leitung: Lehrer Wix.
13.00: Mittagskonzert. Ausführende: Orchester der Kreismusikerschaft Bielefeld. Leitung: Heinrich Lorenz. 1. Für Freiheit und Ehre, Marsch von Blankenburg.
14.00: Meine Ausgrabungen in der Babilonie. Von Prof. Langewiesche-Bünde.
14.25: Römer an der Weser. Weltgeschichtliche Entscheidungen auf Minden-Ravensberger Boden, von Hjalmar Kujsleb.
14.50: Nettelstedt und seine Freilichtspiele. Ein Funkbericht von Hermann Probst.
15.10: So erzählt das Volk. Erzählen in einer Dorfgemeinschaft in Minden-Ravensberg. Leitung: Dr. Otto Brinkmann, Herford. Von Unteridischen, Vorgeschichten, Werwölfen und anderen Dingen, Mitwirkende: Die Ravensberger Spielschar (Rektor Horstbrink).
16.00: Klänge aus Minden-Ravensberg. Ausführende: Das Trompeterkorps des Art.-Regt. Nr. 6, Minden, Leitung: Musikmeister Brack. Der Bielefelder Kinderchor, Leitung: Friedr. Oberschelp.
18.00: Schaffende Hände — das tägliche Brot. Ein Querschnitt durch Wirtschaft und Arbeit in Minden-Ravensberg, dargestellt in Funkberichten.
19.15: Die Bauernkapelle aus Schwarzenmoor b. Herford. Leitung: Herm. Lueg.
19.30: Sinnbilder germanischen Glaubens im Wittekindsland. Dr. Friedr. Castelle bespricht das Buch von Prof. Langewiesche. — 19.45: Sportvorbericht.
20.00: Kulturschaffen und Heimatpflege in Minden-Ravensberg. Landeshauptmann Kolbow und Heimatgebietsführer Wilke.
20.10: Aus dem Bielefelder Stadttheater: Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg. Große romantische Oper in drei Aufzügen von Richard Wagner. Musikalische Leitung: Werner Götzling. Spielleitung: Leon Geer, Chöre: Kurt Eichhorn. Zweiter Aufzug: Auf der Wartburg.
21.00: Ein Abend in einer alten Ravensberger Spinnstube. Von Heinrich Decius. Ausgeführt von der Ravensberger Spielschar, Herford, Leitung: Fr. Horstbrink.
22.00: Nachrichten. — 22.20: Von Frankfurt: Schlußbericht von den Gerätemeisterschaften der Deutschen Turnerschaft zu Frankfurt.
22.40: Uebertragung aus dem Restaurant „Großer Kurfürst", Brackwede: Nachtmusik und Tanz. Es spielt die Kapelle Willi Latsch. Als Einlage: Ein Funkbericht aus Bad Oeynhausen.
23.30—24.00: Tages-Ausklang. 1. Posaunenchor Kuhlo, 2. Plattdeutscher Spruch.

**Montag, den 2. Dezember 1935**

6.00: Von Stuttgart: Choral, anschließend: Leibesübungen.
6.30: Von Frankfurt: Frühkonzert. 1. Flamme empor, Marsch von Heuser—
**6.30: Von Frankfurt: Frühkonzert. — 7.00: von Frankfurt: Nachrichten, anschließend aus Köln: Choral — Morgenruf.**
10.15: Von Hamburg: Schulfunk für die Grundschule. Die Ameisenburg. Naturkundliches Märchen von Ludwig Hofmeier.
10.45: Richard Heinemeyer: Was brachte der Sportsonntag?
11.00: Frauenwerbung der Reichspostreklame (o. Verantwortung d. Intendanten).
12.00: Musik am Mittag. 12.00 von Hamburg (aus Hannover): Schloßkonzert. Das Niedersächsische Sinfonie-Orchester, Leitung: Otto Ebel von Sofen. Mitwirkend: Bernhard Jaksch (Bariton) vom Reichssender Hamburg; Ludwig Rust, Konzertmeister vom Opernhaus Hannover (Violine), Horst Stoehr, Solo-Bassist am Opernhaus Hannover. 1. Vorspiel zur Oper „Die Feen" von Wagner. 2. Venusbergmusik aus der Oper „Tannhäuser" von Wagner. 3. Kaukasische Suite von Ippolitiow-Iwanow (Im Engpaß, Dorfszene, Aufzug des Sardar). 4. Konzert für Violine und Baß von Bottesini. 5. Russischer Tanz von Ballerian. — 13.00: Mittagsmeldungen I — Glückwünsche. — 13.15: von Hamburg: 6. Ouvertüre zur Oper „Der Wildschütz" von Lortzing. 7. Arie des Baculus aus „Der Wildschütz" von Lortzing. 8. Blumentanz aus der Oper „Aida" von Marschner. 9. Legende von Wieniawsky. 10. Altfranzösisches Menuett von Ballerian. 11. Arie des van Bett aus „Zar und Zimmermann" von Lortzing. — 14.00: Mittagsmeldungen II.
14.15: Die Funkhannelen spielen. 1. Unter dem Grillenbanner, Marsch von Lindemann. 2. Bussirenen, Walzer von Lehar. 3. Schönau, mein Paradies, Lied von Kutschera. 4. Das Wiener Pupperl, Lied von Rob. Stolz. 5. Der Vogelhändler, Melodienfolge von Zeller. 6. Schrammel-Marsch von Meyer.
14.45: Wirtschaftsmeldungen I — Schlachtviehmarktberichte.
15.00: Frauenfunk. Dr. Ilse Oberlz: Mütter basteln einen Spielkalender — Aenni Onkel-Thudy: „Denn die Freude, die wir geben, kehrt ins eigene Herz zurück".
16.00: H. Waterkamp: Rassenpflege bedeutet Erhaltung der Kultur.
16.10: Musik unserer Zeit. Werke von Balthasar Bettlingen. Ausführende: Adelheid Holz (Sopran), das Streichquartett des Reichssenders Köln (Rudi Rhein, Jakob Braun, Regnerus Ringnalda, Robert Grote).
16.45: Junge deutsche Erzählkunst. Josefa Berens-Totenohl: Der rote Hierk.
17.00: Nachmittagskonzert. Aenny Czwoydzinski-Otten (Sopran), das Westdeutsche Kammerorchester unter Leitung von Hermann Hagestedt.
18.30: Mädelsportstunde: Naß oder trocken, nur nicht in der Stube hocken.
18.50: Zeit, Wetter, Wirtschaftsmeldungen III — Sportvorbericht.
19.00: Aus dem deutschen Volksliederhort. Mitwirkende: Else Hammacher (Sopr), Marga Bäuml (Gitarre), Hubert Kirsch (Bariton), der Kammerchor des Reichssenders Köln Leitung: Jos. Breuer, und Mitglieder des Kleinen Orchesters. Verbindende Worte: Johannes Kirschweng.
20.40: Heiteres am Abend. Das Kleine Orchester des Reichssenders Köln, Leitung: Leo Eysoldt. 1. Im grünen Wald, Marsch von Otten. 2. a) Ballgeflüster von Meyer-Hellmund; b) Joshiwara, Intermezzo von Morse. 3. Nachtschwärmer, Walzer von Ziehrer. — Familie Zemöd tritt „Kraft durch Freud!" Ergötzliche und belehrende Szenen von Heinz Magka. Spielleitung: Josef Kandner. 4. Im Zirkus, Suite von Lautenschläger. 5. An der Weser von Pressel. 6. Variationen über „Der Karneval von Venedig" von Rihau.
22.00: Zeit, Wetter, Nachrichten.
22.20: Das deutsche Lied. Johannes Willy (Bariton), am Flügel: Hans Haaß. Wenig bekannte Schumannlieder.
23.00—24.00: Von Breslau: Musik zur „Guten Nacht". Es spielt das Landesorchester des RSB Schlesien, Leitung: Ernst Günther Scherzer.


**Bei Rheuma, Ischias, Nervenschmerzen**

und ähnlichen Beschwerden ist Klosterfrau-Melissengeist als Einreibemittel ausgezeichnet. Warum? Klosterfrau-Melissengeist ist ein reines Heilpflanzen-Destillat, deshalb wirksamer als geringwertige, wasserhaltige Mischungen und Lösungen. Schmerzen werden rasch gelindert und beseitigt.

So schreibt z. B. am 7. 10. 34 Frau Wwe. Emma Gier, Köln, Siegfriedstraße 11, wie folgt: „Ich brauche Klosterfrau-Melissengeist schon über 30 Jahre und hat er mir immer sehr gute Dienste geleistet bei innern und äußern Schmerzen. Bei rheumatischen Schmerzen und Quetschungen nehme ich einige Tropfen auf Watte und reibe ein. Ich möchte allen, die wie ich an Nerven- und rheumatischen Schmerzen leiden, Klosterfrau-Melissengeist aufs wärmste empfehlen."

Ferner berichtet Herr Wilhelm Butterweck, W.-Elberfeld, Ronsdorfer Straße 22, am 23. 8. 34: „Klosterfrau-Melissengeist hatte schon meine Großmutter und meine Mutter in der Mitte des vorigen Jahrhunderts zur Hand. Derselbe ist in allen Fällen von Kopfschmerzen, Ohnmachten, Glieder- und Nervenschmerzen sowie Erkältungen mit Erfolg als schnell und sicher wirkend angewandt worden."

Wer deshalb ein zuverlässiges und schmerzstillendes Einreibemittel sucht, wird durch Klosterfrau-Melissengeist nicht enttäuscht werden. Dafür zeugen seine buchstäblich millionenfachen Erfolge seit über einem Jahrhundert. Verlangen Sie bitte Klosterfrau-Melissengeist bei Ihrem Apotheker oder Drogisten in der blauen Original-Packung mit den drei Nonnen in Flaschen von RM —,95 an.

**Klosterfrau-Melissengeist**



**Wer Qualität schätzt nimmt**

**M. Brockmanns Dorschlebertran-Emulsion Mischfutter „Osteosan"**

**Als vitaminstark bekannt. Hilft sicher bei Krampf, Lähme, fördert Aufzucht u. Mast. Erprobte Futterzusammenstellungen enthält M. Brockmanns „Ratgeber". Neue (9.) Ausgabe kostenlos zu haben in den Verkaufsstellen od. von M. Brockmann Chem. Fabr., Leipzig-Eutritzsch**

„Osteosan"-Verkaufsstellen:
**Neuß:** Zollter-Drog. J. Wintz, Michaelstraße; **Kapellen:** P. Offer, Mühle; **Zons:** Droger. Wimmer; **Kaarst:** Drog. K. Herwig; **Stürzelberg:** J. Keller, Mühle.



1 mittleres 9jähr. **Kaltblutpferde,** 1 Kuh, ein- und zweispänn. Kettenschleife, 1 neue zweisp. Damlett-Mähmaschine und Sonstiges zu verkauf. **Steffen** Haus Nr. 50.

**Wagenpferd und — Wagen —** zu verkaufen **Peters, Flexhof.**

**Junge Schweine** laufend abzugeben Kapitelstraße 30.

**Wachschutzhunde** sowie Haushünd. all. Rass. i größt. Ausw. kauft man am besten u. billigst. a. 14 Probetage bei **Wilms Tierpark, Köln,** Bonnerstr. 152, Tel. 94263. Hundetausch und Ankauf.

**Schweine-Verkauf zu Kleinenbroich**

Nächsten Dienstag den 3. Dezember 1935, nachmittags 2½ Uhr, in der Restaur. Krummen in Kleinenbroich, verkauft Herr J. Driessen aus Brehell **eine Partie schöne hochtrag. Schweine** (beste Rasse) auf gesicherten Kredit oder gegen bar. Die Tiere können den Käufern per Viehwag. fr. Haus gebracht werden.
**Dülken. Aug. Bohnen.**

**2jähriger Spitz** zu verkaufen **Canje, Büderich,** Düsseldorferstr. 53

**Dtsch. Schäferhund** (Rüde) 8jähr. I. Stammb., mannfest und wachsam, in gute Hände zu verkaufen Schorlemerstr. 105 Telefon 3218.

**Achtung!**
**Gold-, Silber-Waren, Brillanten — Uhren — antiker Schmuck Trauringe und Gemälde** gebraucht u. neu kaufen Sie spottbillig bei **Schaaf, Düsseldorf** Graf-Adolfstr. 66.

**Verleihe Fracks u. Smokings.** Telef. 14731 Düsseldorf.

**Nähmaschinenlag.** Auswahl leicht gebraucht., neue, versenk. Holzgest. u. Schranknähmasch. sehr bill. Düsseldorf, Talstraße 95.

**Gut erh. Maschin.** für Schmiede und Schlosserei wie Drehbänke, Bohrmaschinen, Schleifböcke, Transmiss., Motore, Treibriemen usw. stets billig zu verkaufen bei **Max Lewin, Düsseldorf,** Oberbilker Allee 167. — Ruf 27188. —

**Indischer Nierentee** bei Nieren- und Blasenleiden Paket 95 Pfg. **Phönix-Drogerie Wilh. Pfeil,** Friedrichstraße 44.

# Das Kaiser-Wilhelm-Institut für Eisenforschung

## Feierliche Einweihung in Düsseldorf

Gestern mittag hatten sich in den Räumen des vor kurzem fertiggestellten Kaiser-Wilhelm-Instituts für Eisenforschung in Düsseldorf etwas mehr als 200 Gäste, darunter die Vertreter des Reiches, der örtlichen Behörden, der Parteistellen, der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft, der befreundeten Kaiser-Wilhelm-Institute der Hochschulen, der Industrie und ausländischen Organisationen eingefunden, um der feierlichen Einweihung des neuen Hauses beizuwohnen.

Die Veranstaltung wurde eröffnet mit einer Begrüßungsansprache von Generaldirektor Dr. Vögler, der gleichzeitig im Namen des Vorsitzenden des Kuratoriums der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft, Komerzienrat Dr. Fritz Springorum, sprach. In den neuen Räumen müsse wie bisher schon im Institut der Forschergeist wirken, der nur der Wahrheit dienen wolle. Das besondere Merkmal naturwissenschaftlicher Forschung sei, daß sie nur schrittweise ihrem Ziele näherkommen könne. Dabei sei großangelegte Forschung die Hauptsache. Für die Leitung des neuen Instituts komme es darauf an, daß ihre Arbeit frei bleibe von allem Zwang der Werke, in der Arbeit der Werke aber verwurzelt bleiben müsse, um dem Ganzen dienen zu können. Der Redner hat dann den Präsidenten der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft, Geheimrat Planck, das Institut in die Obhut der Gesellschaft zu übernehmen.

Nach Ausführungen von Ministerialdirektor Dr. Kunisch hielt der Leiter des Eisenforschungsinstituts, Professor Dr. F. Körber einen Vortrag über die Aufgaben des Instituts. Er ging davon aus, daß die Vielheit der dringenden wissenschaftlichen Problem auf dem Gebiet des Eisens und Stahls, die die Schaffung eines Eisenforschungsinstituts nicht nur berechtige, sondern sogar notwendig erscheinen lasse, in der besonderen Natur des Elementes Eisen begründet liege. Wie sich die Arbeit des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Eisenforschung in den 15 Jahren seines Wirkens in seiner bisherigen Heimstätte mit Erfolg in diesen Aufgabenkreis eingeordnet hat, wurde an einer Reihe von Beispielen aus den verschiedenen Arbeitsgebieten des Instituts belegte. Diese Arbeit umfaßt das ganze Gebiet von Eisen und Stahl, angefangen von der Vorbereitung der Eisenerze für die Verhüttung, besonders der Anreicherung unserer armen deutschen Eisenerze, über die metallurgischen Verfahren zur Erzeugung von Roheisen und Stahl, unter denen besonders den letzten in breitangelegter Forschung die Arbeit des Instituts gilt, und über die mechanisch-technologische Weiterverarbeitung hinweg bis hin zur eingehenden mechanischen, metallographischen, chemischen und physikalischen Erforschung des Aufbaues und der Eigenschaften der Erzeugnisse sowie der Verfahren zu ihrer Veredelung und Verfeinerung. Als Ziel gelte dabei die Gütesteigerung der Erzeugnisse und die technische und wirtschaftliche Verbesserung der Arbeitsverfahren.

## Falschmünzer gefaßt

**Düren.** Seit Beginn dieses Jahres stellte man fest, daß im Regierungsbezirk Aachen besonders in den Kreisen Düren, Euskirchen, Schleiden und Monschau fortgesetzt falsche Fünfmarkstücke ausgegeben wurden. Die Beobachtungen und Ermittlungen der Beamten der Falschgeldstelle der Landeskriminalpolizei Aachen führten schließlich zu dem Ergebnis, daß als Falschgeldvertreiber ein Altwarenhändler in Frage kommen mußte, der in den bereits erwähnten Kreisen den Aufkauf von Lumpen, Papier und altem Eisen betrieb.

Als Verbreiter des Falschgeldes wurde nun der 30jährige Althändler Anton Zell aus Düren ermittelt, der ein umfassendes Geständnis ablegte. Als Hersteller des Falschgeldes nahm man den 55jährigen Schlosser Johann Meerbecher aus Düren fest, in dessen Wohnung man bei einer Durchsuchung noch Herstellungsmaterial fand und beschlagnahmte. Der festgenommene Falschmünzer war schon im Jahre 1931 wegen Falschmünzerei zu einer mehrjährigen Freiheitsstrafe verurteilt worden. Soweit man bisher feststellen konnte, sind etwa 80 bis 100 falsche Fünfmarkstücke in den Verkehr gebracht worden.

## Wer den Schaden hat . . .

**Neuwied.** Eine viel belachte Geschichte spielte sich dieser Tage in einem Westerwalddorf ab. Ein Einwohner hatte geschlachtet und einen größeren Schinken im Kamin aufgehängt, um ihn durchzuräuchern. Zu seinem Erstaunen machte der Einwohner die Wahrnehmung, daß der Schinken nicht mehr im Rauchfang hing, sondern in die Tiefe gestürzt war. Kurz entschlossen seilte sich der Mann auf dem Dachboden an und kroch in den Schornstein. Als er glücklich wieder in den Besitz des vermißten Schinkens gekommen war, versuchte er, wieder hochzukommen. Er klemmte sich aber im Schornstein fest und konnte weder vor- noch rückwärts. Aus Leibeskräften rief er um Hilfe. Mehrere Dorfbewohner schlugen darauf in Höhe des Festgeklemmten ein Loch in den Schornstein, und schwarz wie ein Mohr konnte er schließlich aus seinem unfreiwilligen Gefängnis befreit werden.

## Theater

### Rheinisches Städtebundtheater Neuß

Sonntag, 1. Dezember, Neukirchen-Vluyn: „Diener zweier Herren".
Montag, 2. Dezember, Hilden (Gruppe A, weiße Karten): „Petra und Alla"
Dienstag, 3. Dezember, Cleve: „Sprung aus dem Alltag".
Mittwoch, 4. Dezember, Kaldenkirchen: „Strom".
Donnerstag, 5. Dezember, Emmerich: „Alle gegen Einen".
Freitag, 6. Dezember, Leverkusen: „Wallensteins Tod".
Samstag, 7. Dezember, Schlebusch: „Strom".
Sonntag, 8. Dezember, Lüdenscheid: „Wallensteins Tod".

### Bühnen der Stadt Düsseldorf

**Schauspielhaus**

Montag, 2. Dezember, 19.30 Uhr, Reihe 5: „Peer Gynt".
Dienstag, 3. Dezember, 20 Uhr, Reihe 2: „Wallensteins Lager". — „Die Piccolomini".
Mittwoch, 4. Dezember, 20 Uhr, Reihe 7: „Pentheus".
Donnerstag, 5. Dezember, 20 Uhr, Miete B: „Die Eule aus Athen".
Freitag, 6. Dez., 20 Uhr, Reihe 8: „Wallensteins Lager". „Die Piccolomini"
Samstag, 7. Dezember, 20 Uhr, Reihe 9: „Pentheus".
Sonntag, 8. Dezember, 16 Uhr, Auß. Miete: „Frischer Wind aus Kanada".
20 Uhr, Außer Miete: „Die Eule aus Athen".
Montag, 9. Dezember: Geschlossen.

**Opernhaus**

Montag, 2. Dezember, 20 Uhr, Außer der Reihe: „Zar und Zimmermann".
Dienstag, 3. Dezember: Geschlossen.
Mittwoch, 4. Dezember, 20 Uhr, Außer der Reihe: „La Traviata".
Donnerstag, 5. Dezember: Geschlossen.
Freitag 6. Dezember, 20 Uhr, Außer der Reihe: „Tosca".
Samstag, 7. Dezember, 20 Uhr, Reihe 1: „Der Freischütz".
Sonntag, 8. Dezember, 15.30 Uhr, Außer der Reihe: „Der gestiefelte Kater"
20 Uhr, Außer der Reihe: „Zar und Zimmermann".
Montag, 9. Dezember, 20 Uhr, Reihe 5: „Don Juan" (Don Giovanni).

**Operettenhaus**

Montag, 2. Dezember, 20 Uhr, Reihe 1: „Die Vielgeliebte".
Freitag, 6. Dezember, 20 Uhr, Reihe 4: „Die Vielgeliebte".
Samstag, 7. Dezember, 20 Uhr, Außer der Reihe: „Jeden Tag kann Hochzeit sein".
Sonntag, 8. Dezember, 20 Uhr, Außer der Reihe: „Die lustige Witwe".
Montag, 9. Dezember, 20 Uhr, Außer der Reihe: „Die lustige Witwe".

### Städtische Bühnen Köln

**Opernhaus**

Sonntag, 1. Dezember, 19 Uhr, Reihe 7f: „Don Juan" (Don Giovanni)
Montag, 2. Dezember: Keine Aufführung.
Dienstag, 3. Dezember, 20 Uhr, Reihe 2a: „Hänsel und Gretel".
Mittwoch, 4. Dezember, 19.30 Uhr, Reihe 3a: „Die Zauberflöte".
Donnerstag, 5. Dezember, 19.30 Uhr, Reihe 4a: „Aida".
Freitag, 6. Dezember, 20 Uhr, Reihe 5a: „Der abtrünnige Zar".
Samstag, 7. Dezember, 20 Uhr, Reihe 6a: „Wenn Liebe befiehlt".
Sonntag, 8. Dezember, 15.30 Uhr: „Hänsel und Gretel".
20 Uhr, Reihe 7a: „Figaros Hochzeit".
Montag, 9., Dienstag, 10. Dezember: Keine Aufführung.

**Schauspielhaus**

Sonntag, 1. Dezember, 20 Uhr, Reihe 7b: „Der Sprung aus dem Alltag".
Montag, 2. Dezember, 20 Uhr, Reihe 6b: „Die Eule aus Athen"
Dienstag, 3. Dezember, 20 Uhr, Reihe 2b: „Die Laterne".
Mittwoch, 4. Dezember, 20 Uhr, Reihe 3c: „Pentheslea".
Donnerstag, 5. Dezember, 20 Uhr, Reihe 4c: „Der Sprung aus dem Alltag"
Freitag, 6. Dezember, 20 Uhr, Reihe 5c: „Die Eule aus Athen".
Samstag, 7. Dezember, 20 Uhr, Reihe 6c: „Kabale und Liebe".
Sonntag, 8. Dezember, 15.30 Uhr: „Tischlein deck dich, Eselein streck dich, Knüppel aus dem Sack". — 20 Uhr, Reihe 7c: „Krach im Hinterhaus".
Montag, 9. Dezember, 20 Uhr: „Der Sprung aus dem Alltag".
Dienstag, 10. Dezember, 20 Uhr: „Pentheslea".

### Schiffsverkehr im Rhein-Erthafen zu Neuß a. Rh.

am 29. November 1935.

Angekommen: Seedampfer „Köln" von Köln; Motorschiff „Gerhard" von Rhens; Motorschiff „Dortmund" von Oberhausen; Motorschiff „Ebenhaezer" von Demmin; Motorschiff „Hedwig" von Bremen; Kahn „Rival" von Düsseldorf; Kahn „Sani 6" von Antwerpen; Kahn „Bruderliebe" von Würzburg.

Abgegangen: Seedampfer „Köln" nach Düsseldorf; Motorschiff „Gerhard" nach Ruhrort; Motorschiff „Dortmund" nach Oberhausen; Motorschiff „Hedwig" nach Köln; Motorschiff „Ruhr" nach Düsseldorf; Kahn „Bruderliebe" nach Düsseldorf; Kahn „Fustel de Coulange" nach Straßburg; Kahn „Winschermann 48" nach Mannheim; Kahn „Hedwig" nach Ruhrort; Kahn „Carolina" nach Reisholz.

## Hinweis

Einem Teil unserer heutigen Auflage liegt ein Prospekt der Firma Richard Neul, Düsseldorf, Schadowstraße 66 bei, worauf hiermit hingewiesen wird.

## Zeitschriften

**Velhagens und Klasings Monatshefte (Dezember).** Auch die Velhagen und Klasing'schen Monatshefte stehen natürlich im Zeichen des Weihnachtsfestes; „Morgen ist Weihnachten" heißt die zarte Geschichte einer Tänzerin; (von Hans Thyriot). Aus der Feder von Felix Dühnen stammt ein ausgezeichneter Aufsatz „Der Dom zu Naumburg", dem eine Anzahl guter Bilder beigefügt sind, und Wort und Bild sind dieses Kleinods würdig; die junge Dichtung stellt sich in einer Novelle Hans Tittels „Zwischenstation" vor. Richard Csaki berichtet in einer ebenfalls reich mit Bildern ausgestatteten Arbeit über siebenbürgisches Brauchtum, das sich auch im brasilianischen Urwald so unerschütterlich in seiner ganzen Reinheit gehalten hat; von einem Augenzeugen des Mont-Pelee-Ausbruches werden die Erinnerungen an diese Katastrophe von vor 30 Jahren geweckt. Von weihnachtlichen Pfefferkuchen, Bomben und Springele plaudert Auguste Zubrod zu appetitlichen Bildern. Paul Oskar Höckers Roman „Paris in Baden-Baden" geht weiter, und der übrige Teil des schönen Heftes bringt noch so viele gute und liebenswerte Dinge in Wort und Bild, daß es einem ganz warm um den winterlichen Abend wird, der einem die Muße gibt, alle die Schätze recht und mit Andacht zu betrachten und zu wenden.

# HANDEL UND MÄRKTE

## Getreide und Futtermittel

### Berliner Getreidegroßmarkt.

Märk. Weizen Durchschnittsqualität 76—77 Kilo frei Bln. 204; Futterweizen märk. 202—203; Weizen W 6 192; W 7 193; W 8 194; W 9 195; W 10 196; W 12 198; W 14 200; Roggen märk. 71—73 Kilo frei Berlin 167; R 5 155; R 6 156; R 7 157; R 8 158; R 11 161; R 12 162; R 13 163; Braugerste, feine neu ab märk. Station 214—221; Braugerste, gute 207—213; Wintergerste zweizeilig 196—205; dito vierzeilig 184—190; Industriegerste 203—208; Futtergerste 59—62 Kilo G 5 160; G 6 161; G 7 163; G 8 166; G 9 168; Hafer 48—49 Kilo H 4 148; H 7 152; H 10 155; H 11 157; H 13 160; H 14 162; Weizenmehl 2 26,85; 3 26,85; 5 26,85; 6 27,30; 7 (1) 27,30; 7 (2) 27,45; 8 27,70; 9 27,70; 10 27,70; 12 28,10; 14 28,40; Roggenmehl 1 21,10; 2 21,20; 4 21,45; 5 21,55; 6 21,65; 7 21,80; 8 21,90; 11 22,25; 12 22,35; 13 22,45; Weizenkleie 2 11,15; 3 11,20; 5 11,30; 6 11,35; 7 (1) 11,40; 7 (2)11,40; 8 11,50; 9 11,55; 10 11,60; 12 11,70; 14 11,85; Roggenkleie 1 10,10; 2 10,15; 4 10,30; 5 9,95; 6 10,40; 7 10,45; 8 10,10; 11 10,30; 12 10,40; 13 10,45; Raps —; Erbsen, Viktoria neu 23—24,5; Kleine Erbsen 20—21,5; Futtererbsen 12,5 bis 13,5; Peluschken 17,75—18,75; Deutscher Wicken 13,75 bis 14,25; Ostsee- und Russenwicken 13,25—13,75; Futterwicken 9,5—10,5; Lupinen, blaue 8,5—9; Leinkuchen 8,65; Erdnußkuchen 8,45; Erdnußkuchenmehl 9,05; Extrahiertes Sojaschrot ab Hamburg 7,75; dito ab Stettin 7,95; Kartoffelflocken Parität Stolp 8,60; dito Berlin 9,20.

(1) Soldin-Arnswalde. (2) Luckau-Calau.

### Kölner Getreidegroßmarkt.

Weizen rhein. 76—77 Kilo, W 19 20,60; W 16 20,20; Handelspreis Frachtlage Köln 21,00; Futterweizen 21,00; Roggen rhein. 72—73 Kilo R 18 16,90; R 15 16,50; R 14 16,40; R 13 16,30; Handelspreis Frachtlage Köln 17,30; Futterroggen 17,30; Futterhafer rhein. 48—49 Kilo H 13 16,00; H 14 16,20; H 16 16,40; H 18 16,60; H 19 16,70; Handelspreis —; Futtergerste rhein. 61—62 Kilo, G 12 17,30; G 11 17,10; G 14 17,60; Industriegerste —; Weizenmehl inl. W 19 28,20; W 16 28,20; deutscher Weichweizengries (Mühlenpr. einschl. Frachtenausgleich) 34,70; Roggenmehl R 18 23,15; R 15 22,95; R 14 22,85; R 13 22,75; Roggenschrot inl. R 18 19,65; R 15 19,45; R 14 19,35; R 13 19,25; Weizenkleie Grundpr. 12,15; dto. Handelspreis 12,50; Weizengriesklеie (Vollmehl) 13,65—14,05; Weizennachmehle 16,25—17,25; Roggenkleie Grundpreis 10,80; dto. Handelspr. 11,15; Roggengriesklеie (Vollmehl) 13,80—14,20; Trockenschnitzel ab Fabr. 8,80; Zuckerschnitzel ab Fabr. 10,41; Wiesenheu lose 7,20—8,00; Luzernekleeheu 8,40—9,00; Roggenstroh gepr. ab rhein. Station 2,70 bis 2,90; dto. Weizenstroh 2,70—2,90; dto. Hafer- und Gerstenstroh 2,80—3,00.

## Warenmärkte

### Kölner Warenbörse.

Reis Burma 23—24; dto. Siam —; dto. Italiener glas. gestrichen; dito Volksreis —; Salatöl 106; Erdnußöl 110 bis 111; Pflaumen, kal. dt. Pack. in ¼ Kisten 104—106; dto. 70—80er in ¼ Kisten —; Aprikosen, Perser fancy 190—195; dito Samarkand ein Stern —; Rosinen in Kisten: Sultanas (Smyrna) Kiup Caraburn 46—47; dito Sultanas Nec plus ultra 54—56; Korinthen gerein. Choice Amalias 48—50; Kokosnuß geraip. Basis mittel 102 bis 104; Haselnußkerne Spanier —; dito Kerrassunder 136 bis 138; Mandeln ohne Bruch u. Schalen in 12,5 Kilo-Kisten 200—210; 1a gewählte süße Bari (in Ballen) 185—190; Kartoffelmehl Superior 30—32; Inlandzucker Kristall 65,40—65,70; Kristall Raffinade 66,40—66,70; Bohnen: Mittelbohnen handverlesen 30—31; Schmalzbohnen 41 bis 43; Erbsen gelbe Viktoria 53—57; Linsen mittel 44—48; dto. Heller 50—58; Malzkaffee lose incl. Sack 39—40; Kornkaffee, kandiert 33—34; deutsche Vollheringe 800-900 100 Kilo Fischgew. die ganze T. 38—39; holl. Vollheringe 800—850 Fischgew. —; Graupen rhein. Fabrikat, Basis C 6 30,5—31,5; Speisehaferflocken entbittert 37—38; deutsches Weizengrieß —; Käse: Tilsiter Käse vollfett 45 Proz. i. T. 160—170; holl. Gonda desgl. 160—180; Deutscher desgl. 160—175; holl. Edamer fett 40 Proz. i. T. 130 bis 150; deutsch. Edamer fett 40 Proz. i. T. 154—160; 1a Allg. Emmenthaler vollfett 45 Proz. i. T. 185—195; Allg. Limburger halbfett 20 Proz. i. T. 84—88.

### Wieder stark beschickter Kölner Hauptmarkt.

**Köln**, 30. Nov. Der Kölner Hauptmarkt war so stark beschickt, wie dies wohl niemand nach dem anhaltenden Regen der letzten Tage erwartet hatte. Der letzte Hauptmarkt im Monat machte sich wieder dadurch bemerkbar, daß das Geschäft nicht so richtig in Gang kam, wie dies zu Beginn des Monats der Fall ist. Weiß-, Rot- und Wirsingkohl wurden langsamer verkauft, Rosenkohl und Spinat war sehr viel am Markt. Das Angebot hierin war so groß, daß nicht alles verkauft werden konnte. Auch in Feldsalat lag ein Ueberangebot vor. Der Obstmarkt war wieder überfüllt, obschon die Nachfrage sich etwas gehoben hatte. Man zahlte für Kochäpfel 10—15; Eßäpfel 18—40; Kochbirnen 10—15; Eßbirnen 18—30; Mispeln 28; Hagebutten 25 Pfg. das Pfund. Markenbutter kostete 1,45—1,47; Landbutter 1,25 Mark das Pfd., frische Eier 9,25—12,25, Kühlhauseier 9,75—10,75 Pfg. das Stück. Käse: Schweizer 100—115; Holländer 80—120; Tilsiter 85—95; Edamer 70—90; Limburger 45—65 Pfg. das Pfd., Mainzer 100—120 Pfg. das Kistchen. Es kosteten weiter im Großhandel: Weißkohl 2,7—4; Rotkohl 4—6; Rosenkohl 15—20; Grünkohl 5—7; Feldsalat 15—25; Wirsing 4—6; Spinat 4—5; Steckrüben 3—4; Karotten 4—6; Möhren 2,5—4; Schwarzwurzeln 14—16; Tomaten 10—16; Treibhaustomaten 40; Sauerampfer 30 Pfg. das Pfd.; Salatgurken 30—55; Schwarzer Rettich 4—8; Meerrettich 10—20; Sellerieknollen 5—20; Kohlraben 3—7; Blumenkohl 15—40; Endivien 5—15 Pfg. das Stück; Mangold 2—3; Rübstiel 1—3; Petersilie 2—3; Radieschen 2—3; Adventmöhrchen 4 Pfg. das Gebund.

## Viehmärkte

### Berlin.

**Auftrieb:** Ochsen 154, Bullen 152, Kühe, Färsen, Fresser 1923, Kälber 2046, Schafe 5396, Schweine 4889.

**Preise:** Ochsen: a) bis c) 42; Bullen: a) bis c) 42; Kühe: a) und b) 42; c) 38—42; d) 30—38; Färsen: a) bis c) 42; b) 41—42; Fresser 40—42; Kälber: a) 72—80; b) 62—70; c) 52—60; d) 40—50; Lämmer und Hammel: a) 1. 57—60; 2. 55—57; b) 1. 54—56; 2. 47—52; c) 49—53; d) 35—48; Schafe: e) 40—43; f) 36—39; g) 28—35; Schweine: a) 1. und 2. 54,5; b) 52,5; c) 50,5; d) 48,5; Sauen: g) 1. 52,5; g) 2. 48,5.

**Marktverlauf:** Rinder glatt, 15 Ochsen, 17 Bullen und 19 Färsen 3 ℳ über Notiz. Kälber ruhig. Schafe mittel blieb Ueberstand. Schweine glatt.

### Hamburg.

**Auftrieb:** 1174 Schweine und 553 Beobachtungstiere.

**Preise:** Schweine: a) 1. und 2. 55; b) 53; c) 51; d) 49; Sauen: g) 1. 53; g) 2. 49.

**Marktverlauf:** Schweine zugeteilt.

EMIL DROONBERG

# Die Goldnäschen am Klondike

**Roman aus der Zeit der großen Goldfunde in Kanada und Alaska**

COPYRIGHT 1925 BY HESSE & BECKER – LEIPZIG

NR. 15

„Sie meinen, warum ich meinen Einsatz nicht auf der Sieben belasse?"

„Ja."

„Sehr einfach. Die Nummer hat zweimal hintereinander gewonnen, und es ist nicht wahrscheinlich, daß sie ein drittes Mal gewinnt. Das ist logisch. Nicht?"

„Ganz im Gegenteil. Es ist völlig unlogisch."

Ein Ausdruck, in dem sich Erstaunen mit Spott mischte, zeigte sich auf dem Gesicht des jungen Mannes.

„Haben Sie auch für dieses Spiel ein System, mit dem man unfehlbar gewinnt?" fragte er halb neugierig, halb höhnisch. „Ich würde Ihnen sehr dankbar dafür sein, denn ich bin stark im Verlust."

„Ja, und zwar das einzige, das es diesem Spiel gegenüber gibt: nämlich, sich davon fernzuhalten und einen Verlust nicht wieder einholen zu wollen."

„Ach so", erwiderte der andere überlegen spöttisch. „Ich habe etwas von dem gehört, was Sie da drüben am andern Tische gesagt haben. Dies Spiel ist natürlich auch eine Torheit?"

„Alles Spiel um hohe Einsätze ist Torheit."

In dem Blick des Predigers, mit dem er jetzt in das Gesicht des jungen Mannes sah, lag nichts Herausforderndes. Man konnte aber darin ein nur durch hohe geistige Reife zu erlangendes mildes Verstehen menschlicher Schwächen entdecken. Der Mann hatte etwas Zwingendes, Bezwingendes an sich. Er war mehr als ein gewöhnlicher Pastor. Er war eine Persönlichkeit.

Auch der junge Ingenieur mochte das fühlen, denn er unterdrückte die brüske Antwort, die er wohl beabsichtigt hatte. Trotzdem konnte er es sich nicht versagen, mit einer gewissen Ironie zu fragen:

„Und da ich es spiele, bin ich in Ihren Augen natürlich ein Tor?"

„Nicht nur in meinen Augen. Ueberhaupt."

Das war wieder mehr im Tone des Bedauerns als des Vorwurfs oder gar der Beleidigung gesprochen. Es hatte deshalb auch die Wirkung, es den jungen Mann nicht als solche empfinden zu lassen.

„Aber sagten Sie nicht vor einer kurzen Weile da drüben, daß man auch als Weiser zuzeiten selbst Tor sein müsse, um über die Torheit philosophieren zu können? So ähnlich wars doch? Nicht?"

Es lag ein gut Teil nachsichtiger Humor in der Frage.

„Ja."

Der Ernst in der prompten Antwort stach merkwürdig gegen den leicht humorvollen Ton des jungen Mannes ab.

„Warum wollen Sie da nicht annehmen, daß ich der Weise bin, der mal eine Zeitlang Tor sein möchte?"

„Weil Sie zu den Toren gehören, die gerade in den Augenblicken ihrer Torheit sich für Weise halten. Sie gehören zu der schlimmsten Klasse, nämlich zu den intelligenten Toren."

„Das ist ein Paradoxon."

„Keineswegs. Wenn Sie ein wenig nachdenken, werden Sie finden, daß die Narrenstreiche, die wir aus Torheit begehen, nie so schlimm sind wie die, zu denen unser Verstand uns treibt."

„Und das haben Sie aus dem einzigen Umstande geschlossen, daß ich die Nummer Siebzehn, nachdem sie zweimal hintereinander gewonnen hat, nicht wieder besetzen wollte?"

„Ja, denn das war bezeichnend. Es zeigte mir, daß Sie nach einem System zu spielen versuchen in einem Spiel, für das es keins gibt. Ihr Verstand verleitet Sie zu dem Trugschluß, daß, nachdem eine Nummer mehrmals hintereinander gewonnen hat, es viel wahrscheinlicher ist, daß das nächste Mal eine andere Nummer herauskommt. Das würde der Fall sein, wenn wir Kugeln aus einem Sacke ziehen wollten, der rote und schwarze enthält. Je mehr ich rote herausnehme, desto geringer die Wahrscheinlichkeit, daß ich das nächste Mal wieder eine rote ziehe. Das ändert sich aber sofort, wenn wir die gezogenen roten Kugeln wieder in den Sack zurücktun. Die Wahrscheinlichkeit, eine rote zu ziehen, nachdem das vorher schon ein paarmal geschehen ist, ist dann genau so groß wie vorher. Wenn Sie ein Geldstück in die Luft werfen, und es fällt ein halbdutzendmal mit dem Kopf nach oben, so hat das nicht den geringsten Einfluß auf den siebenten Wurf.

Dasselbe ist es mit dem Roulette. Wenn die Siebzehn, anstatt wie jetzt zweimal, fünfmal hintereinander gewonnen hätte, es würde so wenig für den sechsten Wurf bedeuten, als ob sie heute überhaupt noch nicht herausgekommen wäre.

Fast alle Systeme beim Roulettespiel gründen sich auf die Annahme, daß Vorgänge, wie das Springen der Kugel in ein bestimmtes Nummernfeld, von vorhergehenden, physisch aber davon völlig getrennten Vorgängen beeinflußt werden. Hätten die schwarzen Nummern zwanzigmal hintereinander gewonnen, so würde das System gebieten, das einundzwanzigste Mal auf Rot zu setzen. Und doch ist die Wahrscheinlichkeit, daß Schwarz aufs neue gewinnt, genau so groß wie beim ersten Spiel.

Der falsche Schluß rührt daher, daß nach der Verhältnisrechnung eine Serie von zwanzig schwarzen Nummern nur einmal in einer und einer halben Million von Spielen vorkommt. Diese anderthalb Millionen Spiele würden zehn Jahre dauern, und die Serie von zwanzig Gewinnen auf Schwarz mag nur einmal oder auch verschiedene Male darin vorkommen. Nur wenn wir mit einer unendlichen Zahl von Spielen rechnen könnten, würden sich die mathematischen Gesetze mit wahrscheinlich nur kleinen Abweichungen ergeben. Das Spiel kann aber nicht bis in die Unendlichkeit fortgesetzt werden. Deshalb kann alles vorkommen, und es gibt nichts Wahrscheinliches und nichts Unwahrscheinliches. Systeme gründen sich stets auf das Unendliche — man spielt aber nur im Endlichen."

Es schien nur seine Absicht gewesen zu sein, die Spieler hier auf die praktische Fehlbarkeit aller auf theoretische Unfehlbarkeit gegründeten Systeme aufmerksam zu machen. Alles weitere konnte er ihrem eigenen Nachdenken über das von ihm Gesagte überlassen. Er wandte sich wenigstens, ohne sich auf eine weitere Diskussion einzulassen, mit einem kurzen, aber freundlichen Gruße ab, und nachdem er sich ebenso kurz und in der gleichen freundlichen Weise von den übrigen verabschiedet hatte, verließ er den Salon. —

Das Spiel hatte während seiner Unterhaltung mit dem jungen Ingenieur eine Unterbrechung erfahren.

Jetzt begann es von neuem.

Die Scheibe wirbelte um ihre Achse, und die Kugel sprang. Spieler wie Zuschauer erwarteten das Resultat mit atemloser Spannung.

Nummer Siebzehn gewann.

Der Einsatz des jungen Ingenieurs, der auf einer andern Nummer stand, war verloren.

„Das hatte eben noch gefehlt!" sagte er, sich aus seiner vorgebeugten Stellung am Tische aufrichtend.

Und sich zu den Umstehenden wendend, fuhr er fort:

„Der Mann hat recht: die intelligenten Narren sind die größten von allen . Und was sagte er noch? — Sünde und Torheit sind eins. Auch damit hat er recht. Ein Heiliger werde ich nicht werden, dazu fehlt mir das Zeug. Aber — ich melde mich morgen bei ihm zum Kirchenvorstand. Good night, Gentlemen!"

### 11.

### Der Blizzard

Es war schon nach acht Uhr am andern Morgen, als Escher und seine Freunde zum Aufbruch rüsteten. Sie hatten diese verhältnismäßig späte Stunde wählen müssen, weil der Trail von jetzt ab sehr schwierig wurde. Bis Sheepskamp, am Fuße des White-Passes, führte er über den Skaguay-River, wo das Eis infolge der sonst reißenden Strömung und der vielen Felsblöcke im Flußbett in großen, scharfkantigen Blöcken zusammen- und übereinandergeschoben war wie Packeis, so daß es nur bei Tageslicht möglich war, den Weg zu verfolgen.

Das volle Tageslicht herrschte freilich auch jetzt noch nicht, aber es war hell genug, den Trail sichtbar zu machen.

Eben wollte Escher den Hunden den Befehl zum Anziehen geben, als Kane sich der kleinen Gruppe näherte.

„Fahren Sie auch heute?" fragte Escher nach der ersten Begrüßung.

„Ich sagte Ihnen gestern schon, daß ich niemals sehr weit von Ihnen entfernt sein werde", war Kanes Antwort. „Ich reihe mich als Zweiter oder Dritter hinter Lynn ein. Der ist auch schon fertig. Hat nur auf Sie gewartet."

„Auf uns?"

„Auf wen sonst? Sein Mann hat schon lange hier herumgeschnüffelt, um zu erfahren, wann Sie aufbrechen. — Uebrigens, wissen Sie das Neueste?"

„Wir haben nichts gehört. Was ist es?"

„Soapy Smith hat diese Nacht mit seiner Bande den Prediger, der gestern im White-Paß-Hotel die dreitausend Dollars gesammelt hat, überfallen und ihm das ganze Geld geraubt."

„Eine solche Frechheit!"

„Mehr als Frechheit. Eine Dummheit. Die größte Dummheit, denke ich, die er je in seinem Leben begangen hat", erwiderte Kane, indem er sich umwandte, um sein Gesicht vor dem vom Flusse her sausenden schneidend-kalten Winde zu schützen. „Der Mann hatte es in der Hand, sich mit einem Schlage eine gewisse Popularität zu verschaffen. Er hat schlimme Streiche begangen, aber man würde ihm auch einen gewissen Sinn für Humor zuerkannt haben, wenn er den Prediger verschont hätte. Er hatte aber nicht Gehirn genug in seinem Schädel, um einzusehen, wie viel das für einen Banditen wert ist. Jetzt ist er weiter nichts als der rücksichtsloseste, kaltblütigste Verbrecher, der möglichst schnell unschädlich gemacht werden muß. Die Aufregung in der Stadt ist ungeheuer. Der Prediger hatte viele Sympathien bei den Leuten, selbst bei solchen, die sonst für die Schwarzröcke nicht viel übrig haben. Und der gestrige Abend hat ihm noch mehr eingebracht. Noch in der Nacht sind eine Anzahl Bürger zusammengetreten und haben ein Vigilanzkomitee gegründet, das entschlossen ist, der Verbrecherzunft hier, mit Soapy Smith an der Spitze, zu Leibe zu gehen *)."

„Einen Augenblick!" sagte Escher. „Paterson, Sie hassen wohl für ein paar Minuten auf die Hunde auf. Und die Ladies gehen inzwischen am besten in das Haus zurück."

„Was haben Sie vor?" fragte Paterson.

„Ich will nur rasch nach der Office der Pacific Telegraph Co. gehen, um diese Neuigkeit nach San Franzisko zu kabeln. Ich bin diese Nacht gar nicht ins Bett gekommen, sondern habe einen Bericht über das Leben in Skaguay und die Vorgänge im White-Paß-Hotel, die Mister Kane und ich gestern abend dort mit angesehen haben verfaßt. Vor einer Stunde habe ich ihn zur Post gegeben. Und jetzt will ich den Schluß dazu kabeln."

„Bevor sie Ihren Bericht dort haben?" fragte Kane.

„Haben Sie es noch niemals erlebt, daß manchmal der Schluß vor dem Anfang kommt? In der Zeitung kommt oft genug erst die Tatsache und dann die Einzelheiten."

„Wer weiß denn aber in San Franzisko etwas von Soapy Smith?" wandte Kane zweifelnd ein.

„Danach habe ich nicht zu fragen", war Eschers Antwort. „Die Neuigkeit, wenn sie nicht schon jetzt an sich wichtig ist, wird das in vierzehn Tagen durch meinen Bericht werden. Wer sagt Ihnen denn aber, daß Soapy Smith und seine Taten nicht schon längst das Tagesgespräch in allen Staaten der Union bilden? Wir sind schon mehr als zwei Wochen von San Franzisko fort."

„Das ist richtig. Wir haben aber in allen westlichen Staaten zu viel eigene Räuberbanden, als daß sich die guten Leute daheim noch für eine hier in Alaska interessieren würden."

„Kane, Sie mögen ein guter, — well, Abenteurer und Spekulant sein, aber ein Journalist sind Sie nicht. Sonst brauchte ich Sie nicht darauf aufmerksam zu machen daß das Publikum für die Entwicklung der Dinge in diesem Goldlande jetzt ein geradezu fieberhaftes Interesse hat und nicht genug darüber hören kann. Und Räuberbanden, wie die von Soapy Smith, gehören zu dem Gesamtbilde der Verhältnisse hier, das die Presse zu geben sucht. Aber jetzt will ich gehen, sonst kommt mir womöglich noch ein Konkurrent zuvor; denn ich bin sicher, daß die eine oder andere Telegraphen-Agentur hier einen Korrespondenten hat."

„Ich gehe mit", sagte Kane mit einem kurzen Abschiedsgruße an die übrigen.

Während Eileen und Mrs. Paterson wieder in das Haus zurückkehrten, schritten Escher und Kane auf der zwischen hohen Schneewällen entlang führenden Straße dem Hafen zu, wo die Office der Pacific Telegraph Co. gelegen war.

Vor der Tür trennte sich Kane von Escher.

„Wenn Sie mich brauchen sollten, so werden Sie mich immer dicht hinter Lynn finden, und der hat, wie es scheint, die Absicht, sich dauernd an Ihre Fersen zu heften", sagte er noch beim Abschied.

Escher betrat den Vorbau der Office der Telegraphengesellschaft, in dessen Mitte ein eiserner Ofen von reichlichem Umfange eine wohltuende Wärme ausstrahlte. Hinter einem Ladentisch stand ein junger Clerk als vermutlich einziger Annahmebeamter, mit dem Ordnen eines Stapels älterer Telegrammzettel beschäftigt.

„Ich möchte ein Kabel nach San Franzisko aufgeben", sagte Escher in einem jovial geschäftsmäßigen Tone. „Geben Sie mir, bitte, einen Vordruck. — Bin wohl der erste Kunde heute?"

Die Frage klang völlig harmlos und verbarg geschickt das Interesse, das Escher an der Antwort nahm.

(Fortsetzung folgt.)

*) Die hier geschilderte Episode ist keine Erfindung des Verfassers, sondern hat sich zu der angegebenen Zeit tatsächlich ereignet. Schon wenige Tage nach der Beraubung des Predigers wurde Soapy Smith, von dem noch in einem andern Bande die Rede sein wird, durch ein Mitglied des Vigilanzkomitees bei seiner Festnahme erschossen. Freilich büßte dieser Vigilanzmann, Reed war sein Name, dabei selbst sein Leben ein, denn Soapy Smith hatte zu gleicher Zeit geschossen. Soapy Smith, wie auch Reed liegen auf dem alten Kirchhofe zu Reed Falls, das seinen Namen zum Andenken an den Vigilanzmann erhielt, begraben. Der Ort bildet mit seiner wunderbaren Landschaft im Sommer einen häufig besuchten Ausflugspunkt für Touristen.

## Allerlei Kurzweil

„Lina, ich wollte, Sie hätten den Ernst Ihrer Vorgängerin!"

„Gnädige Frau, ich bleibe aber lieber meinem Paul treu!"

✦

„Nun, wie war das erste Mittagessen, das deine Frau gekocht hat?"

„Schweig, Mensch! Selbst das Kochbuch war angebrannt!"

✦

„Als wir in Schanghai ankamen, war die Hälfte der Mannschaft an gelbem Fieber erkrankt, und da hieß es Kohlen einnehmen."

„So, helfen die denn gegen gelbes Fieber?"

✦

In Kuttners Grünwarenhandlung. Frau Seifert verlangt eine Mandel Eier.

„Sind sie auch wirklich frisch?" fragt sie vorsichtshalber.

„Na, und ob," lacht der Kaufmann Kuttner, „die Hühner haben sie noch gar nicht vermißt."

✦

Lehrer: „Zu welcher Klasse gehört dieser Vogel?"

Schüler: „Zur Prima, Herr Lehrer, wir haben ihn für heute nur gepumpt!"

✦

„Als ich so klein war, wie du, habe ich nie gelogen, Fritz!"

„Wann hast du dann angefangen, Papa?"

✦

„Mein Mann war der erste, der bei dem Fest das Wort ergriff!"

„So? Was hat er denn gesagt?"

„Er bat um einen Korkenzieher."

✦

„Welchen Ausdruck gibt es noch für Staubgefäße?"

„Mülleimer, Herr Lehrer."

✦

„Sie scheinen ein Trinkgeld zu erwarten, weil Sie mich diesen Morgen geweckt haben. Leider muß ich Sie enttäuschen, denn ich war bereits wach."

Kragenstiefel, Ueberschuhe, warme Hausschuhe aber nur von

sind die beliebtesten **Weihnachtsgeschenke**

**Albeck** Büchel 23

# Todesurteil im Hückelhovener Mordprozeß

## Die Verhandlung gegen den Mädchenmörder Weuffen vor dem M.Gladbacher Schwurgericht - Das Ende eines Irrlebens

In der gestrigen Verhandlung gegen den Mädchenmörder Josef Weuffen in M.Gladbach fällte das Schwurgericht dem Antrage des Staatsanwaltes gemäß folgendes

**Urteil:**

**Der Angeklagte Josef Weuffen wird wegen Mordes an der 6 jährigen Maria Bergrath und wegen eines in Tateinheit begangenen Sittlichkeitsverbrechens zum Tode verurteilt. Die bürgerlichen Ehrenrechte werden ihm auf Lebenszeit aberkannt. Das bei der Tat benutzte Messer wird eingezogen. Der Angeklagte trägt die Kosten des Verfahrens.**

Mit diesem Urteil wurde ein Schlußstrich unter einen Prozeß gezogen, der ein Leben enthüllte, das fast nur auf dunklen Wegen gegangen wurde, das furchtbar war mit all seinen Erscheinungen einer sittlichen Verkommenheit bis zum Mord an einem unschuldigen Kinde. Unglückliche Erbanlagen, geweckt und gefördert durch eine unglückselige Jugendzeit, häusliche Mißverhältnisse und mangelhafte Erziehung, ein unstetes Vagabunden- und Bettlerleben überwucherten mit Ausnahme einer geringen Spanne Zeit das ganze Leben dieses Mannes, der gestern abend sein Todesurteil entgegennehmen mußte.

*

In den letzten Tagen des September herrschte in Hückelhoven bei Erkelenz gewaltige Aufregung: ein sechsjähriges Mädchen, Maria Bergrath geheißen, war verschwunden. Durch Rundfunk und Zeitung wurde es gesucht. Die Ungewißheit über das Schicksal des Kindes wurde drei Tage darauf gelöst, als man in einem Busch in der Nähe des Ortes, unter Reisig und Laub verborgen, die Leiche fand, mit den Zeichen eines scheußlichen Verbrechens.

Der Mörder irrte noch etwa 14 Tage in der Gegend umher, wobei er auch noch nach Wevelinghoven kam.

*

Gestern morgen gegen 9 Uhr begann im Landgerichtsgebäude zu M.Gladbach der Prozeß gegen den Angeklagten Josef Weuffen, dem ein Sittlichkeitsvergehen an einem sechsjährigen Mädchen in Verbindung mit Drohung zur Duldung und mit Tod als Folge zur Last gelegt und der als hinreichend verdächtig bezeichnet wurde, unzüchtige Handlungen vorgenommen und dazu verleitet, sowie das Kind vorsätzlich und mit Ueberlegung getötet zu haben.

Neben vier Sachverständigen: Dr. Filius, Amtsarzt zu Erkelenz, Prof. Schleußing, Düsseldorf, Dr. Esser, Bonn und Dr. Herkenrath, Amtsarzt zu M.Gladbach, wurden 34 Zeugen aufgerufen, darunter die Eltern des ermordeten Kindes, verschiedene Gendarmeriebeamte, die zweite Frau des Angeklagten, sowie fünf Schulkinder. Den Vorsitz führte Landgerichtsdirektor Dr. Münker die Anklage vertrat Staatsanwalt Dr. Kürten, und als Offizialverteidiger fungierte Rechtsanwalt Küppers.

Aus der Feststellung der Personalien des Angeklagten sei kurz erwähnt: Er ist zu Titz geboren, jetzt 47½ Jahre alt, war in den letzten Jahren ohne feste Wohnung. Er heiratete zweimal und lebte von seiner Frau mehrere Jahre getrennt. In der letzten Zeit schlug er sich mit Betteln durchs Leben, während er früher häufiger Gelegenheitsarbeiter bei verschiedenen Landwirten war. Der Angeklagte hat den Krieg als Freiwilliger mitgemacht und meldete sich am 1. August 1914. Sein rechter Arm wurde durch Granatsplitter verletzt und für jede andere Verrichtung als Essen und Trinken unbrauchbar. Weuffen erhielt das EK II. In den letzten Jahren wurde er viermal vorbestraft wegen Diebstähle und Landstreicherei und noch am letzten Samstag erhielt er wegen schweren Diebstahls (Fahrraddiebstahl) zwei Jahre Zuchthaus. Am 25. September beging er den Mord und am 14. Oktober wurde er verhaftet.

**Die Vernehmung des Angeklagten**

der noch eine verheiratete Schwester hat — ein Bruder ist im Weltkrieg gefallen, — beleuchtete eingangs die traurigen Familienverhältnisse und seine Jugendzeit. Sein Vater, ein Brunnenbauer, ein tüchtiger Arbeiter, aber ein Trinker, der selbst den Jungen mit ins Wirtshaus nahm und ihm Schnaps und Bier zu trinken gab. Der Junge machte nur vier Klassen der Volksschule durch, war nach der Schulentlassung zwei Jahre bei einem Landwirt, wo er mit einem um 10 Jahre älteren Mädchen ein Verhältnis hatte, war dann Handlanger bei seinem Vater und kam darauf zu einem Landwirt nach Wevelinghoven. Sein Geld vertrank er meistens. Bei Kriegsausbruch meldete er sich freiwillig, und kämpfte u. a. bei Langemarck. 1915, als er mit einer Genesendenkompanie in Thüringen war, lernte er seine erste Frau kennen. Sie starb 10 Jahre später in einem Obdachlosenasyl nach einer Ehe, die auch nicht glücklich war. Der einzige Sohn kam ins Waisenhaus. Ein unstetes Wanderleben führte Weuffen von Westdeutschland nach Mitteldeutschland und wieder zurück. Er erwähnt noch, wie er einmal mit seiner Frau Streit hatte; dabei habe er mit der linken Faust auf die Herdplatte gehauen, daß diese in vier Stücke zersprungen sei. Diese ungewöhnliche Kraft trat auch bei dem Mord zutage.

W. arbeitete in Belmen, als er 1929 seine zweite Frau kennen lernte, die in Garzweiler wohnte und sieben Kinder mitbrachte. Trunk und Streit und anderes ließen auch diese Ehe nicht glücklich werden, bis er sich eines Tages davonmachte. 1931 arbeitete er zuletzt eine Zeitlang und zwar in Titz, lebte dann allein vom Betteln bis 1932. Während der folgenden Zeit trieb er sich mit mehreren Frauenspersonen herum, zu denen er auch unerlaubte Beziehungen hatte. Eine dieser Frauen, die krank war, pflegte er bis zu ihrem Tode; ihretwegen will er sich auch das Trinken abgewöhnt haben.

Mit einer war er einige Zeit vor dem Mord in Hückelhoven zusammen. Sie schlugen sich in der ganzen Gegend bettelnd durch. Er sammelte dazu Pilze im Wald, die er wie auch sein Geld, der Frau gab, die in Hückelhoven wohnte. W. selbst schlief in Strohschobern und Feldscheunen. Ueber seine Bettelwege führte er genau Buch mit den Ortsangaben, ob er allein oder mit der Frau gegangen war, mit der er ebenfalls verbotene Beziehungen unterhielt. Im September verübte er noch einen Fahrraddiebstahl, den er nachher nur auf sich genommen haben will; aus welchen Gründen, konnte der Angeklagte nicht sagen.

An den Tagen nach dem Mord hielt er sich noch in der Hückelhovener Gegend auf; an dem Tag an dem die Kindesleiche gefunden wurde, es war der Samstag, der 28. September, holte er sich seine Rente in Erkelenz, kaufte ein paar Schuhe und gab den Rest wieder der Frau, von der er sich dann trennte.

W. kam über M.Gladbach, Jüchen bettelnd am 6. Oktober nach Frimmesdorf, wo er auch bei ihm bekannten Leuten vorsprach. Er ließ sich hier einen Schein schreiben, den er unterzeichnete, und mit dem er die Frau, mit der er zuletzt in Hückelhoven zusammen war, bevollmächtigte, seine Rente abzuholen. Am 9. Oktober war W. in Wevelinghoven bei seinem früheren Arbeitgeber. Hier wurde von dem Mord gesprochen und der Angeklagte äußerte sich: „wenn man ihm den Täter in die Finger gebe, würde er ihn in Stücke schneiden..!"

Ueber Gustorf, Neurath kam der Angeklagte nach Frimmersdorf zurück, ging nach Rath bei Brauweiler, wo er in der Nähe bei der Rübenernte helfen konnte. Bis zum 13. Oktober arbeitete er; und abends um 9 Uhr wurde er aus dem Schlafe geweckt und festgenommen.

Dann kam der Vorsitzende zur Vernehmung über

**die Mordtat.**

Die kleine Maria Bergrath war am Nachmittag des Mittwoch, des 25. September mit einer kleinen Freundin zum Bahnhof gegangen, um auf die Mutter zu warten, die ein Kind aus dem Krankenhaus abgeholt hatte. Da die Mutter nicht kam, wollte die Bergrath auf den nächsten Zug warten, während die Freundin fortging. Im Warteraum, wo er sich häufig herumtrieb, traf nun der Angeklagte das Mädchen, kam mit ihm ins Gespräch, und er will ihm ein Brötchen und Nüsse gegeben haben, weil es gesagt habe, es habe Hunger. Er habe dann dem Kind bedeutet, „oben ständen Haselnüsse"; er meinte damit den Junkersberg und den Busch, der an stark ansteigendem Gelände liegt, und in dem dann der Mord geschehen ist.

Hier gestand der Angeklagte, daß er das Kind zum Gehen verleitet habe: „Ich wollte mich an dem Kind vergehen." Gleichfalls bestätigt er in diesem Zusammenhange, daß er auch schon früher mit Kindern zusammengewesen sei, um sich an ihnen zu vergreifen. Dies hatte er sogar bisher bei der Gegenüberstellung verneint, wurde aber auch durch Zeugenaussagen erhärtet.

Der Weg führte bergauf durch schwieriges Gelände und ging nachher quer durch dichten Busch, wo gar kein Weg zu erkennen ist, bis zu einer Mulde, wo der Angeklagte seine Tat vollbrachte. Der Angeklagte schildert die Tat im einzelnen; das Kind habe sich gewehrt und geschrien. Zwei oder drei rohe Schläge mit der linken Faust auf den Kopf des am Boden liegenden Mädchens zertrümmerten ihm den Schädel. „Da hat es sich nicht mehr gemuxt!" erklärte der brutale Mensch, der nicht fließend seine Aussagen macht, sondern sich vom Vorsitzenden immer weiter helfen lassen muß.

Da er nun gefürchtet habe, das Kind könne ihn verraten, nahm er ein Küchenmesser, das er schon längere Zeit mit sich führte, und schnitt nach einer Weile dem Mädchen in den Hals und brachte ihm einige Stiche bei. Das Messer warf er weg. Es wurde später an einem Kaninchenbau gefunden. W. deckte die Leiche noch mit Reisig und Laub zu und lief dann weg. Für die Planmäßigkeit seines weiteren Handelns sprechen die Tatsachen, daß er darauf noch wie gewohnt in einem benachbarten Busch Pilze sammeln ging und sich in einem benachbarten Dorf eine Schachtel Streichhölzer kaufte, um sich ein Alibi zu verschaffen.

Damit war die 2½stündige Vernehmung des Angeklagten beendet, und das Gericht schritt zur

**Beweisaufnahme**

Aus der großen Reihe der Zeugen seien angeführt: Zeuge K. aus Kleingladbach schildert den Angeklagten als einen geschickten Arbeiter, betont aber seine leichte Erregbarkeit. Aehnliches sagt Landwirt S. aus Wevelinghoven aus; W. sei fleißig gewesen, aber jähzornig, der nichts gegen seinen Willen ertragen konnte. Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit werden zwei Frauen vernommen und dann tritt das Gericht in die Mittagspause ein.

Ueber die Auffindung der Leiche äußern sich am Nachmittag Gendarmeriehauptwachtmeister P., Hückelhoven, Lehrer L., der 12jährige Schüler B. und der Schüler P., der schon Freitags im Busch einen Strumpf entdeckt, aber nichts gesagt hatte. Die Polizei hatte Freitags nach dem Mord eine erste Durchsuchung des Geländes vorgenommen, aber noch nichts festgestellen können. Am Samstag, als der Lehrer, der gleichzeitig Fähnleinführer im Jungvolk ist, zum Staatsjugendtag einen Ausmarsch festlegte, verband er damit eine Durchsuchung des ganzen Busches durch etwa 120 Jungens, wobei der Vater des Kindes beteiligt war, der bald darauf auch seinen Liebling ermordet sehen konnte.

Kriminalkommissar Cieper, Aachen, der Leiter der Mordkommission, macht zu dem Leichenfund einige ergänzende Ausführungen und erwähnt dann die ersten Vernehmungen des Angeklagten, der im Hückelhover Bürgermeisteramt 5½ Stunden vernommen wurde, erst alles bestritt, dann sich aber doch zu einem Geständnis bequemte. Die drohende Stimmung unter der Bevölkerung, die draußen zu Hunderten versammelt war, veranlaßte W., um die Ueberführung nach Aachen zu bitten.

Eine Zeugin, die W. in der Jugend gekannt hat, Frau H. aus Hückelhoven, gibt wieder, was W. bei einem Besuch nach den Mord ihr erzählt hat. Er faselt davon, er habe abends vorher ein Tier geschlachtet. (!) Und er erzählte weiter von den Mordtaten Kürtens, Harmanns und bezichtigte nach der Aussage der Zeugin sich selbst eines Mordes, eines Diebstahls und einer Brandstiftung, die wirklich auch vor einiger Zeit in der Erkelenzer Gegend geschehen sind. „Mal sehen, wieviel ich noch totmache", soll W. gesagt haben.

Der Angeklagte ruft in den Saal: „Das ist alles gelogen!" Die Zeugin will die Wahrheit behaupten und wird auf Antrag des Verteidigers vereidigt, während alle übrigen Zeugen unvereidigt bleiben.

Frau N. aus Frimmersdorf, wo W. nach der Tat hinkam, erklärt, wie W. von dem Mord Einzelheiten erzählt hat; er käme aber nicht in Frage, da er nachweisen könne, wo er gewesen sei. Die Frau hatte aber Verdacht geschöpft, den sie auch die Tage darauf nicht los wurde. Ihr Mann ging zur Polizei und so zog sich das Verhängnis um den Mörder zusammen, der nun, wie schon gesagt, bei Rübenarbeiten bei Rath beschäftigt war und abends gegen 9 Uhr mitten im Rübenfeld, unter einer Matte schlafend, geweckt werden mußte und festgenommen wurde.

Wie noch verschiedene Zeugenaussagen ergeben, hat W. sich an die Kinder herangemacht, indem er bat, sie möchten ihm Wasser zum Trinken holen.

Was die Familie Bergrath angeht, so wird sie als eine Familie in geordneten Verhältnissen mit gut erzogenen und sittsamen Kindern geschildert. Die unglücklichen Eltern, die kurz als Zeuge vor den Richter treten, streifen mit einem langen, traurigen Blick den Mörder ihres Kindes, der zusammengesunken auf der Bank sitzt . . .

Die einzelnen Sachverständigen geben dann ihre Gutachten ab. Prof. Schleußing, der die Obduktion vorgenommen hat, erklärt, daß der Tod des Kindes durch eine totale Zertrümmerung des Schädels und die dadurch erfolgte Gehirnverletzung erfolgt sei. Ein Sexualverbrechen liege nicht vor. Zuerst hatte man angenommen, der Schlag sei mit einem stumpfen Gegenstand geschehen. Wenn er mit der Faust geschehen sei, so betonte Dr. Esser, dann müsse der Mörder außerordentlich brutal zugeschlagen haben. Dr. Herkenrath skizzierte Charakter und Veranlagung des Angeklagten, dessen Fähigkeiten geistig trotz der minderwertigen Jugenderziehung nicht besonders gelitten hätten. Er sei ein Mann ausgesprochener Hypersexualität und von explosibler Natur, die sich nicht in anderer Leute Meinung schicken könne. Daß er die Tat in vollem Bewußtsein begangen habe, sei sicher anzunehmen. Daß keine Störung des Bewußtseins eingetreten sei wie der Angeklagte angab, beweise das systematische Vorgehen.

Der Angeklagte erhielt das Wort; er sagte nur: „Ich wollte das Kind nicht töten."

**Der Staatsanwalt**

stellte daraufhin seinen Antrag, wie er oben im Urteil ausgedrückt ist, und erläuterte ihn im Einzelnen mit Darlegung der Rechtsgrundsätze. Er fußte auf Paragraph 176,3 (Unzüchtige Handlungen an Kindern unter 14 Jahren), 176,1 (U. H. mit Gewalt) und Paragraph 211 StGB (vorsätzlicher und überlegter Mord). Daß der Angeklagte die Absicht gehabt habe, das Kind zu töten, gehe aus seinem brutalen Verhalten hervor: ein hilfloses Kind mit Faustschlägen zu töten, damit es ihn nicht verrate. Eine solche Tat sühne nur der Tod, so wie es auch einem volksnahen Recht entspreche.

Der Verteidiger plädierte auf Totschlag. In seiner Erregung habe der Angeklagte sicherlich nur den Widerstand des Kindes brechen wollen. Der Verteidiger gestreitet, daß die todbringenden Schläge mit Ueberlegung geführt worden seien und bittet, von der Todesstrafe abzusehen.

Der Angeklagte wiederholt nur noch, daß er nicht die Absicht gehabt habe, das Kind zu töten, und bittet ebenfalls, nicht die Todesstrafe zu verhängen.

Gegen 9 Uhr gestern abend verkündet der Vorsitzende

**das Urteil.**

Das Schwurgericht sei der Ueberzeugung, daß sich der Angeklagte im Sinne der Anklageschrift schuldig gemacht habe. Zur Bekräftigung des Urteils geht der Vorsitzende dann noch einmal die einzelnen Phasen der Mordtat durch, um dazulegen, mit welchem festen Vorsatz der Angeklagte das Mädchen zum Tatort geführt hat, wie er es ja auch selbst eingestanden hatte. Tötungsvorsatz sei angenommen wegen der brutalen Art der Schläge, nach der eigenen Erklärung, er habe danach einige Zeit überlegt, dann sei er zum Entschluß gekommen, das Kind zu beseitigen. Der Mörder habe mit Ueberlegung gehandelt: die Planmäßigkeit in der Ausführung der Tat und die Bemühung nach der Tat, sich ein Alibi zu verschaffen, dann daß er zwei oder drei Schläge geführt habe, die zum Tode führen mußten. Wegen der Scheußlichkeit des Verbrechens seien dem Angeklagten die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt worden.

Gegen 9.15 Uhr war die Verhandlung beendet.

# Nationalsozialismus als Wall gegen Bolschewismus

## Ein Aufsatz der „Popole de Italia"

DNB **Mailand**, 28. Nov. Der offiziöse „Popolo d'Italia" vom 28. bringt einen längeren Aufsatz seines Berliner Berichterstatters Luigi Barzini unter der Ueberschrift „Aussichten und Ursachen der nationalsozialistischen Gegnerschaft gegen den Bolschewismus", der bemerkenswerte Stellen enthält. Daß das Deutschland Hitlers antikommunistisch sei, wird u. a. ausgeführt, könne man verstehen. Er erinnert in diesem Zusammenhang an die Worte Lenins, daß der Aufenthalt des Bolschewismus in Moskau nur ein vorläufiger sei und daß Lenin hoffe, die „Hauptstadt des Proletariats" schnell nach Mitteleuropa verlegen zu können. Der deutsche Standpunkt betone, daß das offizielle Gesicht der Sowjetunion mehr eine Maske sei. Sein wahres Gesicht sei die Komintern, die Dritte Internationale mit dem Sitz in Moskau und dem Führer Stalin.

Barzini geht dann ausführlich auf die in dieser Hinsicht vom Nationalsozialismus vertretenen Ansichten ein und zitiert eine Reihe von Schlagworten des Komintern-Kongresses, die der Nationalsozialismus als Beweis für die Richtigkeit seiner Ansichten anführe. Er erwähnt im einzelnen eine größere Zahl von bolschewistischen Terrorakten in aller Herren Länder und bekennt schließlich, daß die nationalsozialistischen Behauptungen nicht ohne Grundlage seien. Sowjetrußland könne nicht auf den Gedanken der Weltrevolution verzichten. Rußland säe überall mit vollen Händen und hoffe, daß die Saat zum Teil aufgehen werde. Wenn sich der Kommunismus mit seiner neuen Taktik anscheinend auch in die Verteidigung begeben habe, so dürfe man nicht an den Worten Stalins auf dem 15. Komintern-Kongreß vorübergehen, daß der Erfolg des unvermeidlichen Kampfes gegen die kapitalistische Welt davon abhängen werde, diesen bis zu dem Augenblick hinauszuschieben, in dem die Kapitalisten wegen der Verteilung der Kolonien sich gegenseitig in einen Krieg verwickeln würden.

Ist es nicht dieser Krieg, auf den Sowjetrußland wartet und für den es in Genf arbeitet, fragt Barzini? Die nationalsozialistische Gegnerschaft gegen den Bolschewismus leite sich aber nicht aus dieser Entwicklung ab. Hitler sei, wie er es schon 1924 in sein Programm geschrieben habe, der Vernichter des Marxismus geworden. Der Antimarxismus sei zum Antibolschewismus und zur Sowjetgegnerschaft geworden. Neben seiner spontanen und tiefgehenden Natur könne der Antibolschewismus vielleicht in diesem harten Augenblick einen festigenden Zweck besitzen, indem er einmal darauf hinweise, daß ein mächtiger und unerschütterlicher Nationalsozialismus die einzige Garantie gegen eine Gefahr darstelle, die niemals ganz gebannt werden könne.

# Großkreis Grevenbroich-Neuß

## Wucherer klagt gegen Erpresser

**Eine unangenehme Ueberraschung**

**Köln.** Zu einem Darlehensverleiher war eines Tages ein Kölner Versicherungsangestellter gekommen und hatte, weil er schwer verschuldet war, um ein Darlehen von 1 200 Mark gebeten.

Gegen Verpfändung seines Monatsgehalts und unter der Bedingung dieses Darlehen in 40 Raten zu 75 Mark zurückzuzahlen, erhielt er die 1 200 Mark. Der Darlehensgeber wandte sich außerdem noch an die Firma, bei der der Angestellte beschäftigt war. Als diese erfuhr, daß ihr Angestellter schwer verschuldet war, kündigte sie ihm die Stellung. Der Angestellte war nun in großer Not. In dieser peinlichen Situation lernte er den heutigen Angeklagten kennen, der ihm erklärte, er werde für ihn Schadensersatzanspruch gegen den Darlehensgeber geltend machen. Tatsächlich begab er sich auch zu dem Darlehendgeber und verlangte hier 5000 Mark Schadensersatz, während sich der Schaden des Angestellten auf lediglich 3000 Mark belief. Der Darlehensgeber weigerte sich, den verlangten Betrag von 5000 Mark zu zahlen und zeigte dem Vermittler und angeblichen Schadensregulierer wegen Erpressung an. Er hatte damit aber sehr unklug gehandelt, denn in der Schöffengerichtsverhandlung kamen seine wucherischen Geschäftspraktiken so ausgiebig zur Sprache, daß der Staatsanwalt den . . . Namen des „Finanziers" zu den Akten nahm mit der Endwirkung, daß demnächst ein Verfahren wegen Wuchers gegen den Darlehensgeber anhängig gemacht werden wird.

Der Angeklagte mußte nach dem Gesetz wegen versuchter Erpressung bestraft werden, weil er zur Eintreibung einer unberechtigten Forderung mit Strafanzeige gedroht hatte. Das Urteil erging mit vier Monaten Gefängnis.

## Der richtige Heckenschnitt

Hecken sind ein wundervoller Schmuck der Heimat. Ueberall freut man sich über die Hecken als kunstvoll geschnittene grüne Mauern mit Torbogen und Pyramiden in den Parks, als schmückende Einfriedigungen in blütenreichen Hausgärten und schließlich als Knicks oder Wallhecken in der Landschaft. Sie geben ein lebendigeres und anmutigeres Bild als die baum- und strauchleeren Felder mancher deutscher Gaue. Vielfach bilden die Hecken eine wohlfeile und dauerhafte Grenze des Besitzes. Sie schützen den Acker vor den austrocknenden Winden und sie bieten schließlich auch vielen wertvollen Tieren Unterschlupf. Wiesel, Iltis und Igel helfen im Kampf gegen die Mäuseplage auf den Feldern. Grasmücken, Nachtigallen, Rotkehlchen, Braunellen, Zaunkönige, Laubvögel und andere Insekten fressende Vögel finden hier ungestörte Nistplätze.

Weitaus am wertvollsten ist in dieser Beziehung der Weißdorn. Er beherbergt als geschnittene Hecke immer die meisten Nester. Aber auch Weißbuche, Alpenjohannisbeere, Fichte, Lebensbaum und Eibe (Taxus) sind brauchbar. Eine gute Hecke muß stets bis zum Boden grün sein. Das erreicht man durch den steil dachförmigen Schnitt mit abgeschrägten Seiten. Vielfach ist leider noch zweimaliges Schneiden im Jahre üblich. Der sogenannte Johannisschnitt ist aber ganz überflüssig. Er verursacht doppelte Arbeit, und man stört zudem im Juni und Juli die zweiten Vogelbruten. Es genügt einmalige Behandlung, die nicht vor dem 1. Aug. beginnen darf. Nadelhölzer sollen im August oder September beschnitten werden, damit die Wunden sich noch schließen können. Der Schnitt der Laubhölzer muß bis zum Februar beendet sein. — Wie dicht die Vogelbesetzung bei richtiger Behandlung sein kann, das zeigt am besten eine Weißdornhecke und ein am Felde gelegenes Vogelschutzgehölz der Vogelschutzstation Seebach. Hier brüteten im letzten Jahre auf 150 Meter 30 Paar Vögel. Es fand sich also im Durchschnitt alle fünf Meter ein Nest. Eine solche Hecke wird zum wahren Vogelparadies und kann damit Ersatz bieten für manche verloren gehenden Nistplätze, die sich bei der fortschreitenden dichten Besiedlung des Landes nicht immer ausreichend erhalten lassen.

**Denke daran**

**daß Du ein Teil der großen deutschen Volksgemeinschaft bist, und wenn diese Volksgemeinschaft am Sonntag das Edelsteinabzeichen als Ausdruck ihrer Opferbereitschaft trägt, dann trage auch Du dieses Abzeichen als Ausdruck Deiner Volksverbundenheit.**

## Stadt- und Amtsnachrichten

Grevenbroich 30. November 1935

### Morgen

**führen Handwerker und Beamte die Reichsstraßensammlung durch. Sie appellieren an Dein opferbereites deutsches Herz und erwarten, daß auch Du das Abzeichen trägst.**

**Als Ausdruck der Hilfsbereitschaft, wirst auch Du morgen das Abzeichen mit dem Edelstein tragen.**

✦

**Vor dem Grevenbroicher Richter.** Ein Mann führte, weil er angeblich bedroht war, eine Schlagfeder bei sich, also eine Waffe, die durch Hieb schwere Verletzungen herbeiführen kann. Der Richter verurteilte ihn wegen Verstoßes gegen das Waffenmißbrauchsgesetz zu 25 RM. hilfsweisen 5 Tagen Gefängnis. Ein Kraftfahrer war zur Kirmeszeit durch seinen früheren Heimatort gekommen und trank dort mit seinen alten Bekannten einige Glas Bier. Auf der Weiterfahrt fühlte er sich nicht mehr wohl und blieb auf der Straßenseite halten und zwar mit leuchtendem Scheinwerfer. Wegen Uebertretung der Reichsstraßenverkehrsordnung wurden ihm 150 RM. evtl. 30 Tage Haft zudiktiert. — Wegen Uebertretung des Feld- und Forstpolizeigesetzes erhielt ein mehrfach vorbestrafter Mann 3 Wochen Haft.

✦

### Rheinischer Abend

**im Schloß Dycker Weinhaus in Damm.**

Aus Anlaß des zweijährigen Bestehens der NSG „Kraft durch Freude" veranstaltet die Ortsdienststelle Aldenhoven am Sonntag, dem 1. Dezember, 18 Uhr, im Schloß-Dycker-Weinhaus zu Damm einen Rheinischen Abend. Mitwirkende und Programmfolge versprechen einen genußreichen Abend. Da die „Rhenania-Sänger" von Düsseldorf sowie das große Blasorchester „Alt-Kapellen" in unserer Ortsgruppe nicht unbekannt sind, dürfte ein Besuch sich wohl lohnen. Der Eintrittspreis ist volkstümlich gehalten und beträgt 0,50 RM. Eintrittskarten sind beim Orts- und Betriebswart, sowie bei den Waltern der DAF. erhältlich.

### Wevelinghoven

**Personalausweis auf dem Kappusfeld.**

In der Nähe der Stadt wurden vom Feld einige Zentner Weißkohl gestohlen. Papiere und Ausweis, die nachher auf dem Acker gefunden wurden, wurden dem „Eigentümer" des Kappus zum Verhängnis. Da er leugnete, wurde Anzeige erstattet.

**Grev. Spitze.**

## Der Weihnachtsmarkt in Grevenbroich eröffnet

**Als erster im Gau Düsseldorf**

Gestern Abend wurde der erste Weihnachtsmarkt des Gaues Düsseldorf in unserer Kreisstadt eröffnet. Die Ortsfrauenschaftsleiterin Frau E. Schwarze eröffnete den Abend und begrüßte die Erschienenen, insbesondere Frau Gaufrauenschaftsleiterin Frau Blaß und Ortsgruppenleiter Kinkelin. Herzlichen Dank sprach sie all denen aus, die am guten Gelingen dieses Abends beigetragen haben. Nach einem Gesangvortrag der Singschar „Wir stehn vor Gottes Angesicht" unter Leitung von Frau H. Ismar-Esser und einem von Frl. Schenk vorgetragenen Sinnspruch ergriff Ortsgruppenleiter Kinkelin das Wort. In der Eröffnung des heutigen Abends könne man eine Kundgebung des sozialistischen Willens klar erkennen. Gerade diese Veranstaltungen seien erstanden aus dem sozialistischen Willen der deutschen Frau. Mit Bienenfleiß und Eifrr sei die hiesige Frauenschaft an das Werk herangetreten, um etwas Vorbildliches zu leisten. Die zu Besuch erschienene Gauleiterin solle ein Bild von dem Eifer und der rührigen Arbeit der hiesigen Frauenschaft erhalten. Bereits früher habe er derartige Veranstaltungen gegeben, aber der Unterschied von früher und heute trete kraß zu Tage. Früher sie man sozial gewesen und habe in prunkvollen Veranstaltungen Almosen gegeben, der sozialistische Staat aber verlange opferbereites Schenken. Freiwillig und gern solle heute gegeben werden. Weihnachten als Fest der Liebe und Freude soll heute eine besondere Bedeutung erhalten. Die Aermsten der Armen sollen heute merken, daß es Menschen, Volksgenossen gibt, die an ihren Nöten und Sorgen Anteil nehmen. Wer anders sei nun dazu berufen, an diesem Fest der Liebe allen voranzugehen als die deutsche Frau? Die deutsche Frau sei gerade in diesen Weihnachtstagen bemüht, alle Not der Bedrängten zu lindern. Für die geleistete Arbeit sprach er allen Beteiligten wärmsten Dank aus und betonte, daß gerade durch diese Arbeiten und Fürsorge die fast verzweifelten Volksgenossen heute mit besonderer Liebe und Verehrung zu unserem Führer aufblicken. So habe die deutsche Frau zu dem Aufbau unseres neuen Deutschlands nicht unwesentlich beigetragen.

Die Singschar wartete anschließend mit 3 alten weihnachtlichen Volksliedern auf die allseitigen Beifall fanden. Nach dem Scherzo von Chopin vorgetragen von Frau H. Ismar-Esser und Storm's Gedicht „Weihnachtsabend" von Frau J. Heffels, ergriff Gaufrauenschaftsleiterin Frau Blaß das Wort und zeigte, daß gerade die deutsche Frau es gewesen, die an der Einigung unseres Volkes in ganz besonderem Maße mitgearbeitet hat. 1931 wurde nach dem Willen des Führers die NS-Frauenschaft gegründet, als ein Glied der NSDAP, als Herzstück der ganzen Bewegung. Durch die Zusammenfassung der gesamten Frauenverbände Deutschlands unter einer Führung und Leitung, ging ein sehnlicher Wunsch unseres Führers in Erfüllung. Das der deutschen Frau eigene Muttergefühl und das Verantwortungsgefühl an dem Wohlergehen und Wiederaufstieg Deutschlands einte alle. 167 Frauenverbände seien heute in der NS-Frauenschaft zusammengeschlossen. Das deutsche Frauenwerk stehe heute unter Führung der NS-Frauenschaft mit seinen großen Arbeitsgebieten einzig in der Welt da. Aus der Liebe, Treue und Glauben an Deutschland sei der Weihnachtsmarkt der deutschen Frau geschaffen worden. 85 000 Mark konnte der Gau Düsseldorf 1934 der NS-Volkswohlfahrt zur Verfügung stellen. Besonderen Ausdruck gab sie ihrer Freude über die geschlossene Einheit und Zusammengehörigkeit der hiesigen Ortsgruppe. Nur aus dem innersten schaffenden Wollen seien all die Arbeiten der Frauenschaft zu bewältigen. Groß und schwer sei die Zeit, aber es ist eine Gnade an dieser Zeit mitarbeiten zu dürfen. Bis in die letzte deutsche Frau müßte die NS-Frauenschaft die nationalsozialistische Idee hineintragen. Der Kampf um unsere innere Einheit werde nie beendet sein. Mit dem Gelöbnis unserem Führer stets und immer dar Liebe, Treue und Gefolgschaft zu bewahren, brachte sie ein dreifaches Sieg-Heil aus.

Ortsgruppenleiter Kinkelin schloß hierauf die Kundgebung und erklärte den Weihnachtsmarkt für eröffnet.

Die rechte Seite des Krüppelschen Saales war in stimmungsvoller Weise für den Marktbetrieb hergerichtet. Ganz zu Anfang konnten Damen und Herren ihre Kunst im Schießen zeigen und hier hatten die Damen alle Hände voll zu tun um allen Wünschen gerecht zu werden. Anschließend an diesen „Schießstand" reihte sich die Reihe der Verkaufs-, Verlosungs- und Erfrischungsstände. Den Luftfahrtbegeisterten war Gelegenheit geboten, sich einen eigenen Ballon zuzulegen. Alles war in den Dienst der guten Sache gestellt und bleibt zu hoffen, da bereits der Eröffnungsabend einen recht guten Besuch aufweisen konnte, daß auch heute und morgen der Grevenbroicher Weihnachtsmarkt von recht vielen besucht wird zum Wohle unserer notleidenden deutschen Volksgenossen.


**Außen und innen: Qualität**

**Dafür bürgt der Ruf unseres Hauses**

**dessen Tradition uns zu so vorbildlichen Leistungen verpflichtet, wie wir sie Ihnen in unserer besseren Kleidung zum niedrigen Preis immer wieder bieten. Der äußeren Schönheit dieser Kleidung entspricht auch ihr innerer Wert, der Güte des Oberstoffes entspricht unsere hervorragende, bestbewährte Innenverarbeitung. Wollen Sie also Schönheit, Qualität und Preiswürdigkeit..... dann stets zuerst zu**

**Fesche Damen-Mäntel**
aus den neuesten Stoffen, vorzüglich verarbeitet
Damen-Mäntel ohne Pelz
18.75 25.75 28.- 35.-
42.- 48.- 55.- u. höher
Damen-Mäntel mit Pelz
29.75 38.- 45.- 55.-
68.- 75.- 85.- u. höher

**Herren-Winter-Ulster**
flott geschnitten, vorzüglich verarbeitet, in guten Stoffqualitäten
35.- 45.- 58.- 65.-
68.- 75.- 88.- 98.-
Mäntel für die Jugend ebenfalls sehr vorteilhaft

**Bettlage**
DÜSSELDORF · KLOSTERSTRASSE
Das bekannte Fachgeschäft für vorbildliche Herren-, Damen- und Kinder-Kleidung

# Der heimatliche Sport

**Das Programm des morgigen Sonntags ist nicht allzu umfangreich. Es sieht vor:**

✦

## Radiator - BV. Erkrath

Der Gast des Radiator-Sportvereins ist vom unteren Tabellenende und sollte keine großen Aussichten haben, den Neußern gefährlich werden zu können. Hier ist nicht einmal der gewohnte Boden entscheidend, hier genügt es schon, die beiden Mannschaften auch nur einmal gesehen zu haben; die den Gästen vollends ungewohnten Platzverhältnisse geben sogar den Radiator-Sportlern eine große Gelegenheit, etwas zur Auffüllung des eigenen Torekontos zu tun. Ehe es aber soweit ist, wird auch um das erste Tor gestritten sein müssen. Wir halten die Neußer für sicheren Sieger.

## VfL. Neuß - Gerresheim 13

Der VfL. sollte ebenfalls seine sichere Aussicht haben, die Gerresheimer bei sich zu Hause sicher niederzuhalten; wir halten die Neußer für sicher besser als die Gäste, und das nicht nur ausweislich der Wertung. Immerhin aber muß auch dieses Spiel gespielt sein, ehe die Punkte kassiert werden; daß die Neußer sich nicht von vornherein für die Sieger halten, davor braucht man den VfL. nicht zu warnen, der kein Spiel leicht zu nehmen pflegt.

## Reichsbahn Düsseldorf - Ballspielverein

Auch der BV., wenn er auch draußen zu spielen hat, hat mit einem Gegner zu tun, der ihm eigentlich einen eindeutigen Sieg erlauben müßte; die erste Halbzeit des vorsonntägigen Spieles hat erwiesen, daß der Ballspielverein wieder auf dem Wege zu seinem früheren Leistungsvermögen ist, wenn man an die Beständigkeit dieser Form glauben kann. Ob man nun endgültig daran glauben darf, das wird sich schon morgen herausstellen. Wenn die Reichsbahner Pech haben, kann es sogar hoch hergehen.

Bei den übrigen Spielen treffen aufeinander: Düsseldorf-links und Rath, BV. 04 und Gerresheim 08.

✦

## SV. Glehn - FC. Zons

Diese Begegnung ist das wichtigste Spiel der 2. Klasse am morgigen Sonntag. Der Verlierer wird wohl für die engere Wahl in der Meisterschaft kaum mehr in Frage kommen. Diese Tatsache wird für beide Mannschaften ein Ansporn zu äußerster Kraftanstrengung sein. Beide Einheiten stützen sich in der Hauptsache auf zuverlässige Kräfte in den Deckungsreihen, welche den Stürmern kaum viel Tore gestatten werden. Vielleicht kann man den Sportverein in der Fünferreihe als entschlossener ansprechen, auch sein Platzvorteil könnte zu einem knappen Sieg ausschlaggebend sein. Wir sehen die Glehner in Front.

## VfR. Büderich - Rheinwacht Stürzelberg

Die Rheinwachtleute sind bis auf die drittletzte Tabellenstelle zurückgefallen, was aber bestimmt nicht die wahre Spielstärke dieser Elf wiedergibt. Es wird zwar kaum ein Zweifel darüber herrschen, daß die ziemlich aufgerückten und in ihrem Können stark verbesserten Büdericher die Punkte zu Hause halten werden, andererseits steht aber auch fest, daß die Stürzelberger ihrem Gegner zu äußerster Kraftanstrengung zwingen werden. Wir tippen knapp für Büderich.

## Sportfreunde Nievenheim - BV. Weckhoven

Die beiden Tabellenletzten haben bisher noch keinen Punkt für sich buchen können. Nievenheim sowohl wie auch Weckhoven haben in ihren letzten Spielen deutliche Formverbesserungen gezeigt, es wird also mit einem kaum schwachen Spiel zu rechnen sein. Wir halten die Nievenheimer Stürmerreihe für etwas durchschlagskräftiger; auf eigenem Gelände glauben wir an ihren ersten Punktsieg.

✦

## SV. „Nordstadt" - Sportfreunde Delhoven

Das vor drei Sonntagen ausgefallene Meisterschaftsspiel findet morgen seine Wiederholung. Die „Nordstadt" muß schon endlich zu Punkten kommen, wenn sie vom Tabellenende wegkommen will. Die Mannschaft hat in den bisherigen Spielen viel Pech gehabt und immer nur knapp verloren. Auf eigenem Platze trauen wir ihr morgen schon einen Sieg über die Sportfreunde aus Delhoven zu. Es wird nach ausgeglichenen Leistungen mit knappem Ausgang zu rechnen sein.

## In Freundschaft

**Rasensport Büttgen — Weißenberg**

Das Erscheinen des Spitzenreiters aus der zweiten Klasse wird in Büttgen wohl großes Interesse auslösen. Wenn die Neußer ihre komplette Elf antreten lassen, wird es für die Rasensportler wohl kaum etwas zu erben geben, im anderen Falle wird Büttgen die Niederlage in gemäßigtem Rahmen zu halten wissen.

**SSV. Delrath — Sportverein Holzheim**

Auch die Delrather haben einen höherklassigen Gast verpflichtet. Zweifellos sind die Holzheimer ein geeigneter Trainingspartner für die kommenden schweren Spiele der zweiten Serie für den Spitzenreiter Delrath. — Vorher 2. Mannschaften.

**VfL. Kaarst — Sportfreunde Ref.**

Wir glauben wohl, daß die VfL.-Mannschaft durchaus ein gleichwertiger Partner für die Sportfreunde-Reservisten ist. Auf dem Kaarster Gelände wird es zu einem spannenden Freundschaftsspiel mit knappem Ausgang kommen.

## Sport im Landkreis

**Vor Schluß der ersten Serie**

**1. Kreisklasse, Gruppe 2:**

**Wer wird in diesem Lokalkampf Sieger bleiben?**

**Gierath — Roithausen**

Die Gäste aus Roithausen haben in Gierath einen schweren Stand. Allein schon der Sandplatz wird der Elf viele Schwierigkeiten bereiten. Hinzu kommt das technisch bessere Spiel des Gastgebers, der auch nach den letzthin gezeigten Leistungen in der Lage sein soll, durch einen Sieg seinen Tabellenstand zu verbessern. Es sei noch zu erwähnen, daß sich beide Mannschaften komplett vorstellen und den Zuschauern ein interessantes Spiel vorführen werden. Wir wünschen, daß dieser Lokalkampf anständig und fair durchgeführt wird.

**2. Kreisklasse:**

**Auch in dieser Klasse geht es dem Ende entgegen**

**Otzenrath — Liedberg**

In Otzenrath werden sich die Gäste aus Liedberg vergeblich um einen Sieg anstrengen, der dem Gastgeber wohl kaum zu nehmen sein wird.

**Gesellschaftsspiel:**

**Hochneukirch — Jüchen**

In Hochneukirch an der Mühle stehen sich diese beiden Mannschaften im Freundschaftskampf gegenüber. Die Mannschaft sollte Sieger bleiben, deren Sturm die beste Durchschlagskraft aufzuweisen hat. Jedenfalls wird es ein typischer Lokalkampf werden, dessen Ausgang ungewiß ist.

# Kunstturn-Meisterschaften 1935

## Die erste große Olympiavorprüfung - Heute und morgen in Frankfurt a. M.

Die deutschen Gerätemeisterschaften 1935, die Sonnabend und Sonntag in Frankfurt am Main ausgetragen werden, sind nicht nur ein großes deutsches turnerisches Ereignis, sondern auch eine Veranstaltung, zu der Besuch aus vielen Ländern eintreffen wird. Die Frankfurter Festhalle mit ihren 12 000 Plätzen ist schon vor vier Wochen ausverkauft gewesen. Man will die deutschen Turner sehen, die olympische Pflichtübung sehen und auch die Kürübung unserer Besten einmal einer besonderen Kritik unterziehen.

Die deutschen Gerätemeisterschaften 1935 sind auf die olympischen Spiele in Berlin ausgerichtet. Frankfurt bringt die erste große öffentliche amtliche Olympiaprüfung. 47 beste deutsche Geräteturner sind zur Zeit in der Olympiaklasse. Nach den deutschen Gerätemeisterschaften sollen aber nur noch 30 Mann der Olympia-Reichskernmannschaft angehören, das heißt also, daß 17 von den 47 Mann für die zukünftige Schulung ausscheiden müssen. Es turnen in Frankfurt 47 Olympiaturner und 90 Meisterturner. Und weil wir eine so große Anzahl erstklassiger Turner haben, kann man kaum sagen, wer deutscher Meister werden wird. Als Anwärter darauf müssen naturgemäß die Teilnehmer a nder Finnlandfahrt bezeichnet werden: Schwarzmann, Winter, Steffens, Beckert, Frey, Müller, Stangl, Sandrock, Limburg. Es braucht nur der eine einmal etwas mehr Glück und der andere etwas mehr Pech zu haben, und schon ist die Spitzengruppe durcheinandergeschüttelt.

**Und wieviel solcher Klippen bringt der olympische Kampf.** Zwölf Uebungen müssen geturnt werden, zwölfmal besteht die Möglichkeit des Versagens. Nur ein einziger Versager, und dieser schließlich noch gründlich, und alle Hoffnungen sind dahin. Denken wir an Müller in Finnland, der als glänzender und aussichtsreicher Turner mit seiner verunglückten Reckübung sich zum ehrenvollen Schlußmann plazierte, und an Schwarzmanns Leistungen in Finnland, von dem man glaubte, daß er keine Nerven habe, der mit seiner mangelhaften Ringeübung in der deutschen Mannschaft statt des erwarteten ersten den fünften Platz belegte. Die deutschen Gerätemeisterschaften 1932 in Berlin haben schon einmal in Konrad Frey einen Ueberraschungssieger gebracht. Das Können unserer Spitzenturner ist seit Berlin 1932 wesentlich größer geworden, der Unterschied zwischen dem Können der einzelnen hingegen wesentlich kleiner. Die Zehntel-Punktwertung, die wir heute bei Meisterschaftsveranstaltungen anwenden, ermöglicht die feinsten Graduunterschiede im Turnen zahlenmäßig festzulegen.

Es gibt in Frankfurt ein Mittel, durch das die Schafe von den Böcken sich scheiden werden: die Pflichtübung. Einzig ausschlaggebend für den Sieg oder den guten Platz ist der Grad der Beherrschung der Pflichtübung. Wir haben glänzende Kürturner, die aber manchmal schlechte Pflichtübungsturner sind, weil sie nicht immer mit dem nötigen Ernst an der Pflichtübung gearbeitet haben. Vom Grade der Beherrschung der Pflichtübungen hängt es ab, wer in die Front der Sieger rücken und nach dem Kranz des „deutschen Meisters" greifen darf. **Der Tüchtigste soll es tun!**

# Die kurze Tagesschau

**Das Länderspiel Deutschland—England** am 4. Dezember in London wird im deutschen Rundfunk (Deutschlandsender) ab 19 Uhr übertragen. Um 19,45 Uhr schalten sich sämtliche deutschen Sender ein. Eine direkte Uebertragung gibt es also

**Max Schmeling** hat am Freitag vormittag mit dem Schnelldampfer „Bremen" Deutschland verlassen. In Amerika will er dem Boxkampf Louis—Paolino zuschauen, der am 13. Dez. in Newyork stattfindet. Des weiteren hat er drüben geschäftliche Angelegenheiten zu regeln. Es ist nicht ausgeschlossen, daß wir bald von einem Kampfabschluß Schmeling—Louis berichten können.

**Ungarns Fußball-Stadtelf** (man könnte auch Ländermannschaft sagen) besiegte in Zürich eine Schweizer Auswahl 5:2 (1:1).

**Wegen unvorschriftsmäßiger Abführung der Sportgroschen** wurde Essen-West bestraft. Die Mannschaft darf am 1. Dez. nicht spielen. Der Werbewart des Vereins wurde wegen Unterschlagung von Hilfsfondgeldern für dauernd aus dem DFB. ausgeschlossen.

**Der Hamburger Renn-Club** hat das Deutsche Derby 1937 mit Gesamtpreisen von 70 000 Mark ausgeschrieben. nicht.

**In der Rennzeit 1936** wird der bekannte französische Autorennfahrer Louis Chiron einen Mercedes steuern.

**Der Hallen-Tennisländerkampf Deutschland—Schweden** begann am Freitag abend in Hamburg. 1:1 lautet die Partie nach dem ersten Spieltage. Die beiden Ergebnisse: Schröder (Schweden), H. Henkel (Deutschland) 6:2, 6:0, 7:5, Gottfried von Cramm (D.) — Oestberg (Schw.) 8:6, 5:7, 6:3, 6:3.

**Bei den Berufsboxkämpfen** im Berliner Spichernring erstritt der Weltergewichtler Alfred Katter-Berlin einen Punktsieg über Kurt Stary-Tschechoslowakei. Punktsieger blieb auch Kürsch-Berlin über Sabottke-Berlin. Unentschieden trennten sich Fred Bölck-Hamburg — Erwin Bruch-Berlin und Hintmann-Przybilski — beide Berlin.

# Vor dem Wurfkreis

## TV. Heerdt - SC. „Jugend"

Hier besteht für die Neußer eine Gelegenheit, wieder einmal zu Punkten zu kommen und damit ihre Tabellenposition zu verbessern. Allerdings wird es in Heerdt kaum leicht sein, jedenfalls wollen die Turner auf eigenem Platze nicht unterschätzt sein. Der Gegner hat einige gute Werfer im Sturm und sollte deshalb die Neußer Deckung besonders auf der Hut sein. Regulär sollte das Können der „Jugend" aber über das der Heerdter gestellt werden, und glauben wir auch an einen Sieg der Neußer.

## CfR Düsseldorf-links - Radiator

Die Radiator-Elf hat morgen zu beweisen, daß sie zu den stärksten Einheiten der Gruppe zählt. Der CfR. steht in der Tabelle eine Stufe höher als die Neußer, durch einen Sieg über ihn könnte sich „Radiator" in der Spitzengruppe der Tabelle festsetzen. Wir glauben allerdings, daß das nur mit kompletter Elf gelingen kann.

## Urdenbach - TV. Büderich

Für die Büdericher, die in letzter Zeit gute Leistungen zeigten, besteht beim Tabellenletzten Urdenbach abermals die Möglichkeit, zu weiteren Punkten zu kommen.

✦

## Hockey im Weißenberger Park

**Schwarz-Weiß — Köln-Mülheimer H. u. TC.**

Morgen sind die Neußer Hockeymannschaften auf eigenem Gelände tätig. Nach dem Sieg über die Kölner „Schwarz-Weißen" sollte man mit einem klaren Erfolg der Einheimischen rechnen können. Allerdings haben die „Schwarz-Weißen" sich im Verlauf dieser Saison wenig an die Papierform gestört, so daß der Ausgang des morgigen Spieles als ungewiß zu bezeichnen ist.

**Weltrekord auf der Reichsautobahn**

Weltbild (M).

Arthur Geiß auf seiner stromlinienförmig verkleideten DKW. während seiner Weltrekordfahrt auf der Reichsautobahnstrecke Frankfurt—Darmstadt. Er schraubte die bestehende Bestleistung des Italieners Alberti über die Meile mit stehendem Start von 133,756 Klm.-Std. auf 143,227 Klm.-Std.

## Polizeiliche Anordnung betreffend die Vernichtung der Raupen.

Auf Grund des Polizeiverwaltungsgesetzes vom 30. 6. 1931, des § 30 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. 4. 1880 in der Fassung der Bekanntmachung vom 21. Januar 1926 und des § 37 der Regierungspolizeiverordnung über den Feld- und Forstschutz vom 31. 7. 1931 (R.-A.-Bl. vom 8. 8. 1931) wird für den Stadtkreis Neuß folgendes angeordnet:

1. Eigentümer, Nutznießer, Pächter und sonstige Besitzer von Bäumen, Sträuchern und Hecken sind verpflichtet in der Zeit vom Anfang Dezember 1935 bis zum 20. Februar 1936 sämtliche Raupennester abzuschneiden und dann durch Verbrennen zu vernichten.

2. Den mit der Ueberwachung dieser Anordnung beauftragten Polizeibeamten oder anderen Personen mit amtlichem Ausweis ist die Besichtigung der Grundstücke zu gestatten.

3. Zuwiderhandlungen werden nach § 368 Ziffer 2 des Reichsstrafgesetzbuches und nach § 48 der Regierungspolizeiverordnung vom 31. Juli 1931 bestraft. Außerdem kann das unterlassene Abraupen und Verbrennen der abgeschnittenen Raupennester auf Kosten der Verpflichteten durchgeführt werden.

**Neuß**, den 29. November 1935.

**Der Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde.**
In Vertretung: **Dr. Koch.**

## Bekanntmachung

**Betr. Aenderung einer Fahlgrenze bei der Neußer Straßenbahn.**

Mit Wirkung vom 1. Dezember 1935 wird die Haltestelle Annostraße in die Teilstreckengrenze Kolpingstraße mit einbezogen.

**Neuß, den 29. November 1935.**

**Der Oberbürgermeister.**
J. V.: **Dr. Koch.**

In unser Handelsregister wurde am 28. November 1935 in Abt. A folgendes eingetragen:
bei Nr. 355: Firma **David Mayer**, Neuß: Von Amtswegen gelöscht;
bei Nr. 899: Firma **Peter Rasten**, Lebensmittel-Spezialitäten, Im- und Export, Neuß: Die Gesellschaft ist aufgelöst, die Firma erloschen.

**Amtsgericht Neuß.**


Einzigartige Vorteile bei
**OPEL**
durch
**Typ P4 - das Vollautomobil**
für **Mk. 1650.-** a. W.
Starke Preissenkung der anderen 1936er-Modelle
Abzug des Anschaffungspreises von der Einkommensteuer
Opel-Vertretung:
**DRESEN NEUSS**
**Niederstr. 16** **Ruf 4154**

**Herm. van Heiß**
Damenschneider
Neuß, Oberstraße 114 I.

Nur gute Qualitäten
Billige Preise, fachmännische Bedienung
sind die Vorzüge
beim Kauf im
**Möbelhaus „Hansa"**
Inh. Herm. Richter
Neuß, Furthertstr. 15 u. 25

**„Zum Kurfürsten"**
Spezial-Ausschank der Spatenbrauerei München
Düsseldorf, Flingerstr. 36
Inh. Albert Frey jr.
**Die führende Küche der Altstadt**
Täglich 15 verschiedene Mittagessen von 54 Pfg. an
Reichhaltige Abendkarte von 50 Pfg. an
Spezialität:
Ia. Stangenspargel mit rohen od. gek. Schinken und zerl. Butter Mk. 1.14
5/20 Ltr. Spatenbräu, hell oder dunkel Mk. 0.27
10/20 Ltr. Spatenbräu, hell oder dunkel Mk. 0.50
Besuchen Sie die
**St. Pitter-Stube!**
Leitung: Hermy Skrypschack

**Mäntel**
herrschen bei Seifert in Güte und Preiswürdigkeit. Draußen, in 16 Fenstern, zeigen wir Ihnen eine äußerst interessante Ausstellung; drinnen bieten wir Ihnen eine überwältigende Auswahl für Herren und Knaben, Damen und Mädchen.
Auch für alle andere Kleidung und für all die vielen modischen Kleinigkeiten erfüllt Seifert Ihre Wünsche. Das Modehaus des Westens bringt einen besonderen Stil, den sich aber — wir betonen es immer wieder — jederzeit leisten kann.
Kundenkredit-Schecks werden in Zahlung genommen.
**SEIFERT**
MODEHAUS DES WESTENS
Düsseldorf Hindenburgwall

**Ihr Eigenheim**
bauen, kaufen oder entschulden Sie mit der
Bausparkasse Mainz Akt.-Ges.
Sie erhalten kostenlose Beratung in der
48.- im Monat
**Eigenheim-Schau**
der Bausparkasse Mainz Akt.-Ges., Düsseldorf, Corneliusstr. 15, Tel. 24421
Durchgehend von 9—19 Uhr geöffnet. Eintritt frei!
Verlangen Sie die wichtige Baumappe mit 50 Eigenheimen für 1.— RM. Bei Voreinsendung durch die Post 1.40 RM.

— 2 Zimmer — zu vermieten Nievenheim-Delrath, Conradsberg, Friseur.

**2. Etage**
Nordkanalallee, neuzeitl. 4 Zimm., Küche, Diele, Bad, Mans., fließ. Wass., kalt u. warm, Zentralheizg. zu verm. Off. u. D 304 a. d. E.

**2 oder 3 schöne saubere Zimmer** mit Heizung und fließ. Wasser an besseren Herrn od. Dame per 1. Jan. zu vermiet., evtl. mit Morgenkaffee. Offert. unt. U 45 an die Exped.

**Schöne 4-Zimmer-Wohnung**, Unterhaus mit Wasser, Kochgas u. elektr. Licht zum 1. Jan. zu vermieten. Angeb. unt. O 291 an die Exped.

**2 Zimmer-Wohnung,** Hinterhaus sofort zu vermiet. Selikumerstraße 3.

In best. Wohnlage **2 Etage** 5 Zimmer, Küche, Bad u. Heizung, eventl. Mansarde u. Garage 1. Jan. od. später zu vermieten. Off. unt. U 295 an d. Exp.

Unterhaus **2 große Zimmer** zu vermieten mit Stall zum Preise von 20 Mark. Straberg Nr. 115.

**2Büroräume** (Stadtmitte) zu vermiet. Off. u. K 60 a. d. E.

Gemütl. möbliert. **Zimmer,** Zentralheiz., monatl. 25 M. frei. Sternstr. 70 Drususpatz.

**Möbl. Zimmer** in der Nähe der Bahn zu vermiet. Offert. unt. G 307 an die Expedition.

**Möbliert. Zimmer** zu vermieten Bergheimer Str. 91

**3 od. 4 Zimm.** mit Heizung am Stadtgarten zu vermieten. Off. unt. E 280 an die Expedition

**1. Etage** 3 Zimm. u. Küche, Nähe Stadtgarten, sofort zu vermieten Off. u. N 63 a. d. E.

Suche für bald **3 Zimmer-Wohnung nebst kl. Raum** für Schuhmacherei in belebt. Gegend von Neuß. Angeb. unt. J 309 an die Expedition.

Frdl. möbl. heizb. **Wohn-Schlafzimmer** für sof. evtl. m. voll. Pens., preiswert zu vermieten. Mittelstr. 29, I.

**Ladenlokal mit Wohnung** und Einrichtung, mit Maschinen für Metzgerei oder Lebensmittel in verkehrsreich. Straße zu vermieten. Off. unt. R 292 an die Exped.

**Großes Ladenlokal** in allerbester Geschäftslage der Hauptstr. in Neuß zu vermieten. Angeb. unt. T 294 an die Exped.

— 3 Zimmer — gegen 2 zu tauschen gesucht. Off. unt. J 59 an die Exped.

**5 Zimmer** Küche, Mansarde, Bad, Heiz., Mittelpunkt der Stadt, 1. 1. 36 zu verm. **Näh. Tückingstr 15**

Ehrliches, zuverl. **Mädchen** für Gutshaushalt gesucht. **Frau Matth. Bock** Nixhütte, Neuß 2 Land, Nixhof 15.

Sauberes, ehrliches **Mädchen** für vorm. gesucht. Further Str. 171 (Parterre)

Für kl. Haushalt braves, fleißiges — **Mädchen** — für vormittags gesucht. Off. unt. L 61 an die Exp.

Suche für meinen Haushalt **Mädchen** vom Lande für alle Arbeiten, m. guten Zeugnissen. Näher. Fringsstr. 18.

**Alt. Mädchen** sucht Stellung zur Führg. ein. frauenlosen Haushalts. Angeb. u. 562 an d. Zweigst. Grevenbr.

**Beamter** kath., 38 J., sucht pass. Dame zwecks **Heirat** kennen zu lern. Vermög. erw. Ang. u. L. P. 74075 a. Bonacker & Rantz Düsseldorf.

**Haus** 6—7 Zimmer, mit Unterstellraum für Auto in der Nähe von Neuß zu mieten gesucht. Offert. unt. K 285 an die Exped.

Für ein Haus in Neuß wird eine Hypothek von **2500.— Mark** gesucht. Off. unt. S 293 an die Exp.

**Ladenlokal** ca. 40 qm an der Hauptstrasse zwischen Erftstrasse und Markt gelegen, zu vermieten. Angebote unter M 62 an die Exped. d. Ztg.

**Lohnd. Nebenerwerb**
Alt eingeführtes, leistungsfähiges rhein. Samenfachgeschäft sucht noch für einzelne Orte rührige und zuverlässige
**Vertreter**
zum Einholen von Samenaufträgen bei Gemüse- und Gartenbauvereinen, Gärtnern, Gartenbesitzern, Landwirten, Vereinen und Genossenschaften gegen Provision. Angebote u. H 308 an die Exp.

vorteilhafter durch billigen Brennstoff und bessere Ausnutzung der Heizgase
Jos. Erren
GREVENBROICH

**Dame** 30 Jahre, volle Figur, beruflich tätig, mit Ersparnissen, verträglich, solide, sucht Herrn mit gesicherter Existenz zwecks **Heirat**. Offerten unter F 306 an die Exped. d. Ztg.

**ARCHITEKT**
übernimmt Anfertig. v. Bauzeichn., Baugesuche, Stat. Berechnungen, Gutachten, Konzessionsgesuche, Ueberprüfung v. Abrechnungen u.a., Bauleitung, bei billiger Berechnung. Angeb. unt. Y 249 a. d. Hauptgeschäftsst.

**Kunst- u. Mob.-Versteigerung**
aus verschied. Privatbesitz
**Modernes und antikes Mobiliar:**
Komplette Zimmereinrichtungen, Speise-, Herren-, Wohn-, Schlafzimmer in den verschiedensten Holz- und Stilarten, Einzelmöbel, moderne Sitzmöbel mit Rohrgeflecht, antike Dielenschränke, Truhenbank, Truhen, geschn. Sessel, Schreibschrank, Sekretär, Beisetzmöbel, Standuhr usw.
**Kunstgewerbliche Arbeiten:**
aus Metall u. Bronce, Pendülen, Gebra[illegible] u. Aufstell-Porzellane, Marmorkunstgegenst[illegible] rokatdecken usw.
**Orient-Zimmerteppiche und Verbinder**
prachtvolle Exemplare, deutsche Teppiche.
**Gemälde alter und neuer Meister**
**Versteigerung: Montag, den 2. Dezemb., vorm. 10—1 und nachmittags 3—7 Uhr,** meistbietend gegen bar, gebraucht, im freiwill. Auftrag aus den verschiedensten Gründen in den Räumen
**Grünstr. 7 (dir. a. d. Kö.)**
**Aukt.-Haus Franz Rennen,**
Düsseldorf Tel. 25836

**10-20 Stunden** brennt der Osterflüs Dauerbrand-Herd ohne jede Bedienung!
Kein lästiges tägliches Feueranmachen!
Für jeden Brennstoff geeignet!
Allein-Verkauf für Neuß **Josef Koch,** vorm. R. Broix, Münsterstraße 2.
**Alle Haus- und Küchengeräte** in groß. Auswahl

**PROGRESS STAUBSAUGER**
....wenn Sie große Dauerleistung und vielseitige Verwendungsmöglichkeit verlangen!....
schon von RM. 85.- an
In den Fachgeschäften erhältlich
**MAUZ + PFEIFFER**
STUTTGART-BOTNANG

**Rheinisches Städtebund - Theater**
Intendant ROB. SAWALLICH
Heute 20 Uhr Gruppe B zum 1. Male SCHILLER:
**Wallensteins Tod**

**Wohnhaus** m. Stall, Scheune, Obstgart., Gemüsegarten und ca. 2 Morgen Land zu verkauf. Näheres in **Neuenbaum 277** Daselbst eine **gute Schlagkarre und Wendepflug** zu verkaufen.

**Zweifamil.-Haus** Nähe Alexianerpl. 8 Zimmer, ca. 400 qm Garten zu verkaufen. Preis 9000 M. Anzahlg. 5000 M. Off. unt. H 58 an die Exp.

**Herde u. Öfen** neuwert., stets vorrätig: **Düsseldorf,** Friedrichstraße 140

**Weihnachten!**
Dekorationsstücke, feine Plakate, Schilder
Reklame-Meyer
**Schwannstrasse 20**

**Herd** mit Aufsatz billig zu verkaufen oder gegen Kartoffeln einzutauschen. Zu erfahr. a. d. Ztg.

Echte Nußbaum-**Küche** 160er Bufett mit Einrichtung, alle Böden ausgelegt Ausziehtisch, 4 Stühle, Handtuchh., Fußbank **295.-** 100 Küchen Auswahl!!! **Möbel-Krückels** Hermannsplatz 11 Ruf 2003

**Zu verkaufen:** Plüschgarnitur (Sofa, 2 Sessel) Tisch, Stühle, Spiegel m. Konf., weiß emaill. Badewanne, Kronleuchter rc., Bettstelle und Nachttisch Königstraße 72.

**Haus- u. Küch.-Geräte** Herde, Oefen, Waschmaschinen und Wringer gut und billig bei **H. LINDEN** FRIEDRICHSTRASSE 3 Annahme von Ehestandsdarlehen

**Dauerbrenner** billig zu verkauf. Breitestraße 60.

Schweres eichen **Doppel-Schlafzimm.** mit Marmor billig zu verkauf. **Trösser** Oberstraße 73/75.

**Wellblechgarage** zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis u. Größe unt. P 290 an die Exped.

Fast neues **Gleichstrom-Telefunken-Gerät** zu verkauf. oder geg. Wechselstrom zu tauschen. Näheres Kölner Landstraße 28.

**Laufställchen, Schaukelstühlchen u. Photo-Apparat** billig zu verkauf. Bergheimerst. 26 I.

**Wasch-kessel** emailliert, fast neu, 100 Liter Inhalt u. gebraucht. **Klavier** zu verkaufen. Wevelinghoven, Hemmerderweg 1.

Hochfrequenz-Heilgerät **Helio Lux** für Gleich- u. Wechselstrom mit allem Zubehör, fast neu, umständehalb. bill. zu verkaufen. Berghäuschensweg 55.

**Achtung Fabrikbetrieb** Habe neuen 3 to Wagen. Wer hat Beschäftigung für denselben? Sehr günst. Bedingung. Offert. unt. K 310 an die Expedition.

**¾ Geige** m. Kast. 1 + 2 Schule, 20 RM. zu verkaufen. Büttgen, Hermannstr. 6.

**la Wiesenheu** ca. 150 Zentner zu verkaufen. **Wevelinghoven,** Hemmerder Weg 1

**Bullenkalb** 5 Tage alt, abzug. **Kerres, Holzheim.**

**Milchkuh** zu verkaufen **Wevelinghoven,** Hemmerder Weg 1

**Klein-Anzeigen** finden in der **N. G. A.** große Verbreitung

Solventen
**Beamt. u. Angestellt.**
tief. bekannt. groß. Möbelh. Küch., Schlaf-, Speise- u. Herr.-Zim., sow. Einzelmöb. all. Art geg. ein. Kred. v. 24 Mon. ohn. jed. Anzahl. Schreib. Sie sof. an uns, wir machen Ihnen unverbindl. Offerte. Strengste Diskretion zugesichert. Auf Wunsch neutrale Belieferung. Anfragen an
Möbellager EWALD LEUKER DÜSSELDORF Bismarckstraße 72

**Fördere Deine Heimat-Zeitung.**

Berichtigung!
**Schokoladen-Peitsch**
1000 süße Sachen für den St. Nikolaus!
Immer preiswert, immer gut!
EINIGE BEISPIELE:
Marzipankartoffel, garant. rein ¼ Pfd. nur 25 Pfg.
Marzipan-Obst und -Gemüse Aufmachung u. Qualität Stck. 50 Gr. nur 15 Pfg.
Gewürz-Spekulatius . . . . 1 Pfd. 70, 60 und 50 Pfg.
Pfeffernüsse . 1 Pfd. 50 Pfg.
Mandelspekulatius 1 Pfd. 1 M.
Aachener Printen 1 Pfd. 60 Pfg.
Schokoladen-Nikolaus 50, 40, 30, 25, 10, 6 St. 25 Pfg.
Herze, Fische und Krebse, gefüllt in buntem Staniol, 30 Gr. besonders preisw. St. nur 6 Pfg.
nur Niederstraße 39

**ADLER** TRUMPF 1,7 LTR.

Preis ab Werk 3950.-
**Auto-Lenzen** Neuss Ruf 4775

**Bahnamtl. Spedition** Lagerung Möbeltransport
**Kurt Volk, Neuss**
Ruf 2030, Hermann-Göring-Str. 3.

**Auto-Zubehör** kauft man nur bei
**Gesell**
Neuss, Hafenstraße 17/19 Telefon 2119 (gegenüber der Metropol-Garage).

**Miele**

Gepäckräder
Zu haben in den Fahrradhandlungen


### Vereinsnachrichten.

**3. Orden vom hl. Franziskus.** Dienstag Novizenunterricht für die Frauen. Donnerstag 9—10 Uhr heilige Stunde.

**KKV. Novesia.** Stammverein Jungmännerring und Jugendgruppe Mittwoch, 4. Dezember, Nikolausfeier in der B.-G.

**Kolpingsfamilie Neuß.** Heute abend 8.15 Uhr in der Krypta des Münsters Andacht zur Einleitung des Kolpinggedenktages. Sonntag 7 Uhr Gemeinschaftsmesse mit gemeinschaftl. hl. Kommunion; anschließend gemeinsamer Kaffee, danach Feierstunde. 6 Uhr Festandacht im Münster mit Predigt. Ab 20 Uhr Konzert im Kolpinghaus. — Montag Vortrag: Thema: Moderne Weihnachtskrippen (Lichtbilder). — Dienstag Werkabend der Tischler, Maler und Metallhandwerker. — Mittwoch Werkabend der

**Kath. Gesellenverein. Zentral-Kranken- und Zentral-Sterbekasse.** Sonntag 11—12 Uhr Beitragszahlung im Vereinshause. Neuanmeldungen und Höherversicherungen, auch der Frauen der Mitglieder.

**Tischler.** — Donnerstag 20 Uhr Probe des Gesellenchors.

## Bei lebendigem Leibe verbrannt

**Furchtbares Brandunglück in Texas — Sechs Tote, elf Verletzte**

DNB **Neuyork.** Aus Fort Worth (Texas) wird ein furchtbares Brandunglück gemeldet, von dem fast alle Bewohner eines zweistöckigen Wohnhauses betroffen wurden. Im ersten Stock dieses Wohnhauses war ein Gasbadeofen explodiert, der das ggnze Gebäude in rasender Gewschindigkeit in Brand setzte. Sechs Personen, darunter drei bettlägerige Frauen, fanden den Tod in den Flammen.

Elf weitere Hausbewohner wurden zum Teil schwer verletzt, hauptsächlich weil sie in ihrer Todesangst vor Eintreffen der Feuerwehr aus den Fenstern und vom Dach heruntersprangen. Eine Frau sprang dabei unglücklicherweise in einen eisernen Zaun. Sie wurde mit furchtbaren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht.

## Jährlich ein Tag der deutschen Presse

**Beginn des Reichspressetages in Köln.**

**Köln,** 29. Nov. Gestern vormittag nahm der Reichspressetag mit einer internen Arbeitstagung im Kölner Rathaus seinen Anfang. An den Führer und Reichskanzler, an Reichsminister Dr. Goebbels und an den Präsidenten der Reichspressekammer, Reichsleiter Amann, wurden Begrüßungstelegramme gesandt.

Der Leiter des Reichsverbandes der Deutschen Presse, Gruppenführer Weiß, nahm zwischen den einzelnen Referaten zu den angeschnittenen Fragen Stellung und wies nach Beendigung der Referate zusammenfassend darauf hin, daß die Arbeit der Fachausschüsse einer einheitlichen Generallinie unterworfen sei. Es gilt, die geschlossene Einheit des Berufsstandes auf allen Gebieten der journalistischen Arbeit geistig zu untermauern. Die Fachausschüsse des Reichsverbandes der deutschen Presse haben in dieser Beziehung außerordentlich ersprießliche Arbeit geleistet und damit den nationalsozialistischen Aufbauwillen in die deutsche Presse mit Erfolg übertragen. In diesem Sinne sprach Gruppenführer Weiß allen Leitern der Fachausschüsse den Dank des Reichsverbandes aus.

Im Laufe der Tagung gab der Leiter des RDP folgende Erklärung ab: Ich bin vom Präsidenten der Reichspressekammer, Reichsleiter Amann, ermächtigt, bekannt zu geben, daß die Reichspressekammer im Einvernehmen mit dem Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda im Frühjahr 1936 zum ersten Male eine große Kundgebung der gesamten deutschen Presse veranstalten wird. An dieser Kundgebung, die sich auf mehrere Tage erstrecken soll, werden sich alle der Reichspressekammer angeschlossenen Verbände beteiligen. Auf einer großen gemeinschaftlichen pressepolitischen Kundgebung werden der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda und der Präsident der Reichspressekammer das Wort ergreifen. Dieser beabsichtigte große „Tag der deutschen Presse", der jährlich wiederholt werden soll, soll ein Dokument der geschlossenen Standesgemeinschaft aller für die deutsche Presse tätigen deutschen Menschen darstellen.

**Morgen Reichs-Straßensammlung!!**

# Der Führer in der Deutschlandhalle

**DNB. Berlin, 29. Nov. Mit einer Kundgebung des Gaues Groß-Berlin der NSDAP. wurde am Freitagabend Europas schönster Großhallenbau, die Deutschlandhalle, in Anwesenheit des Führers und Reichskanzlers und der führenden Männer aus Bewegung und Staat feierlich ihrer Bestimmung übergeben.**

Als gewaltiger leuchtender Block liegt der riesenhafte Bau auf dem weiten Felde unweit des Bahnhofs Eichkamp, das schon zum olympischen Viertel der Reichshauptstadt gehört. Scheinwerfer tauchen die Stirnfront in gleißendes Licht. Zwischen den acht hohen Vierkantsäulen hängen in langen Bahnen die Reichsflaggen, die auf Fahnenmasten auf dem Dach wehen. Lorbeergrün ist der einzige Schmuck der durch ihre Linienführung eindrucksvoll genug wirkenden Halle.

Von außerordentlicher Bedeutung ist die Deutschlandhalle für die bevorstehenden Olympischen Spiele 1936, hier löst sie das ungewöhnlich schwierige Problem einer geschlossenen Kampfbahn, die mindestens 15000 Personen, zusammenfaßt um einen kleinen Kreis aufzunehmen, und ihnen ausreichende Sichtmöglichkeit zu bieten vermag.

Auch für die großen Reit- und Fahrturniere, die zirzensischen Darbietungen, Turnfeste u. a. m. ist die Deutschlandhalle in bester Weise ausgerüstet. Was es an neuzeitlichen Einrichtungen für eine so vielseitig zu verwendende große Anlage gab, ist hier angebracht worden. In wenigen Stunden kann aus einer festlichen Kongreßhalle ein Volkstheater, aus dem Volkstheater eine olympische Arena, aus der Arena eine Radrennbahn (210 Meter Länge) und aus dieser wieder ein gewaltiger Gesellschaftsraum entstehen.

Im äußeren macht der riesenhafte Bau (von 60 000 Quadratmeter Gesamtfläche nimmt die Halle selbst etwa 35 000 Quadratmeter ein), der im olympischen Stadtteil der Reichshauptstadt am Bahnhof Eichkamp liegt, einen überwältigenden Eindruck. In seinen großen schlichten Linien mit dem klassischen Säulenvorbau aus grauem Kalkstein und den weiten, harmonisch eingegliederten hohen Fenstern ist er das Beispiel für die allem falschen Prunk abholde neue deutsche Bauweise, ein imponierendes Wahrzeichen nationalsozialistischen Gestaltungswillens. Die basilikaartige glatte Decke schwebt frei über dem Raum. Hier ist eine architektonische Glanzleistung vollbracht worden, denn kein Pfeiler in der Riesenhalle stört die Sicht der Besucher.

Kurz nach 20 Uhr geht ein Raunen durch das Haus. Alles erhebt sich von den Plätzen: Der Führer kommt! Geleitet von Gauleiter Dr. Goebbels, dem stellvertretenden Gauleiter Görlitzer, Staatskommissar Dr. Lippert und seiner ständigen Begleitung, schreitet er unter donnernden Heilrufen durch den Mittelgang zum Podium. Dann ziehen die Standarten und Sturmfahnen des Gaues in die Halle und nehmen im Halbrund auf dem Podium Aufstellung.

Der Eroberer Berlins, Gauleiter Dr. Goebbels eröffnet die große Kundgebung mit dem alten Kampfruf auf den Führer, in dem die 20 000 jubelnd einstimmen. Für den Gau Berlin sei es eine besondere Ehre, den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler in seinen Reihen zu sehen, einen der wenigen Staatsmänner der Welt, der mit Stolz bekennen könne, daß er es durch seine weitschauende Politik verstanden habe, sein Volk aus den Händeln der Welt herauszuhalten.

Er habe das nicht unter Verzicht auf den deutschen Ehrenstandpunkt und durch unterwürfigen Pazifismus, sondern unter ständiger Wahrung der deutschen Ehre und ständiger Mehrung der deutschen Macht getan.

Der wirtschaftliche und soziale Aufbau des deutschen Volkes vollziehe sich im Schatten des deutschen Schwertes. Eine Armee stehe zu seinem Schutze bereit, um die Grenzen zu sichern und die Sicherheit seiner Arbeit immerdar zu gewährleisten.

Dann gibt Dr. Goebbels dem Führer das Wort, der mit einem unbeschreiblichen Jubelsturm empfangen wird und erst nach geraumer Zeit sprechen kann.

**Der Führer**

Die Rede des Führers war ein triumphales Ereignis. Satz um Satz hämmerte er in die Massen, die ihm willig folgten und ihm immer und immer wieder durch zuweilen minutenlangen Jubel und Beifall dankten. Man spürte wieder den engen Kontakt zwischen Führer und Volk. Man spürte ihn fast körperlich, und man wurde so bewußt, wie sehr auf dieser engen Fühlung das ganze Leben des Volkes und Reiches beruht.

Und so war diese Kundgebung und diese Rede des Führers, die wieder so ganz den Geist der Kampfjahre atmete, ein seltenes Erlebnis für alle die daran teilnehmen konnten.

Als der Führer mit den einstigen Gegnern abrechnete, die jetzt vom Auslande her feige ihre giftigen Pfeile gegen ihr Vaterland abschießen, und als er dabei feststellte: „Das Volk, das ich führe, wird mich niemals verlassen!" da brach ein unbeschreiblicher Jubel aus.

Die Zehntausende sprangen erregt und begeistert auf, und Beifallsklatschen, Füßetrampeln und tosende Heilrufe dröhnten durch die Halle, daß man meinte, der Sturm sollte die Mauern sprengen.

Das sind der Führer und sein Volk! So sieht es im heutigen Deutschland aus, und man möchte wünschen, daß lle, die von fern her Kritik üben und der Welt gern weismachen wollen, daß in Deutschland alles drunter und drüber gehe und die Nationalsozialisten am Ende seien, Zeuge eines solchen Zusammenklanges zwischen Führer und Volk sein könnten.

Als der Führer erklärt, daß die Not nicht so groß sein kann, als daß sie unser Wille nicht bezwingt, daß der Nationalsozialismus vor keinem Problem die Flagge streichen, daß er vielmehr seinen Weg gehen wird, wie die Sterne ihre Bahn ziehen, da dankt ihm das Haus mit einer Innigkeit, die ein Gelöbnis ist.

Nun schließt der Führer. Er endet mit dem Wort, das an der Stirnfront dieser Halle steht, dem Wort, in dem all unser Sehnen und Hoffen und Wünschen sich vereint, dem Worte: Deutschland.

Die Hymne der nationalsozialistischen Revolution klingt auf, das mitreißende Horst-Wessel-Lied. Unter den Klängen des neuen deutschen Soldatenliedes „Flieg', deutsche Fahne, flieg'" marschieren die ruhmreichen Standarten und Fahnen, die zum ersten Mal in dieser Halle Zeugen eines großen Ereignisses des Gaues Berlin waren, aus der Halle.

Reichsminister Dr. Goebbels tritt noch einmal an das Rednerpult. Er schließt die Versammlung mit dem alten und ewigen Schlacht- und Kampfruf, dem dreifachen Siegheil auf den Führer, überleitend zum Deutschlandlied.

## Wer den Führer beleidigt, beschimpft das deutsche Volk

**Eine grundsätzliche Feststellung des Reichsgerichts**

**Berlin.** Eine grundsätzliche Entscheidung, die in der Feststellung gipfelt „Wer den Führer beleidigt, beschimpft auch das Deutsche Reich", hat das Reichsgericht kürzlich in einem Strafprozeß getroffen. Es handelte sich um die Frage, ob sich der Angeklagte, der abfällige Bemerkungen über den Führer gemacht hatte, damit eines Vergehens gegen Par. 134 a des Strafgesetzbuches, einer öffentlichen Beschimpfung des Reiches schuldig gemacht hatte.

„Durch das Gesetz vom 1. August 1934", so heißt es in dem Urteil des Reichsgerichts (Jur. Wochenschrift 48-3384) „ist der damalige Reichskanzler als Führer und Reichskanzler das Staatsoberhaupt des Deutschen Reiches geworden. Damit ist eine derartig enge Beziehung zwischen der Person des Führers und Reichskanzlers und dem Reich zum Ausdruck gekommen, daß abfällige Aeußerungen, die über ihn gebraucht werden, in aller Regel auch das Reich treffen müssen, das in der Person seines mit ihm aufs Engste verbundenen Führers und aller Welt sichtbaren Vertreter selbst herabgewürdigt wird."

Für die Frage, ob der Angeklagte wegen seiner Beleidigungen zur Rechenschaft gezogen werden konnte, war ferner die Feststellung nötig, daß er sich auch dieser Beziehung zwischen dem Führer und dem Reich bewußt war. Hierzu sagt das Reichsgericht, es sie im allgemeinen daon auszugehen, daß jedenfalls seit dem August 1934 ein Deutscher, der den Führer und Reichskanzler verunglimpft, regelmäßig auch die Empfindung dafür haben muß, damit zugleich dem von diesem Manne verkörperten Deutschen Reich Eintrag zu tun.

# Der Prozeß von „Maria Lindenhof"

**Münster i. W.,** 29. Nov. Vor der Strafkammer I des Landgerichts Essen haben sich 13 Mitglieder der „Kongregation der Genossenschaft der barmherzigen Brüder von Montabaur" sowie zwei ehemalige Mitglieder der gleichen Kongregation zu verantworten, die in der Niederlassung „Maria Lindehof" in Dorsten tätig waren. In dieser Anstalt sind Epileptiker, Schwachsinnige und Geisteskranke männlichen Geschlechts untergebracht. Den Angeklagten wird zur Last gelegt, sich an den ihnen anvertrauten Pflegebefohlenen im Sinne der Paragraphen 174 Absatz 1, Ziffer 1 und 3, 175, 176 Absatz 1 Ziffer 3, 185, 240, 73, 74 und 43 StGB. vergangen zu haben. Da die als Zeugen zu vernehmenden Kranken sich zurzeit in der Provinzialheilanstalt „Mariental" zu Münster befinden, findet die Verhandlung, die etwa acht Tage dauern dürfte, in der Anstalt „Mariental" statt.

Zuerst wurde die Vernehmung des Angeklagten Vorstehers Christian Becker (Bruder Placidus), der seit über 30 Jahren in Dorsten tätig ist, eingetreten. Die Anstalt „Maria Lindehof" ist nach seinen Angaben durchschnittlich mit 450—460 Geistesschwachen und Idioten männlichen Geschlechts, und zwar vom frühesten Kindesalter bis hinauf zu den höchsten Lebensaltern, belegt. In der Anstalt würden neben 30—40 Ordensbrüdern noch etwa 30 Angestellte (Handwerker, Pfleger usw.) beschäftigt. Der Angeklagte stellt entschieden die ihm zur Last gelegten Verfehlungen in Abrede. In der Donnerstagsverhandlung wurden dann noch der Angeklagte Jakob Eberhart (Bruder Leo), Landolin Ochs (Bruder Germanus), Julius Hummel (Bruder Sylvester), H. Zacharias (Bruder Augustin) und J. Weid (Bruder Borgias) vernommen, die die ihnen vorgeworfenen Verfehlungen zum Teil unumwunden zugeben, zum Teil gewisse Einschränkungen machen.

# von Blombergs Besichtigungsreise

**Hamm.** Der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generaloberst von Blomberg, setzte am Donnerstag seine Besichtigungsreise nach den im Bereich des VI. Armeekorps gelegenen Standorten in Süd-Westfalen fort. Er traf mit seinem Adjutanten Hauptmann von der Decken und der übrigen Begleitung gegen 9.20 Uhr auf dem Standortübungsplatz Heeßen bei Hamm ein, wo er u. a. von Major Menny, dem Standortältesten in Hamm, begrüßt wurde. Nach kurzer Besichtigung ging die Fahrt nach dem Standort Hamm. Die Besichtigung der einzelnen Unterkünfte der Artillerie, der Panzerabwehrabteilung und der Infanterie, die die Reichskriegsflagge gehißt hatten, war gegen 11 Uhr beendet. Kurz darauf trat Reichskriegsminister Generaloberst von Blomberg die Weiterfahrt nach Soest an.

**In Soest und Dortmund.**

In Begleitung des Standortältesten Robert v. Loeper und des Bataillons-Kommandeurs besichtigte der Reichskriegsminister in Soest die Kaserne am Windmühlenweg und die dort versammelten Truppen. Danach trat der Minister seine Fahrt nach Arnsberg an. Er besichtigte auch hier die Kasernen und eine Kompanie des Jäger-Bataillons wie auch die Unterkunftsräume des Ersatzbataillons. Nach fast einstündigem Aufenthalt in der Regierungsstadt, die ihm zu Ehren im Flaggenschmuck prangte, setzte der Reichskriegsminister, von Heilrufen der Bevölkerung begleitet, seine Besichtigungsfahrt fort. Die Schulkinder standen auf den Straßen Spalier.

Der Reichskriegsminister beendete seine Besichtigungsreise gestern durch die Standorte im Bereich des 6. Armeekorps mit einem Besuch der Kaserne der Flakabteilung in Dortmund in den Unterkunftsräumen des motorisierten MG-Bataillons in Dortmund-Wambel. Der Besichtigung wohnten auch der Kommandierende General des Wehrkreises VI, Generalleutnant von Kluge, der Befehlshaber des Luftkreises IV, General der Flieger Halm, und der Standortälteste von Dortmund, Generalmajor Kühne, bei. Um 11 Uhr 20 startete der Reichskriegsminister auf dem Dortmunder Flughafen zur Rückkehr nach Berlin.

## Minister Kerrl vor Vertretern der Wehrmacht

DNB **Berlin,** 28. Nov. Der Reichs- und preußische Minister für die kirchlichen Angelegenheiten Kerrl sprach am Donnerstag im Kriegsministerium auf Einladung des Oberbefehlshabers des Heeres General der Artillerie Freiherr von Fritsch, den der Minister bei seinem Erscheinen herzlich begrüßte, über das Thema „Nationalsozialismus und Glaube". Seine Ausführungen zu diesem Thema und seine grundsätzliche Stellungnahme zu den gegenwärtigen Fragen seines Arbeitsgebietes wurden von den zahlreich anwesenden Vertretern des Heeres, der Marine und der Luftwaffe, die den großen Vortragssaal im Kriegsministerium bis auf den letzten Platz füllten, mit stärkstem Beifall aufgenommen. Die Rede wurde auch in die Kriegsakademie übertragen.

## Dr. Goebbels vor der Wehrmachtakademie

DNB **Berlin,** 28. Nov. Reichsminister Dr. Goebbels sprach am Donnerstagvormittag auf Einladung des Reichskriegsministers vor der Wehrmachtsakademie über das Wesen der Propaganda. Unter den Anwesenden befand sich der Oberbefehlshaber der Gruppe I, General der Infanterie Adam, der Kommandeur der Kriegsakademie, General der Infanterie Liebmann, sowie Vizeadmiral Groß und Konteradmiral Gune.

Die Ausführungen des Ministers, die eine Vortragsreihe verschiedener Redner über Fragen der Propaganda einleiteten, fanden bei den Offizieren ein nachhaltiges Echo, dem General Adam zum Schluß durch warmherzige Dankesworte Ausdruck gab.

## Gigli sang für das Winterhilfswerk

DNB **Berlin,** 29. Nov. Italiens großer Sänger Beniamino Gigli sang am Donnerstagabend in der Scala für das deutsche Winterhilfswerk. Zu dem von dem italienischen Botschafter veranstalteten Abend waren Tausende erschienen, um Gigli zu hören, der sich auch in früheren Jahren in den Dienst der deutschen Winterhilfe gestellt hatte. Die Bedeutung des festlichen Abends wurde dadurch unterstrichen, daß der Führer, Reichsminister Dr. Goebbels, Reichsminister Dr. Frick, Reichsaußenminister von Neurath und zahlreiche führende Persönlichkeiten von Partei und Staat anwesend waren. Ferner bemerkte man zahlreiche Mitglieder des Diplomatischen Korps.

Gigli sang unter begeistertem Beifall einige seiner schönsten Arien, und Walter Gieseking ließ, nicht minder bejubelt, in wirkungsvollen Stücken seine Kunst zu den Hörern sprechen. Der Abend wurde ein voller Erfolg für das Winterhilfswerk.

## Der Dank des Reichsschatzmeisters

DNB **Berlin,** 28. Nov. Reichsschatzmeister Schwarz veröffentlicht laut NSK folgende Danksagung: „Außerstande, allen Gratulanten für die mir anläßlich meines 60. Geburtstages übersandten Glückwünsche persönlich zu danken, spreche ich ihnen auf diesem Wege hiermit meinen herzlichsten Dank aus.

**Wetteraussichten für Sonnabend**

Mäßige bis frische westliche Winde, bedeckt, leichte Schauer mild.

Verantwortlich für den Inhalt: Hauptschriftleiter Fritz Hoeffs (Neuß). — Für Anzeigen: Heinrich Floer (Neuß). — Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei N.-G. Neuß. — D. A. X. 35 über 9200. Unaufgefordert eingesandte Handschriften werden nur zurückgesandt, wenn Rückporto beiliegt. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig.

**Der Herr gewinnt Ansehen durch Aussehen, gekleidet von Rud. v. Endert**
NEUSS · MARKT

---

Das I. Jahrgedächtnis
für meine liebe Gattin
und unsere gute Mutter
**Frau Mathias Cloot**
findet Montag, den 2 Dez., um 9 Uhr in der Münsterkirche statt. Es ladet hierzu freundlichst ein:
M. Cloot und Töchter.

---

**Blumen, - Kränze**
**BlumenhalleKrings**
Niederstraße 61. Telefon 2320.
Blumen in alle Welt durch die Fleurop

---

**Trauringe**
in allen Preislagen, stets in großer Auswahl vorrätig bei
**J. P. Plücken,** Niederstraße 81.
seit 90 Jahr. Gold- u. Silberschmiede

---

Passende Geschenke sind meine modernen Bildnisse
Lichtbildner **H. Kleu**
Telefon 3527
Prämiiert Frankfurt 1926

---

**Was soll Dir der hl. Nikolaus bringen?**
Alles findest Du im Füllhalter-Haus
**Ww. J. Boetzkes**
Niederstr. 46, T. 4533, Ad.-Hitler-Str. 32

---

MUSIKHAUS
**LORENZ**
Neuß, Tel. 2318, Adolf-Hitler-Straße 66. Gegr. 1876
Spezialgeschäft für
Musikinstrumente u.
Sprechapparate
Musiknoten

---

**Puppenperücken**
aus echtem Haar u. Reparaturen
werden fachgemäß ausgeführt
**Franz Bürvenich**
Glockhammer 23

---

**Zu St. Nikolaus**
Schulartikel, Bilder- und Malbücher, Beschäftigungs-Spiele, Gebetbücher
finden Sie in großer Auswahl bei
**Paul Michalowski**
Neuß a. Rh., Neustr. 11
Telefon 2591

---

**Elektrische Anlagen**
**F. W. M. Obermeyer**
Klingel Niederstr. 29 Licht
Voranschläge kostenlos
Telefon **Reparaturen** Kraft
schnell und billig
Türöffner Telef. 5346 Motoren

---

Besichtigen Sie meine durch Hinzunahme neuer Räume bedeutend erweiterte
**Spielwaren-Abteilung**
**Luise Lorenz**
Neuß, Glockhammer 30, Ruf 5422

---

Suchen Sie
**gute Möbel**
preiswert – dann zu
**Möbel-Zimmermann**
NEUSS, Breite Straße 7

---

**Abbruch!**
**Rhenania, Düsseldorf-Oberbilk,**
Ecke Linien- und Höhenstraße, sind zu verkaufen:
Ziegel-, Pflaster-, Chamottesteine, Bauholz, Schalbretter, Bandholz, Büromöbel, Oefen, Dezimalwaagen Behälter, Türen, Tore, Fenster, Glas, Nutzeisen, Träger, Rohre, Schaltkasten, elektr. Anlagen u. Zubehör etc.
**Näheres an der Abbruchstelle**
**Telefon 25 671**

---

Das erste feierliche Jahrgedächtnis
für meinen lieben Gatten,
unseren guten Vater
**Herrn Johann Heinrich Zumbroich**
findet Montag, den 2. Dezember, morgens 9 Uhr in der St. Marienkirche statt, wozu freundlichst einladet:
Die Familie.

---

**Das Jahrgedächtnis**
für die verstorbenen Eheleute
**Franz Klingen**
und deren Tochter **Maria**
findet statt am Dienstag, dem 3. Dez., um 9 Uhr in der Marienkirche, wozu freundlichst einladet:
Die Familie.

---

**Das Jahrgedächtnis**
für
**Frau Jean Keuten**
geb. Sofie Sürder
findet am Montag, dem 2. Dezember, ½9 Uhr in der St. Dreikönigenkirche statt, wozu freundlichst einladen:
Jean Keuten und Kinder.

---

**Danksagung**
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Tode meines lieben Gatten, unseres guten Vaters, sagen wir allen unseren herzlichsten Dank
**Familie Hermann Tieves**
Mühlenstraße 40.

---

Schöne Geschenke
sind
Tisch- u. Bettwäsche
von
**Carl Breuer** Seit 1886
Neuss · Büchel 47

---

**Advent- u. Tischleuchter**
in großer Auswahl bei
**Wilh. Heidbüchel,** Neuß

---

Heute Samstag
**Ehren- u. Abschiedsabend**
unserer beliebten Hauskapelle
**Walter Mandel**
dazu: **Fred Elmann**
„Eine einfach lächerliche Angelegenheit"

**Dezember Attraktion!**
Der deutsche Meistergeiger und Saxophonist
Viktor von Walijewski
ab morgen Sonntag im
Kaffee-Restaurant
**Haus Niedertor**
morgens 11 Uhr **Früh-Konzert**
mit neuem Programm.

---

Samstag und Sonntag zum
**HOTEL HERMKES**
Spezialitäten: Mastgans, Hasenbraten, Rehragout
Bierpreise: Essener Aktien-Export 25 Pfg., Münchener Löwenbräu und Bitburger Pils 30 Pfg.
(Bei Konzert nur 2 Pfg. Aufschlag)
Sonntag ab 6½ Uhr
**KONZERT**
Der beliebte Geigenkünstler Erich Gerstner spielt!

---

**Gatzweilers Altbier**
das 5/20 Glas RM. **0,15**
**Historisches Brauhaus Gatzweiler**
am Markt

---

**Kl. Zimmerofen** mit Rohr billig zu verkaufen Bergheimerstr. 137 pt.

**Gut erhaltener Puppenwagen** zu kaufen gesucht Wo, sagt die Exp.

**Herren-Mantel** für 8.— Mk. zu verkaufen Furtherstr. 201 I.

---

Durch wiederholte amtliche
**Waschgang-Kontrollen**
ist der Beweis erbracht, daß ich durch die besondere Art meines Waschverfahrens, durch den Gebrauch nur bester Waschmittel und durch Verwendung nur
**filtrierten Wassers**
(zum Einweichen, Waschen und Spülen) die größtmöglichste Schonung der Wäsche erreicht habe,
Mein Betrieb steht in der Reihe der vielen Untersuchungen in Deutschland an 2. Stelle!
**Wäscherei-Musterbetrieb**
**CARL HEYNEN,** Neuß, Oberstr. 108
Telefon Amt Neuß Nr. 2865
Einzigster, der Fachuntergruppe industrielle Wäschereien Deutschlands angeschlossener Betrieb in Neuß.

---

**A. Münchs & Co.**
Neuß Ruf 5195 Michaelstr. 56/58
**Glas** Handlung Schleiferei Sandblaswerk
**Verglasung aller Art**

---

Fast alle kennen doch die Langenbrahm-Anthrazitnüsse und jeder weiß diese gute Qualität zu schätzen. Brauchen Sie nun auch die
**Langenbr.-Anthrazitkohlen**
in den Spez.-Körnungen 1 und 4
**für Ihre Zentralheizung**
und Sie werden bestimmt mit dem hervorragenden Erfolg in allen Teilen zufrieden sein
**Winschermann G. m. b. H.**
Kohlen-Groß- und -Kleinhandlung. Ru. 4163, Neuß
Büro: Kanalstraße 13, Lager Walter-Berger-Allee

---

**Fahrräder**
Ersatzteillager – Gummi
**Max Denecke**
Kapitelstr. 19 Ruf 4824

---

Gute Qualität und doch billig im Fachgeschäft
Hermann **Müllner**
Ad.-Hitler-Str. 23

---

Leitvermerke: **Deutsche Reichspost** Verzögerungsvermerke:
**Telegramm**
Sonst. Gebühr ... RM ... Rpf.
Angen. ...
im himmel, den 2. dez. 1935
(Aufgabeanstalt)
Befördert Tag Zeit an durch
Nr. ..... mit ..... M 193 .. den ..../.... um .... Uhr } Wegangabe .....
Genaue Anschrift (Wohnungsangabe vor Bestimmungsanstalt) Deutliche Schrift

**liebe kinder!**

bin selbst ab montag, den 2. dezember, wieder im

**kaufhaus piel, neuss, münsterplatz 19**

ihr müsst alle mit euren eltern kommen. – für jedes brave kind habe ich etwas. – ihr werdet euch ganz bestimmt freuen.

**euer nikolaus**

---

**Möbel-Hick** liefert **Möbel** fürs ganze Leben **Neuß**
Breite Str. 89 - Toreingang - Ruf 3903 - Auch Ehedarlehen

---

**Schneider- und Polstererнähmasch.** gut erhalten, sehr billig. Düsseldorf, Talstr. 95, Lager.

---

**J. P. PLÜCKEN**
Inh.: FRANZ VELL, Neuß-Rh., Niederstraße 81. Kunstgewerbl. Werkstätten

---

**Herren-, Damen- und Kinderschuhe** Handarbeit nach Maß, Spez. Orthopäd. Schuhe, liefert billigst **Hans Sachs Schuhmacherei Kapellen-Erft. Telef. 150.** Komme sofort nach Benachrichtigung.

---

**Graue Haare** R. 1.80 Einfache Anwendung beseitigt Sicherer Wirkung extra stark 2.50
Haarfarbe-Wiederhersteller **Orfa**
v. Ameln, Parfümerie, Düsseldorf: Graf-Adolfstr. 23 neb. dem Burggrafen; In Jüchen: Gerta v. Ameln, Markt.

---

**Verkaufe** fast neues Ernemann-Kino mit Birne, Filmen u. Platten sowie stadtes Kasperletheater. Wo, sagt die Expedition.

---

**Radio**
**Fernempfänger** Wechselstr. zu verkaufen oder gegen Gleichstromgerät zu vertausch. Off. u. O 289 a. d. E.

---

**Schenkt praktisch**
**Uhren, Schmuck, Bestecke**
vom Fachgeschäft
**Artur Niessen**
Further Str. 97 — Ruf 2160
Eigene Reparaturwerkstatt

---

**Gespräch am 20. Dezember**

Ort der Handlung: Geschäft Ohgke, Andrang, mehrere Kunden werden auf einmal bedient!

Frage: Womit kann ich Ihnen dienen? Frau A.: Ich möchte gerne den kleinen Teewagen zu 11.50 Mark (kann auch Vase, Schale, Lampe etc. heißen) den ich vor einigen Wochen im Schaufenster sah

Antwort: Leider ist dieser nicht mehr vorrätig und kann auch vor dem Fest nicht mehr beschafft werden. Frau A.: Ach wie schade, meine Tochter hatte sich den Wagen so gewünscht, wenn ich das gewußt hätte .....

**..... dann hätte ich das Geschenk schon vor Wochen in aller Ruhe mit einer kleinen Anzahlung gekauft! Es wäre auf dem Weihnachtslager verschwunden um dann pünktlich zur bevorzugten Lieferung hervorgeholt zu werden!!!**

**So leicht machen wir es Ihnen!!!**

**OHGKE**
**NEUSS, HINDENBURGPLATZ 19**

---

**Grammophon** elektrisch, mit ca. 30 Platten, billig zu verkaufen Ad.-Hitlerstr. 60II.

**Wohnzimmer-Schrank mit Couch** billig zu verkauf. Teösser, Oberstraße 73/75.

**Gut erhaltener — Herd —** für 10.— Mk. zu verkaufen Krämerstraße 16, 2. Etage.

---

**Neuss spricht über ...**
echt eichene **Schlafzim.** 180 cm breit, 3tür. mit Matratzen **285.-**
dasselbe in 2 Met 4türig **325.-**
Echt eichenes, m. Nußbaum, Mahagoni und Birke **Schlafzim.** 180cm breit, 3tür. **310.-**
dasselbe in 2 Met. 4türig **350.-**
alle Flächen sind voll gearbeitet und gebe hierauf **langjähr. Garantie**

---

**Ehestands-Darlehen** werd. in Zahlung genommen.

---

Diese Zimmer stehen zur Ansicht Ecke Tücking-Kapitelstraße im Schaufenster

---

**Küchen Speisezimm., Polstermöb.** große Auswahl. **Möbel-Krückels** Hermannsplatz **11** Ruf 2003.

---

Ankauf von altem **Gold und Silber** zu höchsten Preisen **J. P. Plücken.**

---

**KdF.-Ski-Ausrüstung** komplett Mk. 25, Sonderangeb. nur bis 6. Dez. gültig. **Sporth. Engelhardt Neuß,** H.-Göring-Str. 1.

---

**Wegen Wegzuges** äußerst billig zu verkaufen:
**1 Doppelschlafzim.** (Nußbaum)
**1 Herrenzimmer** (dunkel Eiche)
**u. sonstige Einzelmöbel,** alles sehr gut erhalten. Vorherige Anmeldung erwünscht.
**Stein, M.-Gladbach Kaiserstraße 56.**